Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus einschl. Trägerlohn monatlich **2,00 RM.** Halbmonatl. 1,00 RM. Postbezug monatl. 2,00 RM. einschl. 43 Rpf. Postgebühren (hierzu 36 Rpf. Zustellungsgeb.) Kreuzbandsend.: Für die Woche 1,00 RM. **Einzelnummer 10 Rpf.,** außerhalb Groß-Dresdens **15 Rpf.**

Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Ferdinandstraße 4

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 1spaltige mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Rpf., Stellengesuche und private Familienanzeigen 6 Rpf., die 79 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,10 RM. Nachlaß nach Maßstaffel I oder Mengenstaffel B. Briefgebühr für Ziffernanzeigen 30 Rpf. ausschl. Porto. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 2 gültig.

Postanschrift: Dresden-A. 1, Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 27981—27983 • Telegr.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Berlin W. 35, Viktoriastr. 1a; Fernruf: Kurfürst 9361—9366

Postscheck: Dresden 2000 — Rückverlangte Einsendungen ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. — Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 182 × Freitag, 6. August 1937 45. Jahrgang

Streikwahnsinn in aller Welt

Japans Kampf gegen den Kommunismus — Englischer Dampfer in spanischen Gewässern beschossen

„Echte Freundschaft"

Der spanische Botschafter überreicht sein Beglaubigungsschreiben

× **Berchtesgaden, 6. Aug. (Funkspruch)**

Der Führer empfing heute auf dem Obersalzberg den vom Chef des spanischen Staates, General Franco, ernannten neuen spanischen Botschafter, Antonio Marques de Magaz, zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens.

Der Botschafter war von dem bisherigen spanischen Geschäftsträger, Baron de la Torres, und dem Militärattaché, Oberst im Generalstab Martinez, sowie dem stellvertretenden Protokollchef des Auswärtigen Amtes, Legationsrat Bolhe, begleitet. Am Bahnhof Berchtesgaden wurde er vom Staatssekretär und Chef der Präsidialkanzlei Dr. Meißner empfangen und im Kraftwagen des Führers zum Obersalzberg geleitet, wo eine Wache der SS.-Leibstandarte ihm Ehrenbezeigungen erwies.

Botschafter Marques de Magaz

überreichte das Handschreiben General Francos mit einer Rede in spanischer Sprache, in der er u. a. sagte:

„Seit langer Zeit unterhält Spanien die besten Beziehungen zu Deutschland. Beziehungen, die auch durch den großen europäischen Krieg keine Beeinträchtigung erlitten. Jedoch jetzt, wo mein Land durch den blutigen Kampf zerrissen ist, fühlt das gesunde, von General Franco geleitete Spanien um so mehr die gleiche Gesinnung wie Deutschland, die sich im gemeinsamen Haß gegen den Kommunismus ausdrückt, sowie eine unermeßliche Dankbarkeit für ihm erwiesene wahre und echte Freundschaft. Diese Dankbarkeit in einem so feurigen und freigebigen Land wie Spanien ist der beste Beweis für eine

feste und offene Freundschaft,

die einen glücklichen Austausch der materiellen und moralischen Interessen zwischen den beiden Ländern zu sichern verspricht. In der Tat besteht kein Zweifel, daß viele der Grundlagen, die das Dritte Reich verkörpern und die auf die kluge und zähe Politik Euer Exzellenz zurückzuführen sind, auch in Spanien ihre Anwendung finden werden, natürlich innerhalb seiner besonderen Eigenart und Tradition. Der bei meiner Ankunft unterzeichnete Vertrag, der die Handelsgrundlagen zwischen Deutschland und Spanien festlegt, ist ein glückliches Vorzeichen dafür, daß sich während meiner hiesigen Amtstätigkeit die Bande, die unsre Völker miteinander verbinden, enger und enger gestalten werden."

Der deutsche Reichskanzler

antwortete darauf u. a.: „Es ist mir eine besondere Freude, in Ihnen einen Vertreter des spanischen Volkes zu begrüßen, dessen Ringen um seine Einigkeit und seine Freiheit ich seit langem mit wärmster Sympathie verfolge. Das deutsche Volk, das mit dem spanischen durch jahrhundertealte freundschaftliche, auch in den Stürmen des Weltkriegs bewährte Beziehungen verbunden ist, nimmt an den heroischen Taten des spanischen Volkes und an dem Aufbau des spanischen Staates regsten inneren Anteil.

Es ist des deutschen Volkes und mein aufrichtiger Wunsch, daß es der Armee Ihres Staatschefs, des Herrn Generals Franco, gelingen möge, dem spanischen Volke Frieden und Freiheit zu erkämpfen und damit zugleich eine Gefahr zu bannen, die über die Grenzen Ihres Landes hinaus Europa bedroht.

Ich fühle mich eins mit Ihnen in der Auffassung, daß das gemeinsame Ziel der Abwehr der zerstörenden Kräfte des internationalen Kommunismus unsre beiden Völker eng verbindet. Meine besonderen Wünsche begleiten daher die spanische Staatsführung in ihrem Bestreben, einen der spanischen Eigenart und Ueberlieferung entsprechenden nationalspanischen Staat aufzubauen. In der Ueberzeugung, daß der Ausbau der wirtschaftlichen Beziehungen in wohlverstandenem Interesse Deutschlands und Spaniens liegt, ist es auch mein lebhafter Wunsch, daß der Güteraustausch nach Kräften gefördert wird. Sie können versichert sein, daß Sie bei der Durchführung dieser Ihrer Aufgabe wie überhaupt bei der Erfüllung Ihrer Mission meine persönliche Unterstützung und das wohlwollendste Entgegenkommen der Reichsregierung finden werden."

•

Eine Wiener Zeitung weiß zu melden, daß sich Reichsaußenminister Frhr. v. Neurath demnächst nach Vorarlberg begeben wird. Wie wir dazu erfahren, handelt es sich um einen kurzen, rein privaten Ausflug des Reichsaußenministers, der seinen Erholungsurlaub in Württemberg verlebt, in das benachbarte vorarlbergische Gebirge.

Am Gängelbande der Komintern

Die Kette des Unheils: Moskauer Stichwort — Gewerkschaftsterror — Wettlauf zwischen Preisen und Löhnen — Zusammengebrochene Finanzen — Verelendung des Volkes — Kampf aller gegen alle

Während in Deutschland tiefster Arbeitsfriede herrscht und alle Stände und Berufsgruppen des Volkes in gemeinsamer solidarischer Arbeit sich in den Dienst des Vierjahresplans gestellt haben, kommen aus allen Teilen der Welt immer noch täglich Meldungen über größere und kleinere Streiks und über schwerere und minder schwere Zusammenstöße im Anschluß an solche Streikbewegungen. Vor allem betroffen sind seit über einem Jahre Frankreich und die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Aber die Tatsache, daß diese Streikbewegung nach den gleichen grundsätzlichen Methoden in allen Ländern und allen Erdteilen durchgeführt wird, beweist, daß diese große Bewegung einer einheitlichen Parole der kommunistischen Komintern folgt und sich in raffiniertester Weise nur den zufälligen politischen und sozialen Zuständen in den jeweiligen Ländern anpaßt.

Eine Besserung der Lage der arbeitenden Massen wurde durch diese Streikbewegung nirgends erzielt. Das beweist vor allem schlagend die Entwicklung im Frankreich der Volksfront. Die dort erzwungenen Lohnerhöhungen hatten selbstverständlich starke Preiserhöhungen zur Folge, die den höheren Nominallohn sehr rasch in einen geringeren Reallohn verwandelten. Dazu kam erschwerend der Zusammenbruch der Finanzpolitik des Kabinetts Blum und die dadurch notwendig gewordene Erhöhung aller Steuern und Tarife. Nach einem Jahr der größten Streikbewegung in der französischen Geschichte kann sich der einzelne französische Arbeiter heute weniger für seinen Lohn kaufen als vor zwölf Monaten.

Zu einer Macht im Staate sind durch diese Bewegung lediglich die stark radikalisierten, in hohem Maße von Kommunisten beherrschten Gewerkschaften geworden, die immer drohender der Regierung ihre Forderungen aufzuzwingen versuchen. In den Vereinigten Staaten ist es zu einem Kampf bis aufs Messer zwischen den Verbänden der Unternehmer und den Gewerkschaftsorganisationen gekommen. Dazu tritt noch der Kampf zwischen verschiedenen miteinander konkurrierenden Gewerkschaftsorganisationen. Und all das wird auf dem Rücken des Volkes, auf dem Rücken der Oeffentlichkeit ausgetragen. Aber was interessiert bei all diesen Kämpfen die Führer dieser Organisationen schon das Volk?

Vor einigen Jahrzehnten wurde Amerika, das Land der angeblich höchsten Freiheit, beherrscht und ausgebeutet von einigen großen Unternehmertrusts. An die Stelle dieser Unternehmertrusts suchen jetzt die großen finanzkräftigen Gewerkschaftsorganisationen zu treten, deren Tyrannei nicht weniger drückend ist als die der einstigen Trusts. Die Oeffentlichkeit, das Volk, muß nach ihrer Pfeife tanzen. Und wenn einer jener Trustherren, der Eisenbahnmagnat Vanderbilt, im Jahre 1883 in einem Interview mit der „Chicago Tribune" erklären konnte: „Ich pfeife auf die öffentliche Meinung", so erklärte der allmächtige Gewerkschaftsführer John L. Lewis in einer Unterredung mit einem Washingtoner Pressevertreter im Juni 1937: „Wenn die öffentliche Meinung meine Gewerkschaftsorganisation billigt, so kann sie das. Wenn sie meine Gewerkschaftsorganisation nicht billigt, so ist mir das auch völlig gleichgültig." Jeder Kommentar erübrigt sich.

Zur Illustration dieser Zustände stellen wir einmal die heute ganz zufällig gleichzeitig eingetroffenen Streikmeldungen nebeneinander:

Augenblicksbilder 1937

Gesamte Bautätigkeit in Prag lahmgelegt

Im Prager Baugewerbe ist vor einigen Tagen ein Streik ausgebrochen, der sich jetzt auf alle Baustellen der tschechoslowakischen Hauptstadt ausgedehnt hat. Die Schlichtungsverhandlungen zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern wurden auf Montag vertagt, da eine Einigung bisher nicht erzielt werden konnte.

Zehnprozentige Mietsteigerung in Frankreich

Wie verlautet, beabsichtigt die französische Regierung, vom 1. Oktober an die Mieten um 10 Prozent zu erhöhen. Damit würde die Lavalsche Notverordnung des Jahre 1935, die eine zehnprozentige Mietenkürzung vorsah, wieder aufgehoben. Im Kabinett Laval saß kein Sozialdemokrat, im Kabinett Chautemps sitzen 14.

„Sitzstreik" mit belegten Broten

Im Vorzimmer des französischen Finanzministers kam es am Donnerstag zu einem Zwischenfall. 250 Mitglieder der Gewerkschaft der Bank- und Börsenangestellten weigerten sich, das Zimmer zu verlassen, ehe sie vom Finanzminister empfangen worden seien. Die Angestellten wollten gegen eine ihrer Ansicht nach zu geringe Gehaltserhöhung von 3 bis 5 v. H. protestieren und dem Minister gegenüber geltend machen, daß die Lebenshaltungskosten seit dem Beginn der Volksfrontära um mindestens 30 v. H. gestiegen seien. Als man ihnen erklärte, daß der Finanzminister „verhindert" sei, sie zu empfangen, holten sie belegte Brote aus den Taschen und erwiderten, daß sie das Zimmer nicht eher verlassen wollten, bis sie ihren Protest beim Finanzminister persönlich vorgebracht hätten. Ein herbeigerufenes Ueberfallkommando brauchte jedoch nicht einzugreifen, da Finanzminister Bonnet inzwischen bekanntgegeben hatte, daß er eine Abordnung der Angestellten am Freitagmittag empfangen werde.

Riesige Fleischmengen verderben

In einer Genossenschaftsschlächterei in der dänischen Stadt Hadersleben legte die gewerkschaftlich organisierte Belegschaft die Arbeit nieder, weil ein früherer Meister, der der Gewerkschaft nicht angehört, eingestellt worden war. Alle angelieferten Schweine mußten zurückgesandt werden, da keine Möglichkeit besteht, sie zu schlachten. Unter größten Schwierigkeiten fütern Hilfskräfte die 800 Tiere, die in behelfsmäßigen Gattern untergebracht sind. 700 frisch geschlachtete Schweine hängen in den Räumen. Sie können nicht verarbeitet werden und verderben allmählich.

Und nun die Totengräber

Ein auch für das bewegte amerikanische Streikgeschehen einzigartiger Vorgang ist am Donnerstag erfolgt: Arbeitsniederlegung durch 150 Totengräber in Kansas City. Vor allen städtischen Friedhöfen aufgestellte Streikposten verhindern jede Beerdigung, so daß bisher 20 Särge in den Leichenkammern der Friedhofskapellen und in Mausoleen untergestellt werden mußten. Die streikenden Totengräber verlangen u. a. die ausschließliche Beschäftigung gewerkschaftlich organisierter Kollegen. Tote sollen in Zukunft nur von „richtig" organisierten Totengräbern zur letzten Ruhe gebracht werden.

•

Was beweisen diese Zufallsmeldungen eines einzigen Tages? Sie zeigen, bis zu welchen unsinnigen Folgen die Lehre vom Klassenkampf führt, der einen Stand im Volke gegen alle andern Stände hetzt. Sie beweisen, wie unbedingt notwendig es war, daß Adolf Hitler in Deutschland dem Klassenkampf ein Ende machte und die Solidarität aller schaffenden Menschen schuf. Am Ende des Klassenkampfes steht der Kampf aller gegen alle, der nur zur Auflösung des Staates und zur Verelendung des Volkes führen kann.

Autounfall Dr. Leys

× **München, 6. August. (Durch Funkspruch)**

Reichsleiter Dr. Ley erlitt am Donnerstag auf der Fahrt vom Münchner Flughafen zur Stadt einen Autounfall, bei dem er sich einen Bruch des rechten Armes zuzog. Dr. Ley und ein bei dem Unfall mit verletzter Radfahrer fanden in einem Münchner Privatkrankenhaus Aufnahme.

Wer regiert in Amerika?

Geburt, Geld und Gewalt in USA.

Von Colin Roß

Die allgemeine, gewissermaßen amtliche Antwort auf die Frage, wer eigentlich Amerika regiert, lautet jenseits des Atlantiks: Das Volk, mittels einer Regierung des Volkes, durch das Volk, für das Volk. Auf dieser Seite des Ozeans wird man eher geneigt sein zu sagen, daß das Geld in Amerika regiert. Daß aber Geburt eine Rolle dabei spielen soll, wird hier wie drüben bestritten werden. Es ist einer der Grundbegriffe und Grundvorstellungen von den Vereinigten Staaten, daß es in ihnen keinerlei Vorrecht der Geburt gibt. Das völlige Fehlen einer Aristokratie der Geburt war es ja gerade, was die „Neue Welt" grundsätzlich von der alten unterschied.

Das Fehlen von Adelstiteln hat bis auf den heutigen Tag die Tatsache verdeckt, daß es in USA. sehr wohl eine Geburtsaristokratie gibt und daß in deren Händen — vom Unabhängigkeitskrieg bis auf den heutigen Tag — ein erheblicher Teil der politischen Macht lag. Beinahe kann man sagen, daß bestimmte Familien ein Vorrecht auf die Präsidentschaft haben.

Der von seiner Demokratie durchdrungene Amerikaner wird einem daraufhin sofort den aus bescheidenen Verhältnissen zum höchsten Staatsamt emporgestiegenen Abraham Lincoln entgegenhalten, nach Washington Amerikas größter und berühmtester Präsident. Aber darin liegt ja gerade das Geschick des amerikanischen Adels und der Grund, warum er sich bis heute an der Macht halten konnte, daß er einmal seinen Einfluß, ja die bloße Tatsache seiner Existenz verborgen zu halten verstand und daß er sich zum andern nicht ängstlich an die Macht klammerte. Die herrschenden Familien ließen immer wieder Männer des Volkes die höchsten Stufen im Staate erklimmen, um so den Massen zu zeigen: „Seht, in unserm Lande trägt selbst der Taglöhner und Taglöhnersohn — wie Abraham Lincoln einer war — die Anwartschaft auf den Präsidentenstuhl in der Tasche seiner zerlumpten und geflickten Hose.

Bis auf den heutigen Tag hat es freilich nur wenige „Lincolns" auf dem Präsidentenstuhl gegeben, dagegen viele „Washingtons". George Washington gehörte der ältesten und reichsten Familie des Landes an, und auch seine Nachfolger bis auf Jackson wagen Land-Edelleute, wenn sie auch nicht den Grafentitel trugen. Nicht mit Unrecht spricht man von der „virginischen Präsidentschaftsdynastie!"

Aber man braucht gar nicht so weit in der Geschichte zurückzugehen. Man braucht sich nur einmal den Stammbaum Franklin Delano Roosevelts anzusehen. Dessen Stammbaum erweist, daß die Roosevelts nicht nur zwei der bisherigen Präsidenten gestellt haben, sondern daß sie mit zehn weiteren verwandt oder verschwägert sind. Das ist bei bisher überhaupt nur 39 Präsidenten und 125 Millionen Einwohner doch immerhin ein recht hübscher Anteil für eine einzige Familie. Und man kann ruhig sagen, daß dadurch die Aussichten, ins Weiße Haus zu kommen, für einen „gewöhnlichen Amerikaner" doch recht geschmälert werden.

Es ist wirklich der Mühe wert, die Genealogie des gegenwärtigen Präsidenten genau zu studieren. Sie erweist, daß es einen verhältnismäßig kleinen Kreis von Familien in USA. gibt, die von Washington bis zu Roosevelt in verwandtschaftlichen Beziehungen stehen und die einen unverhältnismäßig großen Hundertsatz von Präsidenten gestellt haben: Roosevelt ist durch seinen Ururgroßvater Isaac mit der Roosevelt-Linie verwandt, die Theodore als Präsidenten stellte, durch seine Ururgroßmutter Cornelia Hoffmann mit der Familie van Buren, aus der Martin van Buren, der achte Präsident der Union, hervorging. Gleichfalls über die väterliche Linie ist Franklin Roosevelt mit der Familie Adams verwandt, die auch nicht weniger als zwei Präsidenten stellte. Hier geht die Verbindung bis zur achten Generation zu den Shepards zurück, von denen in der weiblichen Linie die Adams abstammen.

Noch sehr viel aristokratischer als die väterliche Abstammung des gegenwärtigen Präsidenten ist seine

Trainingsrekord in Hohenstein

Schon am zweiten Trainingstag zum Motorradrennen um den Großen Preis von Deutschland in Hohenstein-Ernstthal wurde der Trainingsrekord, den Ley auf BMW. am ersten Trainingstag aufgestellt hatte, unterboten: der Engländer Guthrie auf Norton fuhr 139,3 Std.-Km.

mütterliche. Führt die erstere bis zu Adams zurück, dem zweiten Präsidenten der Union, so ist Franklin durch seine Mutter Sarah Delano sogar mit George Washington verwandt. Die Delanos sind mit den ältesten und angesehensten Familien des Landes verschwägert, den Grant, Lee und Madison. Durch seine Mutter ist der gegenwärtige Präsident in verwandschaftlichen Beziehungen zu nicht weniger als sieben früheren Inhabern des Weißen Hauses.

Die Herrschaft dieser alten Familien wird nun nicht nur über die Präsidentschaft direkt ausgeübt, sondern indirekt durch die Gesellschaft. Wer zu dieser Gesellschaft, der „Society" gehört — abgesehen von den berühmten alten Familien, die „man eben kennt" —, entscheidet das „Social Register". Das ist der amerikanische „Gotha", ein Jahrbuch, das die amerikanischen „Adelsfamilien" in jeder einzelnen Stadt aufzählt. Wer in diesen Gotha aufgenommen wird, entscheiden die Herausgeber nach freiem Ermessen. Jedenfalls ist die Aufnahme keineswegs käuflich. Neben dieser „Society" des Social Registers gibt es neuerdings, insbesondere in New York, auch eine der Nachtklubs, d. h. wer zu gewissen Nachtklubs zugelassen ist, zählt zur „Gesellschaft", wobei wiederum das typisch Amerikanische und für einen Europäer schlechthin Unverständliche ist, daß man es den Inhabern dieser Nachtklubs überläßt, wen sie zulassen und damit als „gesellschaftsfähig" erklären; denn ein Nachtklub ist ja keine geschlossene Gesellschaft, sondern nichts andres als ein Nachtlokal.

Auf diese Weise dringt schließlich der Geldadel auch in die Reihen der Geburtsaristokratie. Dabei darf man freilich nicht vergessen, daß der Reichtum der bekannteren Millionärsfamilien immerhin bereits etliche Generationen zurückreicht, und drei bis vier Generationen bedeutet drüben immerhin einen ganz netten Stammbaum. Aber so ungeheuer die Rolle des Geldes in USA. auch ist, alles läßt sich damit doch auch nicht kaufen. Es ist der stille Kummer so mancher zu Geld Gekommener, daß ihnen die Pforten der „wirklichen" Gesellschaft verschlossen bleiben.

Wie weit und wie lange sich diese Geburtsaristokratie auch in der Zukunft an der Macht halten wird, ist eine andre Frage. Im Weißen Haus wechseln zwar in der Hauptsache die Abkömmlinge der alten Familien noch miteinander ab, die City Hall — das Rathaus — oder vielmehr die lokale Politik überhaupt, ist zu erheblichem Teil an die später ins Land Gekommenen, an die Söhne der Einwanderer oder diese selbst verloren gegangen. La Guardia, der Bürgermeister von New York, ist keine Einzelerscheinung.

Wie man in den Kreisen der alten Familien über die politischen Lokalgrößen denkt, dafür ist nachstehende Aeußerung bezeichnend: Ich erzählte auf einem „Dinner" im Hause einer dieser ältesten amerikanischen Adelsfamilien, daß ich einmal auf einer Karawanenreise von dem Bürgermeister einer persischen Stadt eingeladen wurde. Ehe ich fortfahren konnte, unterbrach mich die Dame des Hauses: „Wenn ich mir etwas darunter vorstellen soll, so müssen Sie uns sagen, was für eine Rolle ein Bürgermeister in Persien spielt. Bei uns ist das etwas so Minderwertiges und Anrüchiges, daß von den hier Anwesenden keiner den Bürgermeister unsrer Stadt bei sich empfangen würde."

Unter dem Eindruck der in den letzten Jahren vollzogenen Konzentrierung des Volksvermögens in immer weniger Hände, der Enteignung der Farmer und ihrer Umwandlung in eine Klasse von Pächtern und Landarbeitern wie der Proletarisierung der Mittelschicht, deren Angehörige immer geringere Aussichten haben, einmal selbständige Unternehmer zu werden, wird es jedoch ständig schwerer, die grollenden Gewalten zurückzuhalten. Die Vereinigten Staaten stehen zum ersten Male im Verlaufe ihrer Geschichte vor einer wirklich ernsten und gefährlichen sozialen Revolution.

Verantwortungsbewußtes Bauen

× Berlin, 6. August. (Durch Funkspruch)

Der Reichsarbeitsminister hat soeben einen Runderlaß herausgegeben, durch den der Baupolizei wichtige Aufgaben im Kampfe gegen unzuverlässige und ungeeignete Planverfasser übertragen werden.

Den baupolizeilichen Aufsichtsbehörden wird zur Pflicht gemacht, mit den Kreisbeauftragten und Landesleitern der Reichskammer der bildenden Künste enge Fühlung zu halten. Wenn gegen einen Planverfasser Tatsachen vorliegen, die die Annahme rechtfertigen, daß er die für seinen Beruf erforderliche Eignung und Zuverlässigkeit nicht besitzt, haben die Baugenehmigungsbehörden nach Abschluß des baupolizeilichen Prüfungsverfahrens die Landesleiter zu verständigen. Dies wird namentlich bei großen Verstößen gegen die Vorschriften der Verordnung über Baugestaltung vom 10. November 1936 der Fall sein. Die Organe der Reichskammer befinden dann darüber, welche Maßnahmen gegen den betreffenden Planverfasser zu ergreifen sind.

Britischer Tankdampfer bombardiert

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

London, 6. August. (Durch United Preß)

Wie die britische Admiralität bekanntgibt, hat der britische Tankdampfer „British Corporal" SOS-Rufe ausgesandt, in denen er mitteilt, daß er 90 Meilen nordwestlich von Almeria bombardiert worden sei. Der Notruf, der sofortige dringende Hilfe anfordert, teilt weiter mit, daß der Radioempfänger des Tankdampfers zerstört ist und jeglicher Empfang unmöglich gemacht ist. Der Tankdampfer gab seine Position mit 36,58 Grad Nord und 2,25 Grad Ost an. Demnach befindet sich der Tankdampfer auf der Hauptschiffahrtslinie Südspaniens.

Wie die Admiralität weiter mitteilt, hat sich das Bombardement in derselben Gegend zugetragen, wo am 15. Mai der britische Zerstörer „Hunter" von einer Mine beschädigt wurde. Ueber den Angreifer des Tankdampfers ist noch nichts bekannt. Es handelt sich um ein Schiff von 7000 Tonnen Größe, das sich auf der Heimreise von Abadan am Persischen Golf, wo die Anglo Persian Oil Company ihre Zentralraffinerien hat, befindet.

Die Hintermänner des Bazillenfeldzugs

Telegramm unsres Korrespondenten

H. Paris, 6. August

Der Vater des vom nationalen Kriegsgericht in Pamplona zum Tode verurteilten französischen Journalisten Bouguenec hat gerichtliche Klage bei der französischen Staatsanwaltschaft eingereicht. Er behauptet nämlich, daß sein jugendlicher Sohn mißbraucht und verführt worden sei, um sich zur Einschleppung von Seuchenbazillen nach Spanien bereitzufinden. Die Klage richtet sich vorläufig gegen Unbekannt, aber der Kläger will damit die französischen Behörden zwingen, die Hintermänner des Bazillenfeldzuges in Frankreich ausfindig zu machen und festzunehmen.

Bouguenec hat aus Irun ein Schreiben an die Schriftleitung des „Journal" gerichtet. Er erklärt darin, daß er auf baldige Begnadigung hoffe, da sich seine Unschuld an der Aufdeckung des teuflischen Plans herausgestellt habe. Nach seiner Rückkehr nach Frankreich werde er alles tun, um die volle Wahrheit zu enthüllen.

Nach Mitteilung der spanischen Zeitung „Arriba España" aus Irun sind die eigentlichen Urheber des Bazillenkrieges folgende Persönlichkeiten: der sowjetrussische Jude Iwanowitsch, der spanische Maler Quintanilla, der augenblicklich die Kriegsmaterialsendungen aus Bordeaux nach Santander organisiere, der französische Industrielle René P., wohnhaft im Hotel Windsor in Paris, ein französischer Volksfrontabgeordneter, Flieger von Beruf und Sohn eines französischen Kommunisten in Prag, sowie endlich der Bolschewist Max Aub. Wie die „Action Française" mitteilt, sind die Herren sofort nach der Aufdeckung des Verbrechens aus Paris verschwunden.

Gil Robles bei Alfons XIII.

Telegramm unsres Korrespondenten

H. Paris, 6. August

Nach gewissen französischen Privatmeldungen aus Lausanne fand dort ein politisches Zusammentreffen zwischen dem ehemaligen spanischen König Alfons XIII. und mehreren spanischen Politikern und ehemaligen Parteiführern statt. Die Verhandlungen haben heute in einem großen Frühstück ihren Abschluß gefunden. Auch der bekannte katholische nationale Parteiführer Gil Robles war dazu in Lausanne erschienen. In den französischen politischen Kreisen glaubt man, daraus allerlei Schlußfolgerungen über die künftige Gestaltung der Dinge im nationalen Spanien ziehen zu können.

Prag und die Wahrheit

Die Erfahrungen Professor Toynbees in der Tschechoslowakei

Die „Berliner Börsenzeitung" veröffentlicht einen Aufsatz, der ein bezeichnendes Licht auf die Methoden wirft, mit denen man tschechischerseits eine Aufklärung der Welt über die Lage des Sudetendeutschtums zu verhindern sucht. Die „Berliner Börsenzeitung" schreibt:

„Vor einigen Wochen weilte der Engländer Toynbee, dessen Einfluß im „Royal Institute of international affairs" (Vgl. Vertreter für auswärtige Angelegenheiten) bekannt ist, in Prag. Er hielt hier einen Vortrag über England und Mitteleuropa. Er hatte aber außerdem die Absicht, die Nationalitätenverhältnisse in der Tschechoslowakei, insbesondere die sudetendeutsche Frage, zu studieren.

Professor Toynbee ging mit Sorgfalt an seine Aufgabe heran. Er informierte sich bei beiden Seiten und versuchte ein möglichst unparteiisches und genaues Bild der Verhältnisse in der Tschechoslowakei zu gewinnen. Nach London zurückgekehrt, veröffentlichte er die Ergebnisse seiner Eindrücke und Beobachtungen im „Economist". Bei den Tschechen löste sein Artikel allerdings keine große Begeisterung aus, denn Toynbee hatte viele Sachen so gesehen, wie sie eben einmal sind, und sich auch nicht gescheut, die Wahrheit auszusprechen. So fand er, daß die Methoden, mit denen die Tschechen die Oberhand über die Sudetendeutschen aufrechterhalten, nicht demokratisch seien. Er wußte auch von der Tschechisierungspolitik zu berichten und auch über die Vorteile, die die Tschechen aus der Wirtschaftskrise und dem neuen Staatsverteidigungsgesetz im sudetendeutschen Gebiet für ihre eigenen Leute herausholen.

Da die Tschechen Professor Toynbee nicht sachlich widerlegen konnten, hielten ihre Entgegnungen in der Presse die Mitte zwischen Verlegenheit und Erregung. Bedeutend erregter und daher viel rigoroser war aber die tschechische Zensur. Als nämlich die „Brüxer Zeitung", ein angesehenes und unabhängiges sudetendeutsches Blatt, die Ansicht des prominenten Engländers über die Vorgänge in der Tschechoslowakei ihren Lesern nicht vorenthalten wollte, griff der Zensor einfach zum roten Bleistift und ließ die Zeitung kurzerhand beschlagnahmen.

Mit einem höchst einfachen Zugriff war aber der Krieg um Professor Toynbee noch nicht zu Ende. In England ließ sich ein Herr, namens Melville, bewegen, auf Professor Toynbees Artikel zu antworten. Die Argumente, die Herr Melville ins Treffen führte, wiesen eine auffallende Aehnlichkeit mit den Einwendungen der „Prager Presse" auf. Melville sang dementsprechend eine Lobeshymne auf die Beschlüsse vom 18. Februar, die im Einvernehmen mit den deutschen Splitterparteien in der Regierung getroffen wurden und die die sudetendeutsche Frage auf dem Verwaltungswege lösen sollen. Dementsprechend stellte er auch die Sudetendeutsche Partei Konrad Henleins als den Friedensstörer hin und sagte, die Tschechen könnten sich eine Verständigung mit dieser Partei gar nicht leisten.

Professor Toynbee setzte sich nun in einem zweiten Aufsatz mit Melville auseinander und führte dabei an, daß das Regime in der Tschechoslowakei eine sehr unvollständige Demokratie sei, daß eine Verständigung der Tschechen mit der Partei Konrad Henleins eine staatspolitische Notwendigkeit allerersten Ranges wäre und die Tschechoslowakei außerdem Freundschaft mit Deutschland suchen müsse.

Professor Toynbee hatte also ganz ruhig und sachlich auf die Einwände des Herrn Melville geantwortet. Gar nicht ruhig und sachlich sind aber die tschechischen Kommentare, die an diesen zweiten Aufsatz im „Economist" anknüpfen. Das dem Außenminister nahestehende „Ceske Slovo" sprach von einem „rein theoretischen Gesichtspunkte", dem Toynbee folge, weiter von einem Bestärken der „umstürzlerischen Bewegungen, die Europa bedrohen", von einem „Uneingeweihten", mit dem es keinen Zweck habe zu diskutieren. Und da dem Blatt selbstverständlich die Tatsachen fehlen, mit denen es Professor Toynbee hätte widerlegen können, fragt es zum Schluß seiner Polemik im Tone eines Untersuchungsrichters: „Professor Toynbee war in Prag. Von wem hat er derartige Informationen?"

Hat Professor Toynbee schon keine Anerkennung bei der tschechischen Presse gefunden, um so weniger fand er sie auch diesmal wieder bei der Zensur. An dem gleichen Tage, da „Ceske Slovo" seine Polemik losließ, wurde in der „Zeit", dem Hauptorgan der Sudetendeutschen Partei, ein kommentarloser Auszug aus dem Artikel Toynbees von A bis Z beschlagnahmt. Und diese Beschlagnahme bedeutet, daß den Tschechen die Argumente ausgegangen sind. Sie können sich nur mehr mit einem Gewaltakt wehren. Ein Grund mehr, anzunehmen, daß Professor Toynbee mit seinen Beobachtungen recht hat."

Vor einer Pause?

Die heutige Sitzung des Nichteinmischungsausschusses

Telegramm unsres Korrespondenten

A. London, 6. August

Lord Plymouth, der bei einem Autozusammenstoß eine Verletzung über dem linken Auge davongetragen hat, dürfte trotzdem heute nachmittag den Vorsitz im Hauptausschuß führen. Man rechnet mit einem zwar friedlichen, aber, um einen Börsenausdruck zu gebrauchen, „lustlosen" Verlauf der Sitzung. Niemand nimmt an, daß die Sowjetunion in diesem Augenblick ausreichende Zugeständnisse machen wird, um die Lage entscheidend zu ändern. Im übrigen dürfte nach Ansicht hiesiger Kreise die Sitzung durch zwei Tatsachen beherrscht werden. Einmal wünscht keine der beteiligten Mächte mit der Nichteinmischung zu brechen, zum andern sind die Botschafter und Gesandten, die nun schon seit vielen Monaten praktisch eine internationale Konferenz ohne den hierfür üblichen Stab abhalten, stark urlaubsreif geworden. Die Arbeitsüberlastung dieser letzten Wochen wirkt sich aus. Der Vorsitzende hat den Schlüssel zur Erfüllung dieses Wunsches in der Hand. Er kann sich mit der Feststellung begnügen, daß der englische Kompromißplan vom 14. Juli nach wie vor auf der Tagesordnung stehe, und dann einen Zwischenakt in der Gestalt von technischen Komiteeberatungen einlegen, bei denen die Anwesenheit der Hauptvertreter sich erübrigen würde. Also dürfte zunächst einmal eine Pause eintreten.

*

Ueber den Autounfall von Lord Plymouth werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Der Wagen, in dem sich Lord Plymouth nach Unterredungen mit mehreren Ausschußmitgliedern nach Hause begab, fuhr auf einen andern Wagen auf. Lord Plymouth erlitt eine Schnittwunde über einem Auge durch umherfliegendes Glas. Er wurde nach dem Westminsterhospital gebracht, wo die Wunde genäht wurde.

4,5 Millionen für Opfer der Arbeit

× Berlin, 6. August

Im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda trat der Ehrenausschuß der Stiftung für Opfer der Arbeit, bestehend aus Staatsrat Schuhmann, Staatsrat Dr. v. Stark und Staatsrat Dr. Thussen zu seiner 11. Sitzung zusammen.

Der ehrenamtliche Geschäftsführer, Oberregierungsrat Dr. Ziegler, erstattete den Geschäftsbericht. Dem Ehrenausschuß wurden insgesamt 2972 Gesuche zur Beschlußfassung vorgelegt, von denen 2134 mit einmaligen und laufenden Zahlungen im Gesamtbetrag von 488 175,91 Mark bedacht wurden. Unter den bewilligten Gesuchen befinden sich 655, die mit erneuten Zahlungen im Gesamtbetrage von 90 504,00 Mark bedacht wurden. Damit sind seit Bestehen der Stiftung insgesamt 4,5 Millionen Mark an die Hinterbliebenen tödlich verunglückter deutscher Arbeitsopfer verteilt worden. Dr. Ziegler konnte ferner die sehr erfreuliche Tatsache berichten, daß in zwei Fällen die Stiftung testamentarisch mit erheblichen Summen bedacht worden ist. Auch gehen nach wie vor ständig Einzelspenden ein. In diesem Jahre ist die Kinderverschickung bedeutend erweitert worden, so daß voraussichtlich insgesamt 230 Kinder von der Stiftung für Opfer der Arbeit und von der Stiftung für Opfer der Arbeit auf See 157 Kinder in Heimen der NSV. untergebracht werden können.

Carl Bantzer

Zu seinem 80. Geburtstag

Die Aufgabe, das Lebenswerk Carl Bantzers zu würdigen, der heute mit Vollendung des 80. Lebensjahres die Grenze des biblischen Alters überschreitet, bedeutet zunächst und vor allem die selbstverständliche Verpflichtung zur Ehrfurcht vor dem Menschen Bantzer und der vollendet in sich abgeschlossenen Leistung des Künstlers; darüber hinaus aber auch die schwerer wiegende Verpflichtung, die geistigen Quellen aufzuspüren, aus denen die Ströme einer auch heute noch ungebrochenen Schaffenskraft immer wieder hervorbrechen.

Im Anfang der drei Hauptperioden im künstlerischen Werdegang Bantzers finden sich die großen Figurenkompositionen, die in einer starken und unmittelbaren Beziehung zu dem persönlichen Eigenerlebnis des Künstlers stehen. Einen ausgeprägten Grundzug im Lebensgefühl Bantzers, das Thema und Art seines Schaffens bestimmt, bildet seine starke Verbundenheit mit den Menschen der Landschaft, in der der Lebensweg des Kindes seinen Anfang nahm, in die der reife Mann seine Schritte zurücklenkte, um noch als Greis ihre Eigenart einprägsam und überzeugend anzudeuten. Nie waren ihm die Bauern der Schwalm nur bessere „Trachtenpuppen" oder bildbelebende Landschaftsstaffage, sondern Männer und Frauen, die ihm in täglichem Umgang menschlich nahegekommen waren und deren festumrissene Eigenpersönlichkeit er achtete und wertete, nachspürte und nicht ruhte, bis er es erfaßt.

So war die Kunst des Porträtierens schon in seinen vielfigurigen Kompositionen starke und lebendige Wirklichkeit geworden. Man braucht sich nur sein in Darmstadt hängendes Gemälde „Hessische Bauern vor der Kirche" anzusehen, um in Antlitz, Haltung und ruhevoller Gebärde die bis ins Letzte herausgearbeiteten Eigenheiten charaktervoller Einzelpersönlichkeiten zu erkennen. Stärker noch tritt dies bei den Einzelporträts hervor, die wir der zweiten Schaffensperiode zuweisen möchten. In ihnen konnte sich der Blick des Künstlers auf einen Punkt konzentrieren, alles herausholen und manches auch aus eigenem hineindeuten, aber stets so, daß nicht nur sein Auge schaute, sondern auch sein Geist dem Wesentlichen nachspürte und nicht ruhte, bis er es erfaßt.

Im Bild der Landschaft schließlich rundet sich der Schaffenskreis des Meisters. Die sanft geschwungenen Höhenzüge der Schwalm, die farbensatten Felder ließen den künstlerisch geschärften Blick des Knaben aufmerken; der Einblick in das mystische Dämmern hochragender Buchenwälder, der Ausblick aus gewölbten grünen Domen in hellerleuchtende Ebenen fesselte den Mann. Im Zwielicht erscheinen menschliche Figuren, locken in die Tiefe und verweisen in die Weite, die sich durchsichtig und klar öffnet. So sah der gereifte Mann die Landschaft, mit der er sich verbunden fühlte.

Dem Greis, der alles, was man leben kann, durchschritten, bot sich ein gewandeltes Bild. Der Mensch, der ihm einst die Natur belebte, verschwindet, und nun spricht die Natur allein, der sich der Mensch an der Grenze seiner Vollendung hingebend zuneigt. Noch bleibt das Nächste klar, doch über ferne Horizonte senkt sich der Schleier tieferlebter Selbstbescheidung.

Der Urquell von Bantzers Schaffen ist seine tiefe Heimatliebe. Doch nie und nimmer hätte sie allein den Meister werden lassen. Die wahre „humanitas", die einzig das Erdgebundene vergeistigt und das Vereinzelte in das ewige Reich der Idee erhebt, beseelte ihn und ließ ihn das werden, als was er heute an der Schwelle zu seinem neunten Lebensjahrzehnt vor uns steht: der Mann, dessen schlichter Name zum Inbegriff deutscher Künstlerschaft wurde.

Hanns Herrmann

= **Ein Löns-Denkmal in Tetschen.** Dem Beispiele einiger andrer sudetendeutscher Städte folgend, wird nun auch, wie unsrer Korrespondent meldet, der Hubertusverein Tetschen dem Dichter der Heide und des Weidwerkes, Hermann Löns, ein Denkmal errichten. Das Denkmal, eine Schöpfung des Bodenbacher Bildhauers Fritz Tampe, wird auf der Schlichenhöhe an der Quaderberglehne in Tetschen errichtet werden. Es wird ein harmonisch in die schöne Landschaft eingefügter Gedenkstein sein, auf dem sich das Relief des Dichters, aus schwedischem Marmor gemeißelt, erhebt. Das Denkmal wird am 26. September in feierlicher Weise enthüllt werden.

= **Wochenspielplan des Theaters des Volkes.** Montag (9. August): Clivia (20.15); Dienstag (10. August): Wenn der Hahn kräht (20.15); Mittwoch (11. August) bis mit Freitag (13. August): Clivia (20.15); Sonnabend (14. August): Wenn der Hahn kräht (20.15); Sonntag (15. August): Clivia (20.15).

= **„Die Welt im Kartenbild."** In der Sonderausstellung des Buchmuseums der Sächsischen Landesbibliothek (Japanisches Palais, Kaiser-Wilhelm-Platz 11) ist die Entwicklung des Kartenbildes an Hand von wertvollen See- und Landkarten aus dem 15. bis 19. Jahrhundert lebendig dargestellt.

Männlichkeit und Gefahr

Von Franz Schauwecker

Das Heldentum, von dem ich hier spreche, ist nicht jenes durch besondere Schneidigkeit und durch rücksichtsloses Draufgängertum über die Durchschnittshöhe der Allgemeinleistung sich herausheben de Heldentum, das seine Auszeichnung in einem Lob der Divisions- oder Regimentsbefehle oder in dem Eisernen Kreuz findet. Davon haben die Zeitungen und Feldpostbriefe genug gebracht. Ich meine hier das selbstverständliche Heldentum der vielen einzelnen, die die Menge des Heeres bilden, das Heldentum, das wortlos duldet, wortlos handelt und unbeachtet und unbelohnt dennoch Heldentum ist, da es sich über die alltägliche Leistung der Gesamtheit erhebt.

*

Im Jahre 1917 wurde die Minenwerferkompanie 249 in der Osterschlacht bei Arras zwischen Chérisy und Riencourt eingesetzt. Zwischen der ersten und zweiten Linie der Siegfriedstellung waren zwei mittlere Minenwerfer in einem Sondergraben eingebaut. Eines Morgens griffen schottische Elitetruppen im Schutze dichten Nebels überraschend an. Sie hatten Erfolg: die beiden Minenwerfer wurden erobert. Zwei Pioniere wurden gefangen. Dem einen von ihnen gelang es, den Schotten zu entfliehen. Er kehrte jedoch nicht unmittelbar in die deutsche Linie zurück, sondern überzeugte sich unterwegs erst davon, in welchem Zustand die beiden eroberten Werfer sich befanden. Bei dieser Gelegenheit gerted er zum zweitenmal mit den Hochländern aneinander, entkam ihnen aber und gelangte dann glücklich in die deutsche Linie zurück.

*

Bei der ersten Erstürmung des Forts Douaumont Ende Februar 1916 erhielt die gegen den Befehl weit über die deutsche Linie hinaus in das Fort eingedrungene deutsche Besatzung von der deutschen Artillerie schwerstes Feuer auf das Fort. Es bestand die Gefahr größter Verluste. Eine Verständigung nach hinten war vorläufig nicht möglich. Eile tat aber not. Da sprang ein Musketier oben auf die Betondecke des Forts und schwenkte eine schwarzweißrote Fahne, um anzuzeigen, das Fort sei in deutscher Hand. Vollkommen frei der furchtbaren Beschießung ausgesetzt, verharrte dieser Soldat fast eine Viertelstunde hindurch und hielt sein Leben für die Kameraden hin. Es war eine Tat höchster Kameradschaft, wert, der Nachwelt erhalten zu bleiben, eine Tat, weit über die Pflicht hinaus, zugehörig jenem höchsten Gehorsam, welcher immer freiwillig ist, und der das Aeußerste leistet.

*

In der Doggerbankschlacht wurde durch einen Granateinschlag die Munition der „Seydlitz" in Brand gesetzt. Jeden Augenblick konnte das Schiff verlorengehen. Da drangen drei Männer: der Erste Offizier, Korvettenkapitän Hagedorn, der Pumpenmeister Hering und der Feuerwerker Müller zu den Ventilen vor. Die einzige Möglichkeit, das Schiff zu retten, bestand im Aufbrechen der Ventile, die von der Hitze des Feuers glühend geworden waren. Trotzdem packten die drei mit den bloßen Händen zu und drehten die Ventile auf, obwohl ihnen die Haut von den Händen ging. Die Munitionskammer konnte geflutet werden. Das Schiff war gerettet.

*

Diese Beispiele einsamer Helden ohne Lohn, ohne Dank, ohne Namen, verloren im Grau und Dunst der Schlachtfelder, ließen sich ins Ungemessene vermehren. Jede Regimentsgeschichte berichtet davon. Selbst wenn dort die Namen genannt werden, so sind sie auch heute nur ganz wenigen bekannt, aber sie sind eingegangen in den großen Bereich der Tat, der schöpferisch seine Kräfte in die Zukunft sendet und von dem der Spruch gilt: Worte belehren, Beispiele reißen hin.

= **Das Fest der deutschen Kirchenmusik.** Zum Fest der deutschen Kirchenmusik, das vom 7. bis 13. Oktober in Berlin stattfindet, kommen in erster Linie Werke von zeitgenössischen Kirchenmusikern zur Aufführung. Es werden namhafte Solisten und bekannte Chöre mitwirken, darunter der Berliner Staats- und Domchor, der Dresdner Kreuzchor, der Leipziger Thomanerchor, der Bremer Domchor und der Magdeburger Domchor.

= **St. Reiner im Dom** (Frauenkirche). Sonnabend, 7. August, 16.30 Uhr. Vortragssolist: Bach: Präludium und Fuge in h-Moll für Orgel; Schütz: Geistliches Konzert für Sopran und Orgel: „Ich will den Herren loben alle Zeit", Ps. 34; Bach: Arie für Sopran und Orgel aus der Kantate Nr. 187: „Wo't versorget alles Leben"; Alexandre Guilmant: Erste Sonate (Sinfonie) in d-Moll für Orgel. Mitwirkende: Domorganist Hanns Ander-Donath (Orgel); Ilse Magenleßner (Sopran).

Kämpfe im Raume südlich Peiping

Umstrittene Bahnlinien — Hirota hofft immer noch auf Einigung mit Nanking

Die Bahnlinie Peiping—Tientsin, an der in den vergangenen Wochen so lebhafte Gefechtstätigkeit zu verzeichnen war, liegt heute weit hinter der sogenannten Front in Nordchina. Der Eisenbahnverkehr ist wiederhergestellt und damit die Verbindung zwischen Peiping und der See. Damit hat sich auch der sehr verspätet eingebrachte Protest der Botschafter Englands, Frankreichs, Italiens und Amerikas gegen die japanischen Militärmaßnahmen erledigt. Die Botschafter beriefen sich dabei auf das Boxerprotokoll, in dem die Aufrechterhaltung des unbehinderten Verkehrs zwischen Peiping und dem Meere vertraglich festgelegt worden ist. Der Protest wird unter diesen Umständen als durch die Tatsachen überholt von Japan überhaupt nicht beantwortet werden.

Der militärische Schwerpunkt liegt zur Zeit südlich der Hauptstadt. Dort waren die japanischen Truppen etwa bis zum Yungting-Fluß vorgedrungen. Jetzt scheinen sie an einigen Stellen diese vorläufige Grenzlinie überschritten zu haben und sind in Fühlung gekommen mit den Truppen der chinesischen Zentralregierung, die im Raume südlich des Yungting-Flusses zusammengezogen worden sind. An der Bahn Peiping—Hankau kam es zu einem Scharmützel zwischen chinesischen und japanischen Truppen in der Gegend von Lian-Schi-stan, etwa 30 Kilometer südlich von Peiping. Ferner sind Gefechte im Gange entlang der Bahnlinie Tientsin—Pukkau, etwa 50 Kilometer südlich Tientsin. Aus chinesischer Quelle kommt die Nachricht, die Japaner seien von den chinesischen Truppen an mehreren Stellen zurückgeworfen worden. Allzu großen Umfang kann diese Gefechtstätigkeit aber nicht haben, da seit Tagen wolkenbruchartige Regen niedergingen und jede umfangreichere militärische Operation verhinderten.

Die japanischen Militärbehörden sind also dabei, ihre Stellung in Nordchina auszubauen und sie gegen überraschende Angriffe chinesischer Truppen zu sichern. Trotz allen diesen militärischen Maßnahmen sind die Beziehungen zwischen Nanking und Tokio nicht abgebrochen, und aus der gestrigen Erklärung des japanischen Außenministers Hirota im Reichstag geht hervor, daß die japanische Regierung noch immer die Hoffnung hat, nicht nur eine örtliche Beilegung des Nordchinakonflikts zu erreichen, sondern auch eine umfassendere Regelung der japanisch-chinesischen Beziehungen überhaupt. Dabei geht man in Japan aber von der Voraussetzung aus, daß die Regelung der nordchinesischen Frage örtlich erfolgen müßte, d. h. ohne Eingreifen der chinesischen Zentralregierung in Nanking.

Japans Ziel in Nordchina ist es, die kommunistische Agitation auszumerzen, die nach und nach zu einer Gefahr für Japans Stellung auf dem Festland geworden war. Aus der Erklärung Hirotas geht hervor, daß man in Tokio noch immer damit rechnet, Marschall Tschang Kai-schek für eine gemeinsame japanisch-chinesische Zusammenarbeit gegen den Kommunismus zu gewinnen. Allerdings verweist man in japanischen Kreisen darauf, daß sehr einflußreiche Kreise der Nankingregierung Beziehungen zum Kommunismus hätten. So hat sich die Lage im Fernen Osten also auch im Verlauf dieser Woche nicht geändert und bleibt so unklar und undurchsichtig wie bisher.

Japanische Truppenlandungen in Hankau

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Schanghai, 6. August. (Durch United Preß)

Japanische Marinesoldaten sind nach hier eingetroffenen Meldungen aus Hankau, der wichtigsten Stadt Mittelchinas am Jangtsekiang, Donnerstagabend 11 Uhr in der japanischen Niederlassung gelandet worden. Die Landung erfolgte, nachdem der Kommandant der 11. japanischen Torpedobootsflottille den Ausnahmezustand erklärt hatte. Die Marinesoldaten errichteten unmittelbar nach ihrer Landung Sandsackbarrikaden und Drahtverhaue. Nur durch eine Straße getrennt, liegen ihnen chinesische Soldaten gegenüber. Die japanischen Marinebehörden erklärten, daß die Landung infolge der „wachsenden Anzeichen" eines bevorstehenden chinesischen Angriffs auf die japanische Konzession erfolgte. Die Erhöhung der chinesischen Truppenzahl in Hankau sowie die Errichtung von Sandsackbarrikaden stehe im Widerspruch mit den von chinesischer Seite abgegebenen Zusicherungen, daß sich das Leben und Eigentum japanischer Staatsangehöriger in keiner Gefahr befinde. Die Vereinigung japanischer Kriegsveteranen in Hankau hat alle ihre Mitglieder mobilisiert, um im Notfalle die Marinetruppen zu unterstützen.

England als besorgter Zuschauer

Die chinesische Währungsreform in Gefahr? — Die „Times" über Japans Ziele

Telegramm unsres Korrespondenten

A. London, 6. August

Die englische Regierung sieht sich jetzt vor der Notwendigkeit, dem Vorgehen Japans in Nordchina freien Lauf zu lassen, soweit ihm nicht Grenzen durch den Widerstand Nankings selber gesetzt werden. Die Fähigkeit der chinesischen Zentralregierung, aber Japans Pläne zu durchkreuzen, wird in London nicht sehr hoch eingeschätzt. Man zählt auf die traditionelle Eigenart Chinas, den Japanern um so größere administrative und finanzielle Schwierigkeiten zu bereiten, je tiefer sie in das Land eindringen. Aber diese Art von Widerstand ist passiv, nicht aktiv. Abgesehen von den englischen Wirtschaftsinteressen im Kriegsgebiet selber und unmittelbar südlich davon, wo die Nankingregierung ihre Truppen zusammenzieht, ist es die Zerstörung der mit Hilfe von Sir Frederic Leith-Roß eingeleiteten Währungs- und Finanzreform, durch die England sich geschädigt fühlt.

Englische Berichterstatter in Schanghai melden, daß die Niedergeschlagenheit in Handelskreisen zunimmt. Einstweilen helfen die ausländischen Banken mit, die chinesische Währung zu stützen. In Peiping steigen die Preise. Unter den gegebenen Umständen hat es einen etwas tragischen Beigeschmack, daß gerade jetzt der chinesische Finanzminister auf der Rückreise von seinem Aufenthalt in England mitteilt, in London sei ein grundsätzliches Einvernehmen erzielt worden über eine englische Anleihe für China in Höhe von 20 Millionen Pfund, für die die Zolleinnahmen als Sicherheit dienen würden. Die Erklärung des Finanzministers wird in der City als „verfrüht" bezeichnet. Für die Dauer der gegenwärtigen Zustände in China ist an die Auflegung der Anleihe nicht zu denken.

Die Bereinigung der englisch-japanischen Beziehungen ist entsprechend der Ankündigung Edens im Unterhaus ins Stocken geraten. „Japan", so schreiben die „Times" heute sehr von oben herab in einem Leitartikel, „kann sich seine Feinde aussuchen, aber nicht seine Freunde." Dem Blatt erscheint es jetzt sicher, daß der Status quo in Nordchina nicht wieder hergestellt wird, wenigstens nicht für die nächsten 100 oder 200 Jahre. Japan werde wahrscheinlich eine lokalisierte, aber sehr energische militärische Anstrengung unternehmen, um seine Stellung zu befestigen. Die territorialen Grenzen seiner Ziele ließen sich einstweilen nur vermuten. Aber man könne annehmen, daß ein großer Teil von Hopei einschließlich Peiping und vielleicht einige Teile Schantungs zu japanischem Einflußgebiet werden.

Urlaub!
— aber mit einer Kamera
Wünsche-Photo, gegenüber d. Rathaus
1. Schaufenster — Teilzahlung — Gelegenheiten — Kameratausch
WÜNSCHE RADIO

Der Arbeitsdienst auf dem Parteitag

40 000 werden marschieren

Berlin, 6. August. (Durch Funkspruch)

Beim Reichsparteitag werden diesmal rund 40 000 Führer und Männer des Reichsarbeitsdienstes sowie 600 Führerinnen und Maiden des Arbeitsdienstes für die weibliche Jugend aufmarschieren.

Die Zahl ist diesmal etwas geringer als im vergangenen Jahre, weil der Reichsarbeitsdienst in außerordentlich starkem Maße bei der Ernte eingesetzt ist. Jeder Arbeitsgau stellt eine bis drei Reichsparteitagsgruppen, von denen jede fünf kombinierte Reichsparteitagsabteilungen umfaßt. Auch diesmal ist die Teilnahme am Reichsparteitag für die Arbeitsmänner eine besondere Auszeichnung.

Am Sonntag, dem 5. September, treffen die Sonderzüge des Reichsarbeitsdienstes in Nürnberg ein. Die Mannschaften beziehen dann sofort das Zeltlager Langwasser, das sich bereits im Bau befindet. Neun Abteilungen des Arbeitsgaues XXVIII (Franken) sind hierfür eingesetzt, die die Zeltlager aller Formationen mit Ausnahme der Wehrmacht bauen. Aufmarschleiter ist der Führer des Arbeitsgaues XXVIII, Generalarbeitsführer Dr. Henrici, Führer der Reichsparteitagbaugruppe Oberstfeldmeister Dr. Seebauer. Auf die Ausgestaltung seines Zeltlagers wird der Reichsarbeitsdienst auch diesmal wieder den größten Wert legen. Die einzelnen Arbeitsgaue werden in der Ausschmückung ihrer Zelte wetteifern, wobei die Eigenart des betreffenden Arbeitsgaues besonders herausgestellt werden wird.

Der 8. September ist der Tag des Reichsarbeitsdienstes, der im wesentlichen den gleichen Verlauf nehmen wird wie im vergangenen Jahr. Der Reichsarbeitsführer wird auch auf dem Parteikongreß wieder das Wort nehmen. Der Reichsarbeitsdienst beteiligt sich auch an den NS.-Kampfspielen.

Eröffnung der deutschen Polizeimeisterschaften

General Daluege weist neue Wege sportlicher Siegerehrung

Frankfurt a. M., 6. August. (Durch Funk)

Die deutschen Polizeimeisterschaften in der Leichtathletik und im Gepäckmarsch, die vom 6. bis 8. August auf dem Sportfeld in Frankfurt ausgetragen werden, wurden am Freitagvormittag in Anwesenheit des Chefs der Ordnungspolizei, General der Polizei Daluege, in Vertretung des Reichsführers SS. und Chefs der deutschen Polizei, Himmler, eröffnet.

Vor Beginn der Kämpfe hielt General Daluege eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: „Nach der Krönung der bisherigen Polizeisportarbeit bei den Olympischen Spielen in Berlin stehen wir heute am Anfang einer neuen Entwicklung in den Leibesübungen der deutschen Polizei. Hinter uns liegt bereits ein Jahr Arbeit nach dem denkwürdigen Befehl, daß unabhängig vom Alter jeder einzelne in jedem Jahr erneut unter Beweis zu stellen hat, daß er seinen Körper so in Zucht und Ordnung hat, wie es sein Dienst verlangt. Wir sind bei dem Gepäckmarschmeisterschaften bewußt abgegangen von einem System, wie es bisher bestanden hat. Wenn Sie als Mannschaften hier stehen, kann man behaupten, daß wenigstens die zehnfache Zahl vorher um die Ehre gestritten hat, hierher zu kommen. Damit gewinnt der Mannschaftsgepäckmarsch einen andern Sinn. Wir haben auch die Mannschaft erhöht auf einen Offizier und 20 Mann, denn wir sind der Meinung,

daß es keine bessere Schule geben kann als Gepäckmärsche,

bei denen Führer wirklich Führer sein müssen und bei denen die Männer ihnen in treuer Gefolgschaft mit größter innerer Begeisterung folgen sollen. Ich will Ihnen den Weg weisen, den Sie als deutsche Polizeimeister oder als Zweit- oder Drittplacierte in den Wettkämpfen zu gehen haben. Sie werden sich der Ehre, Polizeimeister zu sein, dann würdig erweisen, wenn Sie das kommende Jahr dazu benutzen, um aus einer engen Kameradschaft heraus Männer, die körperlich für Ihre Leistung veranlagt sind, heranzuholen und sie zu schulen, damit sie Ihnen gleichwertig werden. Sie haben von mir den Befehl erhalten, dafür zu sorgen, daß nunmehr auch in den Spitzenleistungen Breitenarbeit geleistet wird. Ich weiß, daß das möglich ist, weil jeder einzelne von Ihnen schon im Training und in seiner Lebensweise den andern Anweisung und Anleitung geben kann. Wenn ich bei diesen Meisterschaften

einen andern als den bisher üblichen Weg der Siegerehrung

gegangen bin, so will ich auch hier mit einer Tradition brechen. Heute noch sehen Sie die früheren, mehr oder weniger schönen Preise, mit denen Sie zum größten Teil kaum wissen, was Sie damit anfangen sollen. Damit ist nicht der Sinn erreicht, Ihnen etwas zu geben, was Ewigkeitswert besitzt, was als Preis erkennbar ist und dem Wesen der deutschen Kunst entspricht. Ich will für diesen Wettkampf zum erstenmal

Wandteller der SS.-Porzellanmanufaktur in Allach

herstellen lassen, die aus urdeutschem Material angefertigt werden, von Jahr zu Jahr in besserer künstlerischer Ausstellung herauskommen und auch für Ihre Kinder und Kindeskinder Ewigkeitswert besitzen werden." Der Führer hat in Nürnberg einmal betont: „Es wächst heran ein neues deutsches, schönes Geschlecht, schöner in der Gestalt, schöner im Anblick, und Sie sind mit Wegbereiter für dieses neue Geschlecht. In diesem Sinne auf zum Kampf im nationalsozialistischen Geist und in vorbildlicher Haltung, damit wir Deutschland und auch der übrigen Welt zeigen können, welcher Geist heute in der deutschen Polizei herrscht!"

Abtransport aller Chinesen aus Japan

Schanghai, 6. August. (DNB.-Ostasiendienst)

In Nanking fand eine zweistündige Geheimsitzung des Reichstages für Gesetzgebung statt. Angesichts der gegenwärtigen Lage erfolgte die Aufnahme der Sitzungsperiode vier Wochen früher als vorgesehen.

Auf Grund eines Beschlusses der chinesischen Regierung, alle chinesischen Staatsbürger aus Japan abzutransportieren, erhielten chinesische Schiffahrtslinien den Auftrag, Dampfer bereitzustellen. Der größte Teil der in Japan studierenden Chinesen ist bereits zurückgekehrt.

Herzlicher Abschied der Avantgardisten

Berlin, 6. August. (Durch Funkspruch)

Mit dem Besuch der Reichshauptstadt hat die Deutschlandfahrt der 450 Avantgardisten ihr Ende erreicht. Wie sehr diese Fahrt zu einer weiteren Festigung der Freundschaftsbande zwischen der deutschen und italienischen Jugend beigetragen hat, brachte Commandante Centurione Bandini in einem Gespräch zum Ausdruck.

„Wir haben uns", so sagte Centurione Bandini, „im Hitlerjugendzeltlager Rideggen ausgezeichnet kennengelernt, uns kameradschaftlich angefreundet. Auf unserer Fahrt haben wir starke Eindrücke vom Aufbauwerk des nationalsozialistischen Deutschland, von seinen Menschen und seiner Landschaft gewonnen. Mit größter Aufmerksamkeit sind wir durch die große deutsche Leistungsschau „Schaffendes Volk" gegangen. Die neuen deutschen Werkstoffe, die hier gezeigt werden, haben unser besonderes Interesse gefunden." Bandini sprach von der überaus herzlichen Aufnahme, die die jungen Italiener überall in Deutschland gefunden hätten.

Das Spiel mit der alten Granate

Reval, 6. August. (Durch Funkspruch)

Am Donnerstagmittag ereignete sich in einem Fischerdorf in der Gemeinde Wimsi unweit von Reval ein Explosionsunglück, das drei Menschenopfer forderte. Fischerknaben fanden in einem leeren Brunnen eine alte Granate. Während sie diese näher besahen, explodierte die Granate. Hierbei wurden zwei Knaben sofort getötet, während zwei weitere schwerverletzte Knaben ins Krankenhaus geschafft werden mußten. Einer der verwundeten Knaben erlag bald darauf seinen Verletzungen.

Amerikanische Gäste in der Wigman-Schule

In dem kleinen schlichten Haus in der Bautzner Straße, das die Mary-Wigman-Schule beherbergt, weilen seit einigen Tagen amerikanische Gäste. Es sind rund 30 Schülerinnen, die vorwiegend aus Oklahoma stammen; zum Teil sind sie auch aus andern Gebieten der Staaten gekommen. Sie studieren den Tanz, und die Reise nach Dresden hatte die Aufgabe, ihre Kenntnisse zu erweitern, zu vervollkommnen. So sind sie in den Vormittagsstunden in dem großen Uebungssaal anzutreffen, wo ihnen Mary Wigman, abwechselnd deutsch und englisch sprechend, Schritte und Bewegungsformen beibringt.

Es ist eine ungewöhnliche Anerkennung, die sich in diesem Besuch ausdrückt. Denn die jungen Damen sind Exponenten der amerikanischen Tanzpädagogik: sie werden in kurzer Zeit als Lehrerinnen an die Universitäten und Colleges gehen, um die dortigen Kurse zu leiten. Sie werden also ihr Wissen um den deutschen Tanz über die ganze Neue Welt tragen. Und dieser Tatsache kommt heute eine wesentliche Bedeutung zu.

Miß Professor Margret Doubler von der Landesuniversität in Wisconsin, die diesen Schülerinnen nachgereist war und sich nun in der sächsischen Landeshauptstadt aufhält, bestätigte dies in einem Gespräch. Ihre Meinungen haben autoritäres Gewicht, da sie zu den Pionieren der amerikanischen Tanzkunst gehört.

„Die Zukunft unsres Tanzes liegt bei den Hochschulen", erklärte sie. „Es gibt heute keine Universität mehr, die keine Tanzkurse erteilt. Und diese Stunden spielen eine außerordentliche Rolle, da sie ein weitreichendes Interesse finden. Davon kann man sich in Europa gar keine Vorstellung machen." Sie sagt weiter, daß der amerikanische Tanz erst in jüngster Vergangenheit „erwacht" ist. Er habe sich ein vollkommen neues Publikum geschaffen, das dieser Kunst die größtmögliche Anteilnahme entgegenbringt. Ueberaus bemerkenswert ist jedoch, daß die künstlerische Linie die in Deutschland Mary Wigman und Harald Kreutzberg begründeten, entsprechend fortentwickelt wurde. Die gegenwärtige Tanzkunst der USA. erstrebe das gleiche Ziel, das Deutschland bereits erreicht habe. Nur geringfügige Unterscheidungen seien festzustellen, z. B. daß Amerika der Musik eine geringere Rolle zuweist als es etwa Mary Wigman tut.

Miß Doubler stimmt zu, als die Frage, ob diese Entwicklung mit der allgemein feststellbaren Neuorientierung des amerikanischen Geisteslebens zusammenhinge, gestellt wird. Die künstlerischen Bedürfnisse der breiten Bevölkerungsschichten, sagt sie, seien in den letzten Jahren stärker geworden. Das gab überhaupt die Voraussetzung, die eine Entfaltung der Tanzkunst ermöglichte. Es müsse freilich anerkannt werden, daß die Tournee, die Mary Wigman durch Amerika unternahm, bleibende, lebendige Auswirkungen erzielt habe, und daß gerade diese Serie von Gastspielen dazu beitrug, das vorhandene Interesse fühlbar zu beleben.

Wenn Miß Doubler nach Dresden kam, um die hier weilenden Studenten aufzusuchen, so hatte dies einen besonderen Grund. Denn sie ist Leiterin der Tanzabteilung der Wisconsin-Universität, die als einziges Institut in den USA. das Privileg hat, Tanzlehrerinnen zu prüfen. Der Bildungsweg, den diese durchmachen müssen, ist weitaus schwieriger und langwieriger als man annehmen möchte: sie müssen fünf Jahre lang studieren. Philosophie und andre geistesgeschichtliche Fächer bilden den hauptsächlichen Bestandteil ihres Lehrplanes. Diese Zeit ist mit theoretischen Kursen derart ausgefüllt, daß die jungen Damen kaum dazu kommen, praktisch zu arbeiten. Aus diesem Grunde, so meint Miß Professor Doubler, begrüße sie es ganz besonders, daß es möglich war, eine so verhältnismäßig große Zahl von künftigen Lehrerinnen zu Mary Wigman zu bringen. Denn dies gebe ihr die Gewähr, daß sie hier die elementarste Kurzausbildung erhalten, die nur zu erreichen ist.

Die Lehrerinnen der Dresdner Schule sprechen sich begeistert über ihre Gastzöglinge aus: sie würden, so heißt es, alle Voraussetzungen mitbringen, die für eine intensive tänzerische Arbeit erwünscht sind. Und darüber hinaus seien sie mit jenem ernsthaften Willen, wirklich zu lernen, dabei, daß die Lehrgänge zu einer fast erholsamen Angelegenheit werden. Es sei sofort zu erkennen, daß die amerikanischen Schülerinnen in der Tanzkunst keine Spielerei, sondern ein wertvolles, begeisterndes Studium sehen.

„Die Kenntnis vom Tanz wird ein Stück amerikanischer Allgemeinbildung werden", sagte Miß Doubler abschließend. Diese Bemerkung zeigt mit aller Deutlichkeit, welche Perspektiven gerade die Fachleute der künftigen Entfaltung der Kunst stellen. Die zähe Tatkraft, die die amerikanischen Menschen auszeichnet, sei auch hier eingesetzt, um einen bedeutungsvollen, anhaltenden Erfolg zu erzwingen.

Und Miß Doubler muß das genau wissen. Sie gehört seit 20 Jahren der Wisconsin-Universität an, und seit 1927 unterstehen ihr die Lehrgänge, in welchen die Studentinnen ihr Lehrerinnenexamen absolvieren. Daß die gegenwärtige Situation besteht und daß sie so große Gestaltungsmöglichkeiten birgt, ist nicht zuletzt ihr Verdienst, denn sie hat es zu ihrer Lebensarbeit gemacht, der amerikanischen Tanzkunst, die vormals jeden Stils entbehrte, sondern ausschließlich von den Personen der bekanntesten Tänzerinnen und Tänzer bestimmt wurde, fortschrittliche Wege zu weisen.

Deutschland ist für alle amerikanischen Tanzinteressierten ein wichtiges Feld, und je nachdrücklicher der Aufstieg der USA. vor sich geht, um so enger dürften die Beziehungen werden, die sich hier vorerst nur anzeigen. „Amerika weiß genau, daß es in Deutschland, und gerade in Dresden, viel lernen kann, wenn es um den Tanz geht." Dieser Satz, offen bekannt, ist wichtig. Er ist um so wichtiger, als die amerikanischen Tanzkundigen keineswegs versucht haben, die deutschen Stilrichtungen nachzuahmen. Sie sind von selbst dahingekommen. —n.

= **40 000 sahen bisher die Meißner Burgfestspiele.** Nachdem auch die letzten Aufführungen der Burgfestspiele Meißen restlos ausverkauft waren, ist die Besucherzahl auf 40 000 gestiegen. Am Sonntag, 15. August, ist die Spielzeit beendet. Für die nächsten Aufführungen liegen schon wieder größere Anmeldungen vor. Es wird deshalb empfohlen, Kartenbestellungen baldmöglichst aufzugeben.

= **Otto Erler auch Ehrenbürger von Gera.** In der ersten Arbeitstagung des Oberbürgermeisters mit den Ratsherren im neuen Festsaal des Geraer Rathauses wurde dem in Gera geborenen, jetzt in Weimar lebenden Dramatiker Otto Erler das Ehrenbürgerrecht der Stadt Gera verliehen.

= **Deutsche Shakespeare-Woche in Bochum.** Vom 9. bis 15. Oktober findet in Berlin die 11. Deutsche Shakespeare-Woche statt. Das große Programm sieht u. a. am 10. Oktober eine große Kundgebung vor, bei der der Präsident der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft, Prof. Dr. Deetjen, Oberpräsident Gauleiter Wagner sowie der Präsident der Reichstheaterkammer, Ministerialrat Dr. Schlösser, sprechen werden.

= **Musik in der Hofkirche.** Sonntag, 8. August, 11 Uhr Hochamt des Cäcilienchors (Leitung: Paul Walde): Missa „Stella maris" von Peter Griesbacher; Introitus „Deus in adiutorium meum intende" (Choral); Graduale „Benedicam Dominum"; Offertorium „Probatus est Moyses" von Alois Ebenhofer; Communio „De fructu operum tuorum" (Choral).

Sächsische Orgeln im Rundfunk

Wenn von sächsischen Orgeln die Rede ist, dann denkt wohl jeder sofort an Gottfried Silbermanns große Werke, die den größten Orgelbaumeister des obersächsischen Raumes schnell berühmt machten. Der Reichssender Leipzig hat sich nun die Aufgabe gestellt, diese klingenden Zeugen obersächsischer Kultur nacheinander seinen Hörern vorzuführen. Was gerade Silbermanns Orgeln für Dresden bedeuten, ist schon oft hervorgehoben worden. Auf ihnen spielten einst Bach und Mozart. Beide waren voll des höchsten Lobes über diese wundervollen Werke. Mit einer Sendung „Musik auf der Silbermannorgel des Dresdner Domes" (Frauenkirche) klang eine der besten Orgeln des großen Sohnes unsres Sachsenlandes auf. Domorganist Hanns Ander-Donath spielte unter Ausnutzung aller technischen Möglichkeiten des Werkes Präludium und Fuge in C-Dur von J. S. Bach und Louis Thieles Thema und Variationen in As-Dur. ss.

Ein Shakespeare-Gedächtnistheater

Von unserm Korrespondenten

A. London, 6. August

Ein Treuhänderausschuß für den Bau eines nationalen Shakespeare-Gedächtnistheaters hat für 75 000 Pfund vom Staat ein Grundstück in dem Londoner Stadtteil Southkensington erworben. Die Treuhänder hoffen, in Kürze an den Bau ihres lange geplanten Theaters heranzugehen, das die erste nationale Einrichtung dieser Art in England sein wird. Die Finanzierung ist jedoch noch nicht gesichert. Der wochenlange öffentliche Streit um die Frage, ob der Staat nicht beim Verkauf des Grundstücks den Treuhändern eine Vergünstigung einräumen sollte, hat sich zwar von selbst erledigt, doch ist es für die englische Kulturpolitik eine nicht eben schmeichelhafte Tatsache, daß die von dem Ausschuß gebotenen 75 000 Pfund die höchsterzielbare Summe darstellten. Die Treuhänder, die nach ihrem letzten Bericht über ein Kapital von 153 000 Pfund verfügten, besitzen aber nun bei weitem nicht mehr genügend Mittel für den Bau und die Unterhaltung ihres Theaters, das 12 500 Plätze bieten soll. Um den fehlenden großen Betrag aufzubringen, wird ein neuer Aufruf an die Oeffentlichkeit erlassen werden.

SLUB
Wir führen Wissen.

Dresden und Umgebung

Liebe zum „Abseits"

Wenn die Besucher von Pillnitz sich an den Schönheiten von Schloß und Park sattgesehen haben, dann finden sie kaum noch den Weg nach dem stillen Dörfchen stromauf. So geht es auch den Fahrgästen der Dampfer, die das hübsche Bild des Dorfes, das fast einem Neckar- oder Mainstädtchen gleicht, übersehen, weil nun bis Pirna „nicht viel mehr kommt".

Eigentlich sollte man es gar nicht ausplaudern, wie hübsch das Dorf ist: nicht nur seine Wasserseite, sondern auch das Innere mit seinen prächtigen Blumen- und Obstgärten. Mehrmals liest man aber an sauberen Häuschen „Sommerwohnung zu vermieten", und die Gastwirte kennen auch die Gäste, die die grüne Wiese mit Liegestühlen anlockte.

Die Wasserfortler haben Söbrigen schon lange als Ruheplatz gewählt; Einer, Bierer, selbst Achter machen dort fest zur Kaffeepause. Sonnabends sieht man hier noch „Bomätscher", die ihre Ruder- und Segelboote stromauf ins Wochenende ziehen, und die Elbdampfer und Lastkähne kommen natürlich auch hier vorbei.

Hinter den Söbrigener Feldern lockt mit seinen bescheidenen, aber so eigenen Reizen das Graupaer Tännicht, das so gar nicht überlaufen ist.

Vor 100 Jahren hatte Söbrigen 140 Einwohner, und wenn durch neue Siedlerhäuser heute 200 oder ein paar mehr daraus geworden sind, so haben alle reichlichen und weiten Platz.

Einmal hat Söbrigen auch sächsische Geschichte gemacht, nämlich als 1662 der Bauer Jakob Zeibig den Kurprinzen Johann aus der Elbe rettete. Als Zeibig im Dresdner Schloß die versprochene Belohnung holen wollte, hatte ein Betrüger schon die 30 Taler kassiert, und der eigentliche Retter kam mit 11 Talern, die der Hof noch opferte, zu kurz ... st.

6500 Betriebe im Leistungskampf

Die von der Gauwaltung Sachsen der DAF. genannte Zahl der Teilnehmer am Leistungskampf der Betriebe hat sich nochmals erhöht. Es haben sich nunmehr 6500 sächsische Betriebe zur Teilnahme am Leistungskampf gemeldet. Davon sind 2000 Betriebe mit weniger als 20 Gefolgschaftsmitgliedern, 2000 Betriebe mit 20 bis 100 Gefolgschaftsmitgliedern, 1000 Betriebe mit mehr als 100 Gefolgschaftsmitgliedern.

Auf die Reichsbetriebsgemeinschaften verteilen sich diese folgendermaßen: Nahrung und Genuß 270, Textil 875, Bekleidung 475, Bau 520, Holz 215, Eisen und Metall 625, Chemie 205, Druck und Papier 470, Verkehr und öffentliche Betriebe 370, Bergbau 25, Banken und Versicherungen 160, Freie Berufe 110, Landwirtschaft 120, Leder 200, Stein und Erde 275, Handel 850, das deutsche Handwerk 650. Die 6500 Betriebe haben zusammen rund 800 000 Gefolgschaftsmitglieder.

Die Quartiere zum Reichsparteitag

Beim Quartieramt der Reichsparteitage und bei den Ortsgruppen Nürnbergs laufen Gesuche von Partei- und Volksgenossen zwecks Bereitstellung von Privat- und Hotelquartieren ein.

Das selbständige Quartiermachen ist jedoch verboten. Weiter ist es ausgeschlossen, Parteitagsteilnehmern Quartiere, die sie in dem Vorjahre innegehabt haben, wieder zuzuweisen.

Während des Parteitages dürfen in Nürnberg nur Parteitagsgäste beherbergt werden, die im Besitze einer Quartierkarte des Quartieramtes sind. Das gilt für unentgeltliche Beherbergung und auch dann, wenn die Unterbringung schon vor dem Parteitag vereinbart wurde. Die Quartierkarten werden nur über die Gauleitung der NSDAP. ausgegeben.

Verwandte Personen des Quartiergebers können ohne Quartierschein aufgenommen werden, doch haben sie sich innerhalb von 6 Stunden nach Eintreffen in den Quartieren bei der zuständigen Schutzpolizeiabteilung anzumelden. Als nächste Verwandte gelten Personen, die mit dem Quartiergeber oder seiner Ehefrau direkt verwandt oder verschwägert sind.

Tomaten und Gurken über Bedarf

Ein reiches Gurkenjahr — eine reiche Tomatenernte, reich wie selten einmal. Wollen wir das Gut, das uns hier entgegenwächst, nutzlos verkümmern lassen?

Nehmen wir mal an: eine tückische Wetterunbill versetzte uns mitten in monatelangen Winter — mitten aus heiterstem Sommerlächeln heraus! Wie

Konzentrierte SALAT-TUNKE PARSALA spart Öl. würzt den Salat und ist billig!

glücklich würden wir sein, wenn wir die Möglichkeit hätten, uns schnell mal mit einer frischen Gurke, ein paar Tomaten den Speisezettel abwechslungsreich zu machen.

Auch sonst hat Mutter Natur den Tisch reich gedeckt: Welsch- und Weißkraut, Spinat, Karotten, Kohlrabi, Bohnen, Schoten und Blumenkohl — dazu die Pilze, die im feuchtwarmen Wetter dieses Sommers so prächtig gediehen! rl.

Notierungen der Markthalle Antonsplatz vom 6. August (auszugsweise)

Frisches Obst, Beeren, Südfrüchte: Tafeläpfel 32—40; Wirtschaftsäpfel 25—30; Mostäpfel 10—20; Tafelbirnen 28 bis 35; Kochbirnen 15; saure Kirschen 40—45; Pflaumen (inl.) 20 bis 35, ausl. 35—40; reife Stachelbeeren 24—30; schwarze Johannisbeeren 40; rote Johannisbeeren 40; Himbeeren 40 bis 60, Brombeeren 30—50; Heidelbeeren 35—38; Preiselbeeren 33—35; Pfirsiche 40—70, ausl. 30; Weintrauben (ausl.) 80—90; Walnüsse (ausl.) 50—60; Haselnüsse 50—70; Melonen 40—60; Ananas 140 Pf. pro ½ Kg.

Grünwaren: Blumenkohl 20—45; Rotkraut 15; Weißkraut 13—15; Weißkraut 8—10; rote Rüben 15; Karotten 15; Bohnen 15—25; Meerrettich 70; Schoten 35; Tomaten (inl.) 18—20, ausl. 18—15; Zwiebeln 12; Einlegegurken 15—30; Salatgurken 5—10; Kerbel 40 Pf. pro ½ Kg.

Im Dienste des Roten Kreuzes

Im Mutterhaus des Deutschen Roten Kreuzes wurde in feierlicher Weise eine größere Anzahl Schwestern in den engeren Verband der Schwesternschaft der Albertinerinnen aufgenommen. Die Schwestern haben sich bereits in einer längeren Probezeit im Dienste des Roten Kreuzes bewährt. Sie hatten Gelegenheit, in Lazaretten, Krankenhäusern und auf andern Arbeitsgebieten tätig zu sein. Unter den Ehrengästen, die sich zu der Feierstunde eingefunden hatten, befanden sich u. a. der Vorsitzende des Landesverbandes Sachsen des Deutschen Roten Kreuzes, Innenminister Dr. Fritsch, der Inspekteur des Deutschen Roten Kreuzes, Generalstabsarzt Dr. Kluge sowie die Gaufrauenschaftsleiterin Fräulein Rühlemann.

Innenminister Dr. Fritsch

wies in seiner Ansprache auf die Pflichten und Aufgaben der Schwestern vom Deutschen Roten Kreuz hin und erinnerte daran, daß die Schwesternschaften heute nicht mehr politisch und religiös getrennt dastehen, sondern daß sie alle nur die eine Aufgabe kennen: Dienst an der Gemeinschaft und Treue zum Volk. Zu diesem Dienst brauchten die Schwestern, die oft tiefes Leid und Not sehen, neben fachlichem Können auch Kraft und innerliche Festigung. Dr. Fritsch forderte die Schwestern auf, sich darum stets den Führer und die Kämpfer der Bewegung als Beispiele vor Augen zu halten. Anschließend nahm der Minister die Verpflichtung der Schwestern vor. Die feierliche Aufnahme in die Schwesternschaft der Albertinerinnen Dresden erfolgte durch die Vorsitzende,

Frau Mutschmann,

die den Schwestern die Urkunde und die Dienstabzeichen überreichte, und anschließend fünf verdiente ältere Schwestern für über 25jährige aufopferungsvolle Tätigkeit durch die vom Führer neugestiftete Medaille des Deutschen Roten Kreuzes ehrte.

Pfarrer Jauck (Arnsdorf) gab zum Schluß jeder Schwester einen Geleitspruch mit für ihre verantwortungsvolle Arbeit im Dienste der Gesundheitsführung und Krankenpflege.

Umrahmt war die Veranstaltung vom Chorgesang des Schwesternchors und von Darbietungen des Musikkorps des IR. 10, die in traditioneller Weise das Fest der Rotkreuz-Schwestern verschönern halfen.

Unverantwortliche Verkehrssünder

Leichtsinn und Unachtsamkeit verursachen schwere Unfälle

Unerhört ist der Leichtsinn der Verkehrsteilnehmer. Der Fußgänger schilt den „bösen Autofahrer", der Kraftfahrer den Radfahrer, der nicht daran denkt, auf das unterhaltsamere Paarfahren zu verzichten. Dabei sitzen sie alle auf der Anklagebank. Oder wie wollen die Kraftfahrer folgende Verantwortungslosigkeit erklären:

Im zweiten Vierteljahr 1937 sind im Bezirk der Reichsbahndirektion Dresden, trotz allen Warnkreuzen und Baken, in zehn Fällen Straßenfahrzeuge gegen geschlossene Schranken gefahren, und zwar drei Personenkraftwagen, vier Krafträder und drei Last- und Lieferkraftwagen. In zwei Fällen wurden Personen verletzt, einmal der Schrankenwärter, ein andermal ein Kraftradfahrer und der Beifahrer.

Im gleichen Zeitraum befuhren Wegübergänge mit selbsttätiger Warnlichtanlage trotz des roten Blinklichtes drei Kraftfahrzeuge, und zwar zwei Personenwagen und ein Lieferwagen. In einem Falle wurde der Kraftwagenfahrer getötet.

In allen Fällen wurden die Kraftfahrzeuge schwer beschädigt. Sämtliche Wegübergänge waren mit Warnkreuzen und Kraftfahrzeugwarntafeln ausgerüstet. Die viel zahlreicheren Fälle, die sich als bloße polizeiliche Uebertretungen darstellen, beispielsweise wenn ein Kraftfahrzeug trotz des roten Blinklichtes den Uebergang noch kurz vor dem Zuge befahren hat, ohne daß ein Zusammenstoß eintrat, sind noch nicht einmal mit aufgeführt.

Allen Fahrzeuglenkern, insbesondere den Kraftfahrern, diene die Zusammenstellung als letzte Mahnung, die Warnzeichen vor Eisenbahnübergängen zu beachten.

Alkohol am Steuer und auf der Anklagebank

Die Große Strafkammer Dresden verurteilte den am 7. September 1890 geborenen Emil Oskar Vogel aus Ziegenhain wegen fahrlässiger Tötung und Uebertretung der Reichsstraßenverkehrsordnung zu neun Monaten Gefängnis.

Am 6. April kehrte Vogel in Wirtschaften ein und trank insgesamt sechs Glas Bier und ein Glas Wermut. Als er gegen 20 Uhr mit einer Geschwindigkeit von 30 Kilometer statt der dort zugelassenen Höchstgeschwindigkeit von 15 Kilometer die Straße am Bahnhof in Lommatzsch passierte, verwochte er, verkehrsunsicher geworden, nicht mehr zu bremsen und auszuweichen, als die siebenjährige Irene Nitzsche vor seinem Wagen die Straße überschreiten wollte. Das Mädchen wurde angefahren, kam zum Sturz und starb später. Auch das Vorbeilaufen ihrer Geschwister hatte Vogel nicht zur Vorsicht veranlaßt.

Es kann Vogel, wenn auch bedingt, zugute gehalten werden, daß die Beaufsichtigung der Kinder, wie das Gericht feststellte, anscheinend ungenügend war. Die schweren Folgen des Unglücksfalls, die auch den Angeklagten seelisch hart getroffen haben, sind aber eine eindringliche Warnung für Autofahrer, sich nur nüchtern an das Steuer eines Kraftwagens zu setzen.

Am Bahnübergang tödlich verunglückt

× **Kamenz.** Am Freitagmorgen stieß bei der Haltestelle Rauschwitz auf der Bahnlinie Kamenz—Bischofswerda ein Triebwagenzug mit einem Kraftdreirad zusammen. Von den Insassen des Kraftfahrzeugs wurde Frau Minna Garten aus Niedersteina getötet, ihr Ehemann schwer verletzt. Der Wegübergang ist vorschriftsmäßig durch Warnkreuze und Kraftfahrzeugwarntafeln gesichert.

Die Kurve geschnitten ...

× **Chemnitz.** Der Fahrer eines Kleinlieferwagens schnitt beim Linkseinbiegen in die Maschkestraße die Kurve. Dabei fuhr ihm ein Kraftradfahrer in die Flanke. Durch den Anprall geriet der Kraftradfahrer auf den Fußweg, prallte gegen ein Haus und stürzte mit seinem Begleiter auf die Straße. Während der Begleiter mit Hautabschürfungen davonkam, erlitt der Fahrer einen Schädelbruch, dem er erlag.

•

fl. **Waldenburg.** Betrunkener Fußgänger verursacht tödlichen Unfall. Als der 72jährige Ernst Reichenbach aus Heiersdorf abends auf der Reichsautobahn (Callenberger Flur) betrunken nach Hause torkelte, geriet er gegen das Motorrad eines Dresdners. Der Fahrer stürzte und mußte mit einer schweren Schädelverletzung in das Glauchauer Krankenhaus eingeliefert werden, wo er inzwischen gestorben ist. Reichenbach fand ebenfalls mit Arm- und Beinverletzungen Aufnahme im Krankenhaus.

× **Zwickau.** Opfer unerhörten Leichtsinns. Zwischen den Bahnhöfen Voigtsgrün und Lengenfeld wurde der Ebersbrunner Einwohner Burkhardt von einer Lokomotive tödlich überfahren. Er hatte die geschlossene Bahnschranke umgangen (!).

× **Gablonz** (Böhmen). In der Trunkenheit den Tod gefunden. In Morchenstern wurde der 18jährige Wilhelm Stecker tot aus dem Grundbach geborgen. Er war in der Trunkenheit von der Straße abgekommen, über die vier Meter hohe Böschung in den Bach gestürzt und ertrunken.

Aus Dresdner Lichtspielhäusern

„Sieben Ohrfeigen" / Universum

Auch dieser Ufafilm von den „Sieben Ohrfeigen", die ein junger Mann namens William Tenson MacPhab, der sein ganzes Vermögen von sieben Pfund bei einem Börsenkrach verloren hat, dem finanzgewaltigen Präsidenten Astor Terbanks verabfolgt, damit dieser die Bedeutung der kleinen Zahl sieben wieder einmal begreifen lernt, ist auserwählt, die neue deutsche Filmkunst in Venedig zu vertreten. Aus dem Echo, das er bei seiner Berliner Uraufführung gefunden hat, und aus dem Erfolg einer beschwingten Heiterkeit, den er in Dresden erzielt hat, darf man die Hoffnung schöpfen, daß er beim internationalen Filmwettbewerb in der Reihe der Unterhaltungsfilme seinen Weg machen wird.

Dieser Film, wirklich ein Werk, das mit sicherem Gefühl für Wirkungen und mit künstlerischem Geschmack neue Wege geht, unternimmt den Versuch, jene Art des Humors, der durch die Ueberraschungen in den Situationen ebenso sehr wirkt wie durch den zugespitzten Dialog, wie wir ihn vor allem aus amerikanischen Filmen kennen, im deutschen Filmlustspiel zu beheimaten. Daß das gesteckte Ziel so glücklich verwirklicht werden konnte, ist zunächst dem gewählten Stoff zu verdanken, der den Drehbuchautoren B. E. Lüthke und Paul Martin Gelegenheit gab, in buntestem filmischem Wechsel des Schauplatzes die sieben Hauptsituationen charakteristisch auszugestalten. Sodann aber hat sich die Heranziehung des erprobten Praktikers eines schlagkräftigen Bühnendialogs bewährt: Curt Goetz hat die Dialoge zu diesem Film geschrieben, die von Witz und Uebermut sprühen, die im Publikum unaufhörlich die lustigen Flämmchen still-befriedigten Lachens aufzüngeln lassen.

Ein wesentliches Verdienst kommt natürlich auch dem Spielleiter Paul Martin zu, der den Stil einheitlich durchhält und mit immer neuen Einfällen der Langeweile und Ermüdung entgegenarbeitet. Es ist köstlich, wie er die Begegnungen zwischen dem Präsidenten und seinem Verfolger in der Stimmung abwandelt und so fein entwickelt, daß es zum Schluß tatsächlich gar nicht mehr unglaubhaft erscheint, daß jenes dem „mutigen" jungen Mann gern seine Tochter zur Frau gibt. Und auf der andern Seite ist auch das Spiel dieses seltsamen Liebespaares unendlich reich schattiert und ausgezeichnet bis zum Gipfel des Happyend gesteigert.

Lilian Harvey und Willy Fritsch — freudig begrüßt das Publikum das beliebte Paar — sind aber auch wieder hervorragend in ihrem Zusammenspiel, sie reizend anzuschauen, klug und doch mit Herz begabt, er frech, übermütig, aber unbedingt liebenswert. Der alte Terbanks, der die Ohrfeigen mit soviel Nonchalance entgegenzunehmen versteht, ist Alfred Abel. Erich Fiedler als unglücklicher Liebhaber und Earl of Wigglebottom, Oskar Sima als lebendiger Reporter und Ernst Legal als komischer Rechtsbeistand sind wackere Helfer zum Erfolg.

Dr. Heinz Stephan

— **Uebertritt in den Ruhestand.** Am 1. August ist der beim Oberlandesgericht Dresden tätig gewesene Oberlandesgerichtsrat Dr. Adolf Wetzel in Ruhestand getreten. Er war seit 1. April 1904 als Richter tätig. Nachdem er bei verschiedenen Amtsgerichten und dem Landgericht Zwickau Dienst getan hatte, wurde er 1926 dem Oberlandesgericht als Rat zugewiesen. Gesundheitliche Gründe veranlaßten ihn, vor Erreichung der gesetzlichen Altersgrenze um seine Versetzung in den Ruhestand nachzusuchen. Der Führer und Reichskanzler hat ihm seinen Dank und seine Anerkennung ausgesprochen, ebenso dem Oberlandesgerichtspräsidenten Weezig, über dessen Ausscheiden wir in einer früheren Nummer berichtet haben.

SA.-Großkonzert in der Ausstellung

Der herrliche Sommerabend hatte viele Freunde schneidiger Marschmusik in die Ausstellung gelockt. Konnte man doch den Darbietungen der vereinigten Musik- und Spielmannszüge der SA.-Standarte 100, Schützenstandarte 108 und SA.-Reiterstandarte 38 lauschen. Die Leitung hatten die Obersturmbannführer Beil, Musikzugführer Rehn und Sturmführer Buhlmann; den Spielmannszug betreute Sturmbannführer Täschner.

Schon Zimmers vaterländische Festouvertüre „Dem deutschen Volke" rief die Erinnerung an alte Vaterlandslieder wach. Lortzings Festouvertüre war der Auftakt zu dem kraftvoll gespielten Krönungsmarsch aus Kretschmers „Folkunger", in dem die rhythmische Genauigkeit im Zusammenspiel angenehm auffiel. Flaths schwungvollen „Tannenbergmarsch" leitete der Spielmannszug mit Trommeln und Pfeifen schmissig ein, und als wirksames Gegenstück ertönte dann Müllers bekannter Großenhainer Husarenmarsch, ein Juwel der Kavalleriemusik.

Bunte Abwechslung brachte ein Operettenvorspiel von Suppé und ein flott gespielter Walzer von Ziehrer. Eine 150 Mann starke SA.-Sängergruppe bot kraftvolle SA.-Kampflieder, die begeistert aufgenommen wurden. Von besonderem Interesse waren das Fahnenlied „Flieg, deutsche Fahne, flieg" und das beliebte Sachsenlied „Grenzvolk hält Wacht".

Der zweite Teil des Programms brachte bekannte alte Armeemärsche; daß die neue Zeit an schwungvollen Märschen nicht zurücksteht, bewies der kampffreudige Marsch der SA.-Gruppe Sachsen von Strauß wie der beliebte und berühmte Badenweiler Marsch. Nach der Stradella-Ouvertüre hörte man als Einlage einen kernigen Marsch „Signalhornklänge" von Sturmmann Heinz Kühne. Reindels „Ungarische Rhapsodie" trifft den Stil durch Rhythmus und feine motivische Durchführung. Mit einem deutschen Liederkranz von Blume, der die schönsten vaterländischen Lieder brachte, wurde das mit starkem Beifall aufgenommene Konzert geschlossen, in dem alle ihr Bestes gaben. E. K.

Elbweindörfer rüsten zum Winzerfest

Wer gerade in diesen Tagen einmal in die Weindörfer unterhalb Meißens, nach Diesbar-Seußlitz und seine Umgebung, gekommen ist, kann sich des Eindrucks nicht verschließen, daß die grünen Rebenhöhen, die den Wanderer von allen sonnigen Lagen grüßen, den wesentlichsten Lebensquell dieser Landschaft darstellen. Geschäftiges Treiben herrscht im ganzen Weinbaugebiet. In jedem der gepflegten Weinberge sucht man mit besorgter Hand gerade jetzt alle Gefahren von den reichbehangenen Rebstöcken abzuwenden. Heißt es doch im Winzerlied: „Wenn Gott ihn wachsen läßt, winkt uns ein frohes Fest!"

Dem Eingeweihten wird es daher bereits jetzt offenbar, daß es sich bei dem bevorstehenden Winzerfest in den Elbweindörfern um eine Angelegenheit handelt, die jung und alt ohne Rücksicht auf Stand und Beruf in ihrem Innersten erfaßt hat. Daher erklärt sich auch die außerordentliche Geschäftigkeit aller Behörden und Organisationen, die für diese Angelegenheit verantwortlich zeichnen.

Die Verkehrsgesellschaften der Dampfschiffahrt und der KVG. werden sich auf eine nach Tausenden zählende Besucherzahl aus allen Teilen unseres Sachsenlandes und darüber hinaus einrichten müssen. Die NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude plant anläßlich des Winzerfestes innerhalb des Landkreises Großenhain eine Sternfahrt mit Sonderwagen. Der Festtag ist wie alle Jahre der zweite Sonntag im September.

Pfändung von Kraftwagen

Ein Kraftwagen ist heute nicht mehr ein Luxusgegenstand wie noch vor wenigen Jahren, sondern er gehört gerade im Geschäftsleben zu den Gebrauchsgegenständen, die so notwendig sind wie eine Schreibmaschine. Die Rechtsprechung hat dieser Entwicklung Rechnung getragen. Es ist heute anerkanntes Recht, daß ein Kraftwagen als zur Fortsetzung der Gewerbetätigkeit erforderlicher Gegenstand im Sinne des § 811 Nr. 5 der Zivilprozeßordnung jedenfalls für einen Kaufmann oder einen Reisenden unpfändbar ist.

Dieser Pfändungsschutz kann aber nur so lange gelten, solange der Wagen tatsächlich von dem Besitzer benutzt wird. Ist der Kraftwagen völlig unbrauchbar geworden und hat nur noch Schrottwert, dann kann er gepfändet werden. Das Kammergericht Berlin hat den unbenutzten Wagen für pfändbar erklärt. Der Schuldner hatte allerdings eingewendet, er wolle den alten Wagen verkaufen und sich aus dem Erlös einen neuen anschaffen. Diese Einwendung ist vom Gericht nicht beachtet worden, weil das Gesetz eine solche Erweiterung des Pfändungsschutzes nicht vorsieht.

Mantelbiebstähle vor Gericht

Wegen Rückfallbiebstahls wurde der erheblich vorbestrafte 1913 geborene Erich Lang vom Schöffengericht zu 2½ Jahren Zuchthaus verurteilt. Er hatte aus Kraftwagen Mäntel gestohlen. Beim Veräußern der Diebesbeute war ihm der 1908 geborene und auch vorbestrafte Josef Rudolf Ott behilflich; er kam mit sechs Monaten Gefängnis davon.

— **„Ein Komet sichtbar!"** Die meisten Menschen denken an ein glänzendes Gestirn mit einem langen, hell leuchtenden Schweif. Ein derart eindrucksvoller Komet ist lange nicht sichtbar gewesen. Kometen sind gar nicht selten, aber die meisten bleiben für das unbewaffnete Auge unsichtbar und sind selbst im Fernrohr keine glänzenden Erscheinungen. Wenn ein Komet, wie der vor Monatsfrist in Zürich entdeckte Komet Finsler, dem freien Auge sichtbar wird, dann können nur Scharfsichtige diesen Anblick genießen. Der Komet von etwa 7. Größenklasse, ein runder Nebel mit verwaschenem Kern und einem schwachen Schweif, wandert über den Himmelswagen auf Bootes zu, wird am 12. August der Sonne am nächsten stehen und seine größte Helligkeit erreichen, um dann rasch zu verblassen.

— **Das neueste Heft „Die Straße"** überrascht wieder durch die interessante Vielseitigkeit, die das Problem „Straße" aufweist. Wertvolle Beiträge nehmen dazu Stellung. So schreibt Lodovico Bonamico über die libysche Küstenstraße, ein Werk, der zwischen Tripolitanien und der Cyrenaica unter entsetzlichen Schwierigkeiten durchgeführt werden mußte, um einen einheitlichen Verwaltungsbezirk Libyen zu schaffen. Die Einstellung des nordischen Menschen zum Verkehr und die sich daraus ergebenden Folgerungen für die praktischen Ziele behandelte der Vortrag Dr. Todts auf der Reichstagung der Nordischen Gesellschaft, den man ausführlich wiedergegeben findet. Ueber Wölbbrückenbau der Reichsautobahn berichtet Dr.-Ing. Schaechterle (Berlin), und Dr.-Ing. Bekmeyer behandelt die sehr aktuelle Frage der Einpassung der Straße in das Landschaftsbild.

Zum Waschen und Baden 1 Stk. 32 ₰ 3 Stk. 90 ₰ — die hautverjüngende PALMOLIVE-SEIFE

Vier Jahrhunderte Schützenfest

Die Privilegierte Scheibenschützengesellschaft zu Dresden hält vom 15. bis mit 18. und am 22. August ihr Königsschießen im Schützenhof Trachau ab. Vielleicht dürfen wir bei dieser Gelegenheit einmal vier Jahrhunderte in Sachsen zurückblättern.

Die Bürger der Städte des 16. Jahrhunderts waren ein lebenslustiges und sinnenfrohes Geschlecht. Wie diese genußfrohe Generation eines ihrer beliebtesten Volksfeste zu feiern pflegte, soll die Schilderung des großen Fürstenschießens der sächsischen Bergstadt Freiberg vom Jahre 1572 zeigen. Die Schützengilden waren in früheren Zeiten des deutschen Städtelebens als tüchtiger und wohlgeübter Kern der wehrhaften Bürgerschaft von wesentlicher Bedeutung und erfuhren daher jederzeit regste Förderung durch die Landesfürsten und städtischen Obrigkeiten.

Warum sie nicht kamen

Am Sonntag Lätare 1572 fand in Dresden ein Gesellenschießen statt, zu dem der Freiberger Rat trotz erhaltener Einladung keine offizielle Schützenabordnung entsandt hatte, „umb der traurigkeit willen", da erst einige Tage vorher der junge Prinz Adolph gestorben und im Freiberger Dom bestattet worden war. Kurfürst August, der diese Pietät des Freiberger Rates nicht zu würdigen vermochte, ließ diesem am 21. März 1572 die Kranzfahne zustellen mit der Weisung, daß zur Sühne für ihr Fernbleiben die Stadt Freiberg noch im gleichen Jahr ein Gesellenschießen veranstalten sollte. Der Rat der Stadt, der die schwere Finanzkrisis vom Jahre 1569 noch nicht ganz überwunden hatte, mußte gute Miene zum bösen Spiel dieser für den Stadtsäckel sehr kostspieligen Veranstaltung machen, „weil er wol gemerckt, daß Ihre Churf. Gn. nach diesem schießen verlangen getragen". Besondere schriftliche Einladungen zu diesem Fest (Beginn am 2. Juni 1572) ergingen an den Herzog Franz zu Sachsen, Herzog Christian, zu Sachsen (Kurprinz), zahlreiche Grafen und Herren von der sächsischen Ritterschaft und an die 16 Städte: Dresden, Chemnitz, Pirna, Meißen, Zwickau, Großenhain, Roßwein, Oederan, Dippoldiswalde, Annaberg, Schneeberg, Marienberg, Wolkenstein, Mittweida, Zschopau und Döbeln. Leipzig und Wittenberg schickten unaufgefordert Vertreter.

Das Schießen beginnt

In Freibergs Mauern begann nun bald eine fieberhafte Tätigkeit. Die zu Obleuten ernannten Ratsherren Friedrich Löser und Jakob Heindel haben „alleß was darzu gehörete, ordentlich, musterlich und woll zugerichtet, daß doran kein mangel warit gefunden". Der regierende Bürgermeister war in diesem Jahre der weit über Sachsens Grenzen hinaus berühmte Glocken- und Geschützgießermeister Wolf Hilliger, sein Beisitzer der kurfürstliche Zehntner Wolf Prager und der Bürgermeister des alten Rates, Lorenz Fleischer. Auf dem Schießplan wurde ein neues Schießhaus errichtet und ebenso wie das über die Hauptzielwand gesetzte Häuschen schön bemalt und mit Ziegeln gedeckt. Auch des jungen Kurprinzen Schießwand war mit „pomerantz Bäumen und Dahnzapfen" bemalt und wurde von einer schönen Uhr gekrönt. Eine große Breiterschranke umgab die fünf Zielwände, deren größte ein drehbarer Bergmann zierte, der durch Darbieten seines Silberblicks bzw. seiner ledernen Kehrseite dem Schützen Gelingen oder Mißlingen seines Schusses anzeigte. Eine große Zahl Fahnen in den Stadtfarben Schwarz und Gelb wehten über dem weiten Festplatz.

Am Montag, dem 2. Juni, mittags 12 Uhr, traf „Vater" August mit Herzog Franz zu Sachsen, dem Kurprinzen Christian und vielen Herren vom sächsischen Hochadel auf dem Schießplatze ein, wo die Gäste von dem Bürgermeister und kurfürstlichen Zehntner Wolf Prager feierlich empfangen wurden. Mit freudiger Genugtuung berichtet der Chronist, der Freiberger Stadtschreiber Adam Bellmann, wie die drei Fürsten „den Rathmannen einem Jeden in sonderheit die faust gegeben". Nach Beendigung der Begrüßungszeremonie begab sich der ganze Zug nach dem neuen Schießhaus, um dort an der Wahl der Siebener und der Einlage der Schützen (4 flgr. auf 24 Schüsse) teilzunehmen. Für den jungen Herrn Christian wurde ein besonderes Schießen veranstaltet, bei dem er selbst den vom Rate gestifteten Hauptpreis, einen vergoldeten Becher zu 24 fl. mit einer Decke mit einem Bergmann, der einen Trog Erz auf der Schulter trug, gewann. Im Verlaufe des Schießens bis 8 Uhr abends hatte jeder Schütze 12 Schüsse getan.

Der noble Kurfürst

Am nächsten Tage vormittags 11 Uhr wurde das Schießen fortgesetzt und die restlichen 12 Schüsse erledigt. Von den insgesamt abgegebenen Schüssen (24) hatten Kurfürst August und Franz Lindner aus Annaberg je 14 gute Schüsse, so daß sich ein Vergleichsschießen zwischen ihnen notwendig machte. Um nun seinem Partner, der als ein armer Mann kaum die Einlage zu leisten imstande gewesen war, Gelegenheit zu geben, den Hauptpreis zu erringen, verzichtete der Kurfürst auf den ersten Schuß, und so gewann Franz Lindner den ersten Preis des Freiberger Rates im Werte von 50 flgr. Als Wolf Prager am folgenden Tage seinem Landesherrn zu verstehen gab, daß die Freiberger Stadtbehörde es lieber gesehen hätte, wenn ihm der Hauptpreis zugefallen wäre, antwortete Vater August, daß er bewußt zugunsten Lindners verzichtet habe, „weil ihme Gott, der Allmechtige, ein stücklein Brott aldohehr gelegt, es ihme nicht nehmen wollen, sondern ihme lieber mehr dorzu geben wollen". In dem für den Kurprinzen veranstalteten Schießen wurden drei Vögel abgeschossen.

„Für diesmal genug!"

Nach Beendigung des Schießens um 5 Uhr nachmittags zogen die fürstlichen Gäste mit ihrem Hofstaat und der gesamten Schützengesellschaft in gemeinsamem Zuge nach dem Rathaus, wo die Stadt Freiberg der Landesherrschaft ein festliches Gastmahl gab. In der alten Ratsstube neben der Silberkammer nahmen 16 fürstliche und hochadlige Gäste Platz. Die Tafelmusik wurde von den Stadtpfeifern Freibergs und fünf Bergsängern aus Altenberg und Brand ausgeführt. Als Koch waltete nicht der Küchenmeister Schmalhans seines Amtes, denn es gab nicht weniger als vier Gänge mit je 27 bis 29 Essen, also etwa 115 verschiedene Gerichte. Nach Mitteilung der Stadtrechnungen von 1572 war es tatsächlich eine Gasterei, von deren üppiger Fülle sich die Tische bogen, und es ist für den Forscher nur zu begreiflich, daß der Kurfürst „frölich und gutter dinge" war und bei Aufhebung der Tafel abends 9 Uhr äußerte: „Es ist vff dis mal genung!"

An einer zweiten Tafel, die für den jungen Kurprinzen hergerichtet war, der aber nicht an der Mahlzeit teilnahm, wurden „der Herzogin Erichin zu Braunschweig frauenzimmer" gespeist. Die Vertreter der Ritterschaft bewirtete der Rat an einer langen Tafel und an sechs Tischen bis 1 Uhr nachts in der Kommissionsstube. Die Beamten der Kanzlei sprachen bis 12 Uhr nachts in der Kastenstube tapfer dem Essen und Trinken der gastfreien Stadt zu, und auf dem Boden zechten die Trabanten wacker bis weit in die Nacht hinein.

Vergnügen auf der Festwiese

Für Mittwoch, den 4. Juni, ordnete der Kurfürst ein Nachschießen auf sechs Schüsse je Schütze an, zu dem er selbst 5 Ellen schwarzen Sammet und der Rat 10 flgr. stiftete. Der glückliche Gewinner dieser Preise war der Dresdner Schützenmeister Ulrich Krell. Während die Schützen sich in unblutigem, aber heißem Ringen um den Sieg an den Zielwänden bemühten, huldigte alt und jung der Bevölkerung den vielerlei Belustigungen auf der Festwiese. Zur Belustigung des Kurprinzen wurden 20 wilde Bergjungen, je zur Hälfte aus Freiberg und Brand, mit Trommeln, Pfeifen und Grubenbeilen aus Pappe vor dessen Schießstand geführt und gegeneinander losgelassen. Als lustiger Hüter der ernsten Ordnung, dem niemand seinen Schabernack übelnehmen durfte, waltete der Pritschenmeister seines Amtes. Diese wichtige Amtsperson, ein Dresdner Goldschmied, kostete dem Rate, der ihn vom Kopfe bis zum Fuße neu einkleiden ließ, eine beträchtliche Summe. Am gleichen Tage lud der Rat die fremden Schützen auf das Rathaus zu Gaste, und die Einheimischen bewirtete er auf dem Tanzboden des Kaufhauses. Am nächsten Tage trug er seine Dankesschuld der Bürgerschaft gegenüber ab, sofern sie mit Rat und Tat zu dem glänzenden Gelingen dieses großen Volksfestes beigetragen hatte; in dem großen Ratssaal wurde sie mit der oft bewährten Gastfreundschaft der Stadtbehörde mit Speise und Trank „gefüllt". So kam wohl jeder der vielen Festteilnehmer auf seine Kosten, und der Landesherr faßte beim Abschied seinen Dank in die Worte zusammen: der Rath habe mehr dan zuviel gethan und er wölle es mit Gnaden vermerken und dieser Stadt und Burgerschaft genedigster Churfürst und Herre sein und bleiben. Er wölle auch ein schön Haus alhier bauen (Schloß-Freudenstein-Neubau) und alle solche lust alhier zurichten, desgleichen im gantzen Lande nicht sein sollte.

Das dicke Ende

Der einzige Leidtragende am Ende dieser frohen Tage war — der Rat. Denn einesteils hatte sich seine Hoffnung, vom Landesherren das reiche Nonnenkloster für das geistliche Einkommen der Stadt zu erhalten, nicht erfüllt; es war bei dem Versprechen dieses großen Sohnes der Stadt Freiberg geblieben: darauf wolle er sich genedigst zu erzeigen wissen. Und ferner mußten die Ratskämmerer mit Schrecken feststellen, daß die paar lustigen Tage für den Stadtsäckel eine Belastung von nicht weniger als 1401 fl. 12 gr. 2 Pfge. bedeuteten.

Walter Schellhas

Rechtsfragen des Alltags

Keine Kündigung wegen Wehrdienstes

Das Arbeitsgericht Berlin hat in einem Urteil vom 17. Juli 1937 festgestellt, daß während der Beurlaubung zu einer Wehrdienstübung jede Kündigung des Dienstverhältnisses, auch eine fristlose Kündigung, unzulässig ist. Das gilt auch für den Fall, daß eine zweite Uebung sich unmittelbar an die erste anschließt.

Wenn die beklagte Firma damit nicht einverstanden war, so war sie verpflichtet, bei der Wehrdienststelle die Zurückstellung zu beantragen. Sie konnte aber nicht, wie sie es in dem Entlassungsschreiben zum Ausdruck bringt, den Kläger zur Rückkehr aus seinem Wehrverhältnis auffordern, da der Kläger den Bestimmungen des Wehrdienstverhältnisses unterstand, die den Arbeitsbedingungen vorgehen. Selbst wenn der Kläger die zweite Wehrdienstübung begonnen hat, ohne von der Beklagten beurlaubt worden zu sein, so ist dies im vorliegenden Fall unerheblich, weil das Wehrverhältnis unmittelbar fortgesetzt wurde. Die Beklagte hat deshalb gegen die Bestimmungen des § 3 der Verordnung über die Einberufung zu Uebungen der Wehrmacht vom 25. November 1935, der grundsätzlich eine Kündigung eines Angestellten oder Arbeiters aus Anlaß der Einziehung zum Wehrdienst verbietet, verstoßen.

Tariflohn auch für ältere Arbeitskräfte!

Das Reichsarbeitsgericht hat wieder die untertarifliche Bezahlung älterer, erwerbslos gewesener Arbeitskräfte für unzulässig erklärt.

Der entschiedene Fall betraf einen älteren Arbeitslosen, der in einem Betrieb an die Stelle eines Jugendlichen getreten war und auf Grund ausdrücklicher Vereinbarung nur den Lohn des Jugendlichen und nicht den ihm nach seinem Alter zustehenden Tariflohn erhalten hatte. Die Firma gab an, sich nur auf Bitten des Gemeindevorstehers zur Einstellung älterer Arbeitsloser an Stelle der sonst für die betreffende Arbeit verwendeten Jugendlichen bereiterklärt zu haben. Ihr wäre auch zugesichert worden, daß einer untertariflichen Bezahlung der eingestellten Erwerbslosen wegen des besonderen Zweckes der Einstellung, nämlich arbeitslose ältere Familienväter wieder in Lohn und Brot zu bringen, nichts im Wege stehe. Das Reichsarbeitsgericht vermochte jedoch dieser Auffassung nicht beizutreten und verurteilte die Firma zur Nachzahlung des dem eingestellten Arbeitslosen zustehenden Tariflohnes. „Ein Verzicht auf Tariflohn vor Beendigung des Arbeitsverhältnisses ist unwirksam. Damit wird zwar nicht die Möglichkeit einer Verwirkung des Anspruchs auf Tariflohn verneint, doch sind bei behaupteter Verwirkung ganz strenge Anforderungen an den Tatbestand zu stellen. Das sich über zwei Jahre erstreckende Schweigen des Klägers über die untertarifliche Bezahlung erklärt sich durch die Befürchtung einer drohenden Entlassung. Der Kläger handelte nicht arglistig. Der Umstand, daß er nicht bei seinem Worte geblieben ist und im Gegensatz zu seinem früheren Verhalten Nachforderungen gestellt hat, reicht zur Rechtfertigung der Arglisteinrede nicht aus. **Der Grundsatz der Unabdingbarkeit des Tariflohnes hat nach dem Willen des Gesetzgebers den Vorrang vor dem Grundsatz [illegible] Vorhaltens, wenn es sich um die Vereinbarung [illegible] Tarifbruchs handelt.**" — „Reichsgerichtsbriefe." (RAG. 128/36. — 25. 11. 1936.)

— **Wucherpreise beim Verkauf von Obstbaumbehängen.** Mehrere Fälle, in denen über wucherische Verkaufspreise beim Verkauf von Obstbaumbehängen, insbesondere an den Landstraßen berichtet wird, geben dem Reichskommissar für die Preisbildung zu folgender Feststellung Anlaß: Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Gartenbauwirtschaftsverbände Kurhessen, Kurmark, Ostpreußen, Pommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen im Einvernehmen mit den zuständigen Preisbildungsstellen ein Verbot des bisher üblichen Versteigerungsverfahrens von Obstbaumbehängen erlassen und Höchstpreise für derartige Obstverkäufe festgelegt haben. Diese Höchstpreise sind sowohl für die Straßenbauverwaltungen als auch für die Ankäufer verbindlich. Verstöße gegen die Anordnungen der Preisbildungsstellen und Gartenbauwirtschaftsverbände werden unnachsichtlich geahndet.

Aus Sachsen und den Grenzlanden

Schirgiswalde — einst selbständige Republik

In einem reizvollen Tal des Mittellausitzer Gebirges, an den Ufern der jungen Spree, ist sie — eine der schönsten Kleinstädte Sachsens — gelegen. Vom hochgelegenen Bahnhof aus führt der Weg an den vielen lustigen Wegweisern vorbei, die heimische Handwerkskunst schuf, in das Herz der Stadt. Eine schmucke Stadt mit ihren dem Heimatstil gut angepaßten neuen Häusern, mit dem Blumenreichtum, der vor den Fassaden des Marktplatzes — auch zwei sehr reizvolle Laubenhäuser stehen hier — leuchtet. Der Fremde muß sich sofort hier heimisch fühlen in dieser freundlichen Geborgenheit. Schmucke Geschäftshäuser, gastliche Einkehrstätten helfen es ihm nach Kräften behaglich zu machen.

Ein Rundgang um die Stadt offenbart immer neue Schönheit. Und dort wird uns auch die seltsame Vergangenheit, diese interessante Geschichte der kleinen sächsischen Stadt wieder gegenwärtig — seltsam, wie wohl kaum in einer andern Stadt unsres deutschen Vaterlandes. War es doch einmal eine selbständige Republik, früher zu Böhmen gehörig. Am 14. Oktober 1809 mußte das von Napoleon besiegte Oesterreich im Wiener Frieden einige Gebiete an Sachsen abtreten, darunter auch Schirgiswalde. In den Wirren der Zeit wurde aber die Uebernahme durch Sachsen vergessen. Als die Verbündeten 1813 die Franzosen besiegten, wurden die früheren Friedensbeschlüsse hinfällig. So kam es, daß Schirgiswalde von Oesterreich abgetrennt, von Sachsen aber noch nicht übernommen war. Erst am 4. Juli 1845 wurde die Stadt Schirgiswalde an den damaligen König Friedrich August II. an Sachsen übergeben. In dieser Zeit bildete Schirgiswalde gewissermaßen eine freie Republik, brauchte keine Steuern und Landesabgaben zu entrichten, bekam keine Gesetze und Verordnungen und brauchte keine Rekruten zu stellen.

Fremder, willst du noch mehr von dieser Stadt aus eigenem Augenschein erleben, so fahre mit uns am Sonntag, dem 8. August, mit dem Sonderzug zum Marktfest, das am Untermarkt von Volkstumsgruppen mit Lied und Tanz geboten wird. Abends soll Feuerwerk den Berg in Flammen und die Stadt in Tausenden von Lichtern erstrahlen lassen. B. H.

Vom Starkstrom erschlagen

× **Radebeul. Bei einem Erweiterungsbau in einer Schuhfabrik geriet der 68 Jahre alte Maurer Ernst Döhnert an die Starkstromleitung. Er erlitt schwere Verbrennungen, die seinen Tod zur Folge hatten.**

Vom Bullen getötet

ps. Görlitz. In Sänitz wurde der landwirtschaftliche Arbeiter Münzenberg, als er in Vertretung des Schweizers das Vieh betreute, von einem Bullen angegriffen, zu Boden geworfen und mit den Hörnern bearbeitet. Kinder hörten die Hilferufe. Als man in den Stall eilte, lag Münzenberg tot neben dem Bullen.

Zwölfjähriger Schüler getötet

× **Lichtenstein-Callnberg. In einer Kurve in Mittelbach platzte an einem schnellfahrenden Kraftwagen ein Hinterradreifen. Der Wagen geriet ins Schleudern und erfaßte den zwölfjährigen radfahrenden Gottfried Gelbrich. Der Junge ist im Krankenhaus den Verletzungen erlegen.**

os. **Bautzen.** Erneuerung der Schleifbergbaude. In den letzten Monaten ist die Gipfelbaude des Schleifberges, die sich wie der Berg im Besitz der Stadt Bautzen befindet, erneuert und erweitert worden. Die Innenräume wurden mit neuen Möbeln, Holztäfelungen und Malereien im Oberlausitzer Stil versehen. Auch ein behaglicher altertümlicher „Näppelofen" mit einer großen Ofenbank wurde aufgestellt. An die Baude wurden zwei geräumige hölzerne Anbauten angefügt, die in gediegener Handwerkerarbeit ausgeführt wurden. Die Anbauten sind nach Art der alten Oberlausitzer Umgebindehäuser mit geschnitzten Rundbögen versehen worden. Auch sonst sind die Räume mit Schnitzereien und Malereien ausgestattet worden.

× **Oschatz.** Der bisherige Amtshauptmann Dr. Oesterhelt ist vom Führer zum Kreishauptmann von Zwickau ernannt worden. Dr. Oesterhelt wird sein neues Amt nach Beendigung seines Urlaubs antreten. In Oschatz wirkte er seit dem November 1934.

Vorsicht beim Trinken nach Gurkensalat!

× **Böhmisch-Kamnitz. Daß nicht jeder den Genuß von Getränken auf frischen Gurkensalat verträgt, beweist ein betrüblicher Vorfall. Hier trank die 66 Jahre alte Frau Marie Kaiser heißen Kaffee, nachdem sie zuvor frischen Gurkensalat gegessen hatte. Sie erkrankte schwer und starb.**

— **Taschendiebe am Werke.** Das Opfer eines Taschendiebes wurde am Donnerstag gegen 12 Uhr ein Sängerfestbesucher aus Lüneburg. Der Geschädigte hatte sich den Zwinger angesehen. Während des Glockenspielläutes entstand ein Gedränge, das sich der Dieb zunutze machte. Der unbekannte Täter erlangte ein Geldtäschchen mit 140 M. und zwei Eisenbahnfahrkarten nach Bremen.

— **Wir gratulieren!** Am 9. August vollendet Eisenbahnoberschaffner i. R. und Kriegsteilnehmer von 1870/71 August Köckeritz, Döbelner Straße 102b, das 90. Lebensjahr. — Am 9. August vollendet Frau Ida Grohmann, Assist.-Witwe in Radebeul-Hellerau, Am Torfmoor 27, das 85. Lebensjahr. — Frau verw. Musikdirektor Alwine Kräblin, Schulgutstraße 3. 1., wird am 7. August in geistiger und körperlicher Frische 85 Jahre alt. — Die Firma Ernst Mehlig, Baugeschäft in Dresden, Lütticheaustraße 5, feiert am 7. August ihr 50jähriges Bestehen. — Am 11. August vollendet der Pfründner des Bürgerheims Gustav Moritz Ackermann das 85. Lebensjahr. — Der Güterbodenarbeiter Paul Claus bei der Güterabfertigung Dresden-Neustadt Langebrück, Hauptstraße 13, vollendet am 6. August eine 25jährige Dienstzeit bei der Deutschen Reichsbahn. — Heinrich Kächler, Oberleitsbauaufseher i. R., Zinnwalder Straße 6, begeht am 9. August den 82. Geburtstag in bester Gesundheit. — Der morgen 70jährige Bruno Milbner wohnte am 1. August 40 Jahre im Hause Moltkeplatz 1. — Hermann Künzel, Inspektor i. R., der seit 30 Jahren im Hause Sachsenplatz 1 wohnt, begeht am 7. August in geistiger Frische den 87. Geburtstag. Für seinen im Weltkrieg gefallenen Sohn erhielt er das Ehrenkreuz. — Frau Selma Porsberger, Kesselsdorfer Straße 137, vollendet am 6. August ihr 80. Lebensjahr.

— **Die DAF., Ortswaltung Hans Schemm,** hat ihre Geschäftsräume ab 2. August nach Johann-Georgen-Allee 11 verlegt.

— **Turmmusik auf Dresdner Kirchtürmen.** Sonnabend Apostelkirche 19 Uhr, Kreuzkirche 18 Uhr.

— **Rückkehr Dresdner Kinder.** Der Aufenthalt der durch das Stadtwohlfahrtsamt — Jugendamt — im Kindererholungsheim am oberen Wilischdorfer Waldteich untergebrachten Kinder ist am 9. August beendet. Sie treffen am genannten Tage 16 und 17 Uhr am Hauptbahnhof, Ostbau, Seite Bismarckplatz, wieder ein. Die Eltern wollen die Kinder dort abholen.

Vereinskalender

Zuschriften für diese Rubrik nur an die Anzeigenabteilung erbeten

Sächs. Feldkameradenbund, E. V., Gruppe Dresden. Sonnabend: **ehem. 18er:** Treffen 20 Uhr Waldschl.-Tunnelschänke. **ehem. 10er:** Kam.-Abend, Schilds Hotel. **ehem. 11er:** Kam.-Abend, 4 Jahreszeiten. — Sonntag: **ehem. 102er-Ldw.:** 19 Uhr Kam.-Abend, Ital. Dörfchen.

Die NS.-Kulturgemeinde. Führung am 8. August 10 Uhr „Das Schloß". Treffen im großen Schloßhof.

Reichsbund der Deutschen Beamten (RDB.), E. V., Kreis Dresden, Ruheständler. Ausflug Mittwoch, 11. August. Treffpunkt Endstation der Straßenbahnlinie 11, Dresden-Bühlau, 15 Uhr.

Kriegerkameradschaft ehem. 108er Dresden. Am 7. August ab 20 Uhr Monatsappell, Radeberger Bierhallen, Hauptstr. 11.

Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront

NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Kreis Dresden. Abtlg. Kasse. In der Zeit vom 9. bis 17. August sind die Urlaubsfahrten Nr. 245, 246, 248, 250, Seefahrt 323; in der Zeit vom 18. bis 25. August die Urlaubsfahrten Nr. 258, 264, 265 und 267 in unsern Vorverkaufsstellen Magirstraße 17, Striesener Straße 15 und Kesselsdorfer Straße 34 zu bezahlen.

Wetter und Rundfunk finden sich auf Seite 8

Handels- und Industrie-Zeitung

45. Jahrgang / Nummer 182 — Dresdner Neueste Nachrichten — Freitag, 6. August 1937

Gesteigerte Nutzholzgewinnung

Umwandlung der Holznutzungsrechte

Bericht unsrer Berliner Schriftleitung

B. Berlin, 6. August

Der Beauftragte für den Vierjahresplan hat mit dem Datum vom 30. Juli 1937 eine „Verordnung zur Förderung der Nutzholzgewinnung" erlassen, die in vielen Dingen eine grundlegende Neuordnung der Holzverwertung herbeiführt. Ziel der Verordnung ist, alle diejenigen Möglichkeiten auszuschalten, die die tatsächliche Erzeugung des Nutzholzes bisher noch schmälerten. Der erste Teil der Verordnung bringt die Bestimmung, daß in Zukunft Nutzholz nicht mehr zu einem nicht nutzholzmäßigen Verwendungszweck verbraucht werden darf, das heißt für die Praxis in erster Linie: Nutzholz darf nicht mehr als Brennholz verwendet werden.

Um die Verwirklichung dieses Grundsatzes in jedem Fall sicherzustellen, bringt die Verordnung in ihrem zweiten und wesentlichsten Teil die Umwandlung der Holznutzungsrechte. Damit wird der Zustand beseitigt, der sich zum Teil in sehr weit zurückliegenden Zeiten gebildet hat. Die Forsten, vor allem die großen Forsten des Staates, sind mit sogenannten Grunddienstbarkeiten belastet, die in sehr vielen Fällen dazu geführt haben, daß Nutzholz ständig als Brennholz verwendet wurde. Vielfach war es so, daß bei dem Uebergang von Allmende-Waldungen in den Staatsbesitz den an der Allmende (Gemeingut) Beteiligten Nutzungsrechte gewährt wurden, oder bei dem Aufbau von Siedlungen in früherer Zeit wurde den Siedlern die Existenz dadurch erleichtert, daß man ihnen gewisse Rechte an den benachbarten Waldungen zusprach. Wegen der Erfüllung solcher Grunddienstbarkeiten waren die Besitzer der Forsten vielfach gezwungen, wenn das normale Brennholz nicht ausreichte, den Eigentümern der Rechte Nutzholz zu geben. Diese Rechtstitel werden nunmehr beseitigt. Da es sich um wohlerworbene Rechte handelt, werden die Berechtigten entschädigt. Für die Abfindung sind je nach Lage der Dinge verschiedene Formen vorgesehen. Die Nutzungsrechte, die erlöschen, können einmal durch bebauungsfähiges Land abgegolten werden oder durch Wald, der für Rodungszwecke zur Verfügung gestellt wird, durch Kapitalabfindung oder durch Ersatz der Holzmengen, die geliefert werden mußten, durch andre Stoffe.

Damit ist, alles in allem, gewährleistet, daß alles deutsche Nutzholz seiner vielfältigen industriellen Bestimmung zugeführt werden kann. Die Waldwirtschaft wird also leistungsfähiger. Allein in den Staatswaldungen werden rund 1.2 Mill. Festmeter künftig im Jahre mehr an Nutzholz verwendet werden können. Im Jahre 1936 wurden in Deutschland insgesamt 45.6 Mill. Festmeter Holz als Nutzholz verbraucht. Davon mußten 10.2 Mill. Festmeter eingeführt werden. Man erkennt also, daß jede Mill. Festmeter, die wir zusätzlich aus eigenem Nutzholz erzeugen können, uns weiter von der Einfuhr aus dem Ausland unabhängig macht. Der deutsche Brennholzbedarf, der 1936 28.7 Mill. Festmeter betrug, wird bis auf eine verschwindend kleine Menge aus deutscher Erzeugung bestritten.

Abschluß des Süßmostkongresses

Der Internationale Süßmostkongreß, der 2. Internationale Kongreß für gärungslose Früchteverwertung, ist Donnerstag in Berlin in höchst eindrucksvoller Weise geschlossen worden. Einen guten Eindruck mag bei den Kongreßteilnehmern der ausgezeichnete Empfang hervorgerufen haben, den Deutschland den Vertretern von 34 Staaten zuteil werden ließ, am besten aber hat den Ausländern zweifellos die Sache selbst, der deutsche Süßmost, die ihm gewidmete gewerbliche und sachliche Gliederung und die Sachlichkeit gefallen, mit der man in Deutschland auf dem weiten Gebiet der gärungslosen Früchteverwertung auch den noch nicht bis zum Ende und zur einheitlichen Meinung geklärten Streitfragen gegenübertritt.

Für diese strenge Sachlichkeit war es besonders bezeichnend — wie auch Ausländer wiederholt in Gesprächen feststellten —, daß die Altmeister deutscher Süßmosterzeugung, Dir. Baumann von der Versuchsanstalt in Ober-Erlenbach für die Warmentkeimung, Prof. Dr. Schmitthenner von den Weinwerken für die Kaltentkeimung, bei ihren Vorträgen vor dichtgefülltem Reichstagssaal nicht nur die Vorteile der von ihnen beschriebenen und seit langem hochgeschätzten Verfahren schilderten, sondern auch offen auf die jeweiligen Verfahrens-Nachteile eingingen, ohne diese irgendwie beschönigen zu wollen.

Diese Anerkennung war nicht das einzige Lob, das Deutschland für seine sachliche Aufbauarbeit ernten konnte. Sehr wichtig war die Feststellung eines Franzosen vom internationalen Weininstitut, der die deutschen und französischen Wein- und Traubensüßmosterzeugungsziffern nebeneinanderstellte und verglich. Frankreichs Weinerzeugung betrug das Zwölffache der deutschen Weinerzeugung im Jahre 1935. Frankreichs Traubensüßmosterzeugung beträgt trotz der altangestammten Einführung von Traubensüßmosten für Trinkkuren in Südfrankreich nur das Vierfache der deutschen Erzeugung. Heute erzeugt Frankreich nur noch das Zweieinhalbfache an Traubensüßmost wie Deutschland. Frankreich strebt als größtes Weinausfuhrland jetzt auch in starkem Maße die Ausfuhr von Süßmost an, ein Vorhaben, das man namentlich im Hinblick auf die Möglichkeit der Bedarfssteigerung in der Welt des Islam nicht unterschätzen soll, aber Frankreich wird mit dieser Ausfuhr sicherlich nur dann vorwärts kommen, wenn auch der Eigenverbrauch stark emporschnellt; denn auf keinem andern Gebiet gilt der alte bewährte Wirtschaftsstab so sicher als beim Süßmost, daß Ausfuhr nur auf der Grundlage großen und steigenden Eigenverbrauchs möglich ist, weil nur der Eigenverbrauch zu immer neuer Verbesserung erzieht.

Diese in Deutschland bereits gelungene Hochzucht eines noch jungen gewerblichen Erzeugnisses ist vielleicht die eindrucksvollste Tatsache dieser Tagung für alle diejenigen gewesen, die mit verhältnismäßig geringen Vorkenntnissen erst jetzt von der wirtschaftlichen Bedeutung des flüssigen Obstes erfahren haben.) Der Stolz, mit dem Generalsekretär Dr. Polzer in der Aussprache die bedeutungsvollen Worte eines Schulmediziners zurückwies (der die medizinische Ungefährlichkeit der vom Reichsgesundheitsamt zugelassenen (minimalen) Beimischungen von schwefliger Säure zur sicheren Haltbarmachung der fertigen Flaschenmoste darlegte), indem er auf die ungeheure volksgesundheitliche Bedeutung des Süßmostes hinwies, bei der es nicht darauf ankomme, daß er „nur ungefährlich" gegen Verderbnis geschützt sei, sondern für den sich Wahrheit und Ehrlichkeit einer pflichtbewußten Gesundheitsführung eines Volkes nur dann einsetzen könne, wenn er wirklich ganz rein und unverfälscht alle flüssigen Bestandteile des Obstes enthalte, war ein sicherer Beweis dafür, wie ernst es alle Süßmostleute mit ihrer Aufgabe meinen.

Das bedeutet auf der andern Seite keineswegs, daß man im Kreis dieser internationalen Tagung oder ihrer deutschen Gruppe auf die selbstverständliche Berücksichtigung der wirtschaftlichen Belange der Obstbauern und Winzer, der Süßmosterzeuger und -verteiler verzichtet. Im Gegenteil. Gerade die nationalsozialistische Marktregelung hat uns ja erst in die Lage versetzt, der marktgeregelten Früchteverwertung auch dieses wichtige Kernstück einzufügen. Regierung und Nährstand sind dabei in der Bewertung der einzelnen Verfahren vollkommen neutral und objektiv und lassen jeden nach seinem Geschmack arbeiten und verbrauchen. Das war der Sinn des Hinweises, daß man bei der heutigen Güte unserer deutschen Süßmoste nicht mehr danach zu fragen brauche, ob man sie im Warmverfahren (mit der Baumannschen Entkeimungsglocke) oder im Kaltverfahren (mit Ausfilterung aller Keime, Bakterien und Mikroben) haltbar macht, ob man die Säfte naturtrüb oder voll geklärt herstellt und verkauft. Die Hauptsache ist, daß von jeder Art und jeder Sorte so viel erzeugt wird, daß der wachsenden Nachfrage genügt werden kann und daß dabei die erfreuliche Neigung zu allmählicher Verbilligung aller Obstsäfte weiter erhalten bleibt.

An den internationalen Kongreß schließt sich unmittelbar die 9. Deutsche Konferenz für gärungslose Früchteverwertung an, in der die große Bedeutung des flüssigen Obstes für Obsterzeuger und Volksgesundheit nochmals eingehend dargelegt werden soll. Die Besucher aus dem Ausland fahren anschließend in die wichtigsten Süßmosterzeugungsgebiete, um an Ort und Stelle sich von der großen technischen Leistungsfähigkeit und dem unermüdlichen Forschen und Vorwärtsdrängen unserer Süßmoster zu überzeugen.

Fragen der Elektrowirtschaft

Der Reichspostminister auf der Königsberger Tagung

Nach wissenschaftlichen Veranstaltungen, die die Vormittagsstunden des Donnerstags voll ausfüllten, versammelten sich die Teilnehmer an der Mitgliederversammlung des Verbandes Deutscher Elektrotechniker, e. V., im Kronensaal der Stadthalle in Königsberg zur Haupt- und Geschäftssitzung. Durch die im April d. J. verkündete Neuordnung der Technik ist der VDE. Fachverein des NS.-Bundes Deutscher Technik geworden, von dem er mit der Führung der Fachgruppe „Elektrotechnik, Gas und Wasser" betraut wurde.

Reichspostminister Dr.-Ing. e. h. Ohnesorge umriß die Aufgaben, die der große Impuls des Führers auch der deutschen Elektrotechnik gesteckt habe. Niemand habe besser verspürt als der Techniker, daß ein einzelner Stand nichts sei ohne alle. Die Umwertung der Massen zum Volk habe auch die Technik aus ihrer Starre erlöst und es ihr ermöglicht, an die Lösung großer Aufgaben heranzutreten. Diese Chance sei nicht eigenes Verdienst, sondern man habe auch in der Elektrotechnik nur die Aufgaben, die der Führer stellte, erfüllt und werde sie weiter erfüllen. Reichspostminister Ohnesorge erstattete dann als Vorsitzender des Verbandes Bericht über die im verflossenen Jahre auf den verschiedensten Gebieten vom Verband Deutscher Elektrotechniker geleistete Aufbauarbeit. Die Aktivität des Verbandes und seiner Arbeit komme auch darin zum Ausdruck, daß der Mitgliederbestand sich von rund 8000 auf annähernd 11 000 erhöht habe.

Im Hauptvortrag über „Neuere Entwicklungslinien der Elektrizitätsversorgung" führte der Leiter der Reichsgruppe Energiewirtschaft, Direktor Carl Krecke, dann etwa folgendes aus:

Der anhaltend wachsende Bedarf an elektrischer Energie stellt im Vierjahresplan gesteigerte Ansprüche an die Sicherheit und Wirtschaftlichkeit der Elektrizitätsversorgung. Infolgedessen wird der verbundwirtschaftliche Zusammenschluß aller Erzeugerwerke zu einer zwingenden Notwendigkeit. In erster Linie sind die Werke bezirklich zu einer lückenlosen Verbundwirtschaft betriebsmäßig zusammenzufassen. Der Regelung der Austauschleistungen von Bezirk zu Bezirk wird der zwischenbezirkliche Verbundbetrieb dienen. Den Schlußstein dieser Entwicklung muß eine weitgehende Vereinigung auf dem Gebiet der Elektrizitätsverteilung bilden. Dazu gehört außer den technischen Aufgaben einer einheitlichen Gestaltung der Verteilernetze insbesondere auch die allmähliche Beseitigung des Zwischenverkaufs. Erst nach Erfüllung dieser Voraussetzung wird auch die von der Reichsgruppe Energiewirtschaft vorbereitete Ordnung des Tarifwesens wirklich erfolgreich sein können. Deutschland muß sich durch alle nur möglichen Maßnahmen in betrieblicher, baulicher und organisatorischer Hinsicht zu einem elektrizitätsbilligen Lande durcharbeiten.

Hinsichtlich der Betriebskraftversorgung erscheint eine stärkere Einbeziehung der Steinkohle, insbesondere der minderwertigen, sonst kaum verkäuflichen Sorten, vor allem aber eine wirtschaftliche Verwertung der Steinkohlenzwischenprodukte einschließlich der anfallenden Abfallenergie geboten. Alle leistungsfähigen Zechenkraftwerke werden in die Verbundwirtschaft der öffentlichen Versorgungsunternehmen einzugliedern sein. Aehnlich wichtige Aufgaben erwachsen der Elektrizitätswirtschaft auf dem Braunkohlengebiet. Auch auf den weiteren Ausbau der Wasserkräfte kann nicht verzichtet werden.

Diese und andre vorwiegend wirtschaftliche Erwägungen setzen entsprechende technische Maßnahmen voraus. Die künftige Brennstoffversorgung z. B., insbesondere die Verwendung auch minderwertigen Materials, stellt erhöhte Anforderungen an Feuerungsanlagen und Kessel. Große Bedeutung ist im Zusammenhang mit der Rohstoff- und Terminfrage den Bestrebungen beizumessen, die Maschinengrößen im Kraftwerkbau zu vereinheitlichen. Aehnliche Vereinheitlichungsmaßnahmen erscheinen auch beim Bau von Transformatoren und andern elektrischen Einrichtungen wichtig. Der Zusammenschluß großer Netze im Rahmen des verbundwirtschaftlichen Ausbaus stellt weiter hinsichtlich der Regel- und Schutzeinrichtungen erhöhte Ansprüche. Auf dem Gebiet der elektrischen Gebrauchsgeräte sind ebenfalls größere Preiswürdigkeit und Verringerung der Zahl der Bauarten unerläßlich.

Zur Lösung all dieser Aufgaben ist noch stärker als bisher eine enge Gemeinschaftsarbeit zwischen Elektrotechnik und Elektrizitätsversorgung erforderlich, denn der erste große elektrotechnische Entwicklungsabschnitt ist jetzt durch ein Zeitalter abgelöst, dem das harte Müssen seinen Stempel aufdrückt und in dem es darauf ankommt, daß die Elektrizitätsversorgung den großen nationalwirtschaftlichen und sozialen Zielen ausreichend Rechnung trägt.

Weitere Zurückhaltung

Berliner Börse

Berlin, 6. August

Abgesehen von einigen Sonderbewegungen blieb es heute an den Aktienmärkten ziemlich ruhig. Die Auftragserteilung des Publikums hat den Vortagen gegenüber eine erhebliche Einschränkung erfahren, was auch den berufsmäßigen Börsenhandel zur Zurückhaltung veranlaßte. Besondere Gründe für diese Geschäftsstille liegen kaum vor, es sei denn, daß man angesichts des Wochenendes keine größeren Engagements einzugehen beabsichtigt.

In einigen der in den letzten Tagen festeren Papieren waren Gewinnsicherungen zu beobachten, so zum Beispiel am Montanmarkt in Klöckner, die bei kleinem Angebot um 1¼ Proz. zurückgingen. Auch Laurahütte waren ¾ Proz. schwächer.

An den Aktienmärkten blieb es auch im Verlauf sehr still. Am Rentenmarkt lagen Altbesitz mit einer Steigerung um 128 recht fest. Die Umschuldungsanleihe wurde 15 Pf. höher mit 94,35 bewertet.

Am Geldmarkt wurden für Blanko-Tagesgeld unverändert Sätze von 2½ bis 2¾ Proz. genannt. Das Anlagegeschäft blieb angesichts des weiterbestehenden Materialmangels klein, lediglich Solawechsel wurden wieder in größeren Beträgen zur Verfügung gestellt. Insgesamt dürfte sich der Betrag der ausgegebenen Abschnitte auf über 1 Milliarde belaufen. Der Privatdiskont wurde bei 2⅞ Proz. belassen.

Mitteldeutsche Börse

Leipzig, 6. August

An der Freitagbörse setzte sich die lebhafte Umsatztätigkeit in Großbankaktien weiter fort. Es wurden etwa 100 000 M. gehandelt. Im Vordergrund des Interesses standen Dresdner Bank, deren Kurs unverändert blieb. Dedi waren ½ Proz. schwächer. Im übrigen war die Tendenz der Börse nicht ganz einheitlich. Verschiedene billige Werte mußten sich sehr scharfe Abschläge gefallen lassen.

Am Textilaktienmarkt verloren Mechanische Zittau 4½ Proz. In Dresdner Gardinen gingen 5000 M. um. Industriewerke Plauen und Valenciennes Spitzen waren 1½ Proz. höher. Auch Vogtländer Spitzen 1½ Proz. gesteigert. Leipziger Spitzen sogar 8 Proz. höher und repartiert. Thüringer Wollgarn eine Kleinigkeit niedriger.

Am Maschinenaktienmarkt verloren Herkules 2, Hille und Schubert je 1 Proz. Reinecker dagegen eine Kleinigkeit freundlicher.

Am Brauereiaktienmarkt waren Riebeck und Reichel leicht abgeschwächt, dagegen [illegible] und Dräuner trotz der Ausgleichsabgabe noch höher.

Am Chemieaktienmarkt bröckelten die Kurse leicht ab.

Am Papieraktienmarkt waren die Kurse meist unverändert. Meyer u. Naumann-Aktien kamen wieder repartiert zur Notiz. Ebeld waren eine Kleinigkeit fester. Ammendorfer mußten über 1 Proz. hergeben.

Am Rentenmarkt setzten Reichsaltbesitz mit 128 ein, gingen aber zum Kassakurs auf 127½ zurück. Die übrigen Staatsanleihen ruhig. Am Stadtanleihemarkt war etwas Geschäft in Dresdner und Meißner festzustellen.

Ruhige Devisen

Die Devisenmärkte vom 6. August zeigten wieder ein ruhiges und stetiges Aussehen. Das englische Pfund war leicht befestigt und notierte in Amsterdam 9.08¾ (9.02½), in Zürich 21.68½ (21.68) und in Paris 132.85 (132.81). Der Dollar blieb knapp gehalten, der Franken nahezu unverändert. Für letzteren lautete die Züricher Notiz heute morgen 16.32½ nach 16.32¾, die Amsterdamer 6.80½ (6.80). In London wurde er zunächst mit 132.81, in den Mittagsstunden aber mit 132.85 bewertet. Der holländische Gulden gab unbedeutend nach, während der Schweizer Franken eine eher anziehende Tendenz aufwies.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Diskont			Parit.	6. 8. Geld	6. 8. Brief	5. 8. Geld
[illegible]	Aegypten	Ägypt. Pfd.	20.95	12.695	12.725	12.665
[illegible]	Argentinien	1 Pap. Peso	1.782	0.792	0.796	0.792
2	Belgien	100 Belga	42.03	41.90	41.98	41.89
[illegible]	Brasilien	1 Milreis	0.502	0.157	0.159	0.157
6	Bulgarien	100 Lewa	3.083	3.047	3.053	3.047
4	Dänemark	100 Kronen	112.50	55.34	55.46	55.30
4	Danzig	100 Gulden	47.00	47.00	47.10	47.00
2	England	1 Pfund	20.43	12.395	12.425	12.385
4½	Estland	100 estn. Kr.	112.50	67.93	68.07	67.93
4	Finnland	100 finnl. M.	10.573	5.48	5.49	5.48
4	Frankreich	100 Frcs.	16.45	9.321	9.339	9.331
6	Griechenland	100 Drachm.	5.488	2.353	2.357	2.353
2	Holland	100 Gulden	168.74	137.30	137.48	137.34
[illegible]	Iran	100 Rials	20.43	15.35	15.42	15.38
5½	Island	100 isl. Kr.	112.50	55.45	55.53	55.38
4½	Italien	100 Lire	22.094	13.09	13.09	13.09
3.29	Japan	1 Jen	2.092	0.719	0.721	0.719
5	Jugoslawien	100 Dinar	7.38	5.694	5.706	5.694
2½	Kanada	1 kanad. Doll.	4.198	2.480	2.493	2.488
5	Lettland	100 Latts	81.00	49.00	49.00	49.00
6	Litauen	100 Litas	41.98	41.94	41.94	41.94
4	Norwegen	100 Kronen	112.50	62.30	62.43	62.28
3½	Oesterreich	100 Schilling	59.071	48.95	48.95	48.95
5	Polen	100 Zloty	47.09	47.00	47.00	47.00
4½	Portugal	100 Escudo	18.57	11.255	11.275	11.25
4½	Rumänien	100 Lei	2.511	–	–	–
2½	Schweden	100 Kronen	112.50	63.91	64.03	63.86
1½	Schweiz	100 Franken	81.00	57.15	57.27	57.12
5	Spanien	100 Peseten	81.00	16.98	16.98	16.98
3	Tschechoslowakei	100 Kronen	10.38	8.651	8.661	8.661
5½	Türkei	1 türk. Pfd.	18.455	1.976	1.978	1.978
4	Ungarn	100 Pengö	73.421	–	–	–
[illegible]	Uruguay	1 Gold-Peso	4.34	1.464	1.464	1.464
1½	V. St. von Amerika	1 Dollar	4.198	2.480	2.493	2.488

Reichsbankdiskont ab 22. 9. 1932 .... 4%

Reichsbanklombard ab 22. 9. 1932 .... 5%

Neue Preisregelung für ausländische Pfirsiche. Infolge veränderter Einkaufspreise für ausländische Pfirsiche tritt, wie vom Reichskommissar für die Preisbildung mitgeteilt wird, in diesen Tagen eine neue Preisregelung in Kraft. Hierbei werden die bisher festgesetzten Verdienstspannen des Groß- und Einzelhandels für ausländische Pfirsiche beibehalten. Eine Preiserhöhung beim Verbraucher muß im Rahmen der neuen Einkaufspreise in Kauf genommen werden.

Feldmühle – Dresdner Chromo

Wie wir hören, findet Anfang nächster Woche in Berlin — bekanntlich ist die Berliner Handelsgesellschaft im Feldmühle-Konsortium führend — eine Aufsichtsratssitzung der Dresdner Feldmühle- und Kunstdruck-Papierfabrik Krause u. Baumann AG. statt, in der sich die Verwaltung schlüssig werden soll über eine nunmehr in Verfolg schon länger schwebender Pläne beabsichtigte engere Verbindung beider Unternehmen. Man spricht in Berlin von einer Vollfusion, nachdem ein zunächst von der Feldmühlegruppe beabsichtigter passiver Uebergang von Chromo auf Feldmühle in Verwaltungskreisen nicht die erwartete Unterstützung aller Mitglieder fand. Chromo hatte zur Zeit nur 10:1, Feldmühle aber 50:1 (für 70 Mill. M. B.-Aktien sogar 400:1) umgestellt.

Feldmühle ist der größte deutsche Papierfabrikant, insbesondere für Zeitungsdruckpapiere. Im Werk Odermünde werden täglich rund 600 Doppelzentner Zellstoffpapiere fabriziert, und die Kapazität der vier Druckpapiermaschinen beziffert sich auf rund 2000 Doppelzentner täglich. In Verbindung mit der Uebernahme will Feldmühle, die erst dieser Tage 10 Mill. Invest.-Anleihe mit Erfolg zum Verkauf auflegte, ihr Aktienkapital um 2 auf rund 32 Mill. M. erhöhen. Da 1934 aus dem Hartmannbesitz rund 4 Mill. M. Chromoaktien auf Feldmühle übergingen, so rechnet man mit einem Umtausch im Verhältnis von 1:1 für freie Chromoaktien.

Beide Gesellschaften haben in den letzten drei Jahren eine Dividende von je 6 Proz. ausgeschüttet. Die innere Position von Chromo ist allerdings finanziell wesentlich leichter als die der Feldmühle, deren zuletzt über 27 Mill. betragenden Verbindlichkeiten sich durch die neue Anleihe nunmehr auf mindestens 37 Mill. M. erhöht haben bei einem Aktienkapital von zur Zeit rund 30 Mill. M. Dresdner Chromo wies in der letzten Bilanz bei nur noch 6 Mill. M. Aktienkapital (1 Mill. ist in den letzten Jahren eingezogen worden) nur 1,82 Mill. M. Schulden aus. Kursmäßig bestand zuletzt eine Differenz von 5 bis 6 Proz. zugunsten von Feldmühle.

*

Sachsenwerk, Licht- und Kraft-AG., Niedersedlitz. Die Verwaltung erklärt zu den Kurssteigerungen ihrer Stammaktien, daß sie diesen Erhöhungen fernsteht und keinen Grund hierfür sieht.

Betriebsstillegung bei der Bürgerliches Brauhaus AG., Görlitz. Eine außerordentliche Generalversammlung wird einberufen, um die Stillegung des Betriebs und die zur Verwertung durch den Vorstand und Aufsichtsrat getroffenen Maßnahmen zu billigen. Außerdem soll eine Halbjahresbilanz für das Geschäftsjahr 1936/37 vorgelegt werden. Die Versammlung wird auf den 26. einberufen.

Rudolph Karstadt AG., Berlin. In der ordentlichen Hauptversammlung wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1936 ohne Aussprache genehmigt. Demzufolge kommt nach sechsjähriger Unterbrechung erstmals wieder eine Dividende, und zwar in Höhe von 4½ Proz., zur Ausschüttung. Vom Reingewinn in Höhe von 1,60 Mill. M. verbleiben noch 74 956 M. zum Vortrag. Bei Betrachtung des diesjährigen Abschlusses ist die Tatsache hervorzuheben, daß vor Feststellung des Reingewinns der gesetzlichen Rücklage 2.25 und andern Rücklagen 0.50 Mill. M. zugeführt worden sind. Im Vorjahr, das noch per 31. Januar 1936 schloß, wurde aus dem Reingewinn von 778 150 M. die gesetzliche Rücklage mit 750 000 M. dotiert, während der Restbetrag vorgetragen wurde. Bezüglich des laufenden Geschäftsjahres wurde von der Verwaltung mitgeteilt, daß sich Aenderungen gegenüber dem im Geschäftsbericht bereits gekennzeichneten Verlauf nicht ergeben haben. Bekanntlich hieß es im Bericht, daß eine weitere

Die Roggenpreis-Rückvergütung

Aufbringung der Ausgleichsabgaben der Brauereien

Soeben veröffentlicht das Verkündungsblatt des Reichsnährstandes die Durchführungsmaßnahmen zur Aufbringung der Ausgleichsabgabe der Brauereien. Diese soll die Mittel aufbringen, um die bei der Neufestsetzung der Getreidepreise im Getreidewirtschaftsjahr 1937/38 zur Herbeiführung organischer Preisverhältnisse notwendig gewesene Erhöhung der Erzeugerpreise für Roggen ohne Belastung der Brotpreise zu ermöglichen. Es handelt sich also hierbei um eine Selbsthilfeaktion des Reichsnährstandes, zu der die Brauwirtschaft einen Betrag von 34 Mill. M. beisteuern soll. Entsprechend dem von der Hauptvereinigung der deutschen Brauwirtschaft stets vertretenen Grundsatz des Schutzes der Klein- und Mittelbetriebe kann dieser Betrag nicht auf dem Wege einer allgemeinen Umlage aufgebracht werden. Man hat deshalb eine Staffelung gewählt, die die wirtschaftlich belastungsfähigeren Großbetriebe stärker heranzieht als die Klein- und Mittelbetriebe. Die Abgabe wird als Malzabgabe nach dem genannten Grundbedarf an Gerste- bzw. Weizenmalz einer jeden Brauerei erhoben. Dabei wird nach dem verschiedenen Stammwürzegehalt Einfachbier, Schankbier sowie Voll- und Starkbier unterschieden.

Es wird zunächst der Grundbedarf und der Normalbedarf festgesetzt. Normalbedarf ist dabei der für jede Brauerei errechnete vorjährige Malzbedarf. Die Staffelung sieht sieben Normalstaffeln und vier Zusatzstaffeln vor. Bis zu 90 v. H. des Grundbedarfs an Gerste- und Weizenmalz sind als Ausgleichsabgabe 1,50 M. pro Doppelzentner zu entrichten. Für weitere 10 v. H. des Grundbedarfs beträgt der Ausgleichsatz 10 M. je Doppelzentner. Von der 3. bis 7. Normalstaffel, die jedesmal fünf weitere Proz. des Grundbedarfs bis zur Höhe des Normalbedarfs erfaßt, steigt dann der Ausgleichsbedarf um je 5 M. bis auf den Betrag von 35 M. je Doppelzentner.

Außerdem wird der über den normalen Bedarf einer Brauerei herausgehende Mehrbedarf an Malz durch die vier Zusatzstaffeln erfaßt. Die 1. bis 3. Zusatzstaffel, die von 5 zu 5 v. H. des Grundbedarfs steigt, hat Ausgleichsätze von 20, 25 und 30 M. je Doppelzentner. Für weitere Mengen gilt die 4. Zusatzstaffel mit dem Satz von 35 M. je Doppelzentner. Zur Schonung des Mittel- und Kleingewerbes sind von diesen Normalsätzen für Brauereien bis zu 10 000 Hektoliter Ausstoß Ermäßigungen von 30 v. H., für Brauereien von 10 000 bis 30 000 Hektoliter 20 v. H. und von 30 000 bis 50 000 Hektoliter 10 v. H. vorgesehen. Allerdings handelt es sich hierbei um eine Kannvorschrift, über deren Anwendbarkeit die Brauwirtschaftsverbände entscheiden. Bayrische Brauereien genießen für die im Bereich der Landesbauernschaft Bayern abgesetzte Biermenge eine allgemeine Ermäßigung von 20 v. H. Damit wird den besonders niedrigen Bierpreisen in Bayern Rechnung getragen. Die allgemeine Regelung ohne weitere Gliederung nach Betriebsgrößen erscheint in Bayern deshalb möglich, weil die Unterschiede zwischen Groß- und Kleinbetrieben hier weniger groß sind als im übrigen Reichsgebiet.

Die Berechnung der Hektoliterabgabe erfolgt nach der Selbsterzeugung. Dabei müssen die Brauereien, die ihren Ausstoß über den vom Finanzamt errechneten Durchschnitt gesteigert haben, eine höhere Abgabe tragen. Auf diese Weise hofft die Hauptvereinigung, die ungesunde Jagd nach dem Hektoliter einzudämmen. Im Interesse einer gerechten Verteilung sollen diejenigen Brauereien stärker herangezogen werden, denen ein günstiger Rohstoffbezug möglich ist. Hervorzuheben ist schließlich noch, daß die Aushändigung der Gerste- und Malzbezugsscheine von der Bezahlung der Ausgleichsabgabe abhängig gemacht wird. Voraussetzung für die Durchführung dieser Anordnung, die an die Hauptvereinigung und die Brauwirtschaftsverbände große Anforderungen stellt, ist eine übersichtliche Buchführung der Brauereien. Selbstverständlich kann eine Reichsregelung in einer derart schwierigen Frage, wie sie hier zu lösen ist, nicht allen Einzelfällen Rechnung tragen. Aus diesem Grunde hat der Vorstand der Hauptvereinigung der deutschen Brauwirtschaft die Möglichkeit, im Einzelfall gewisse Aenderungen zu treffen. Die entsprechenden Anträge sollen mit den Verhältnissen vertraute, unabhängige und neutrale Sachkundige bearbeiten.

Die ganze Regelung ist ein erneuter Beweis dafür, wie die Marktordnungsverbände des Reichsnährstandes versuchen, durch Selbstverwaltungsmaßnahmen den Anforderungen der Gesamtheit zu entsprechen und dabei gleichzeitig eine gesunde Verteilung auf die Betriebsgrößen anstreben.

Stand der Reben

Der Monat Juli brachte besonders in der zweiten Hälfte des Monats starke Niederschläge, die jedoch ohne wesentliche Wetterschäden im sächsischen Weinbaugebiet geblieben sind. Der Stand der Reben ist gut, der Ansatz befriedigend, und die Entwicklung der Trauben geht gut vorwärts, so daß mit einem frühen Herbst gerechnet werden kann. Die Bodenbearbeitung ist im Gange, und Spritzungen werden vorgenommen, soweit es die Niederschläge zulassen. Das Unkraut ist stark begünstigt worden. An Schädlingen hat der Heu- und Sauerwurm einigen Schaden angerichtet, in stärkerem Maße ist der gekreuzte Wickler beobachtet worden. Leichte Schädigungen traten infolge des feuchten Wetters auf durch Peronospora und Mehltau.

Für den durchschnittlichen Stand der Reben im sächsischen Weinbaugebiet wurde die Note 2.0 errechnet. Es bedeutet 1 = sehr gut oder ein ¾ bis voller Herbst, 2 = gut oder ½ bis ¾ Herbst.

Die Warenmärkte

Berliner Getreidegroßmarkt vom 6. August

Am letzten Geschäftstag der Woche waren im Berliner Getreideverkehr keine Anzeichen einer Umsatzbelebung festzustellen. Die Versorgungslage der Mühlen ist anderseits weiter befriedigend. Namentlich mit Roggen sind die Mühlen gut eingedeckt, während für Weizen rege Kauflust besteht. Industriegersten wurden kaum gehandelt, da die Beschaffungsmöglichkeiten sich bisher nicht geändert haben. In Braugersten blieb das Geschäft unentwickelt. Der Mehlmarkt verkehrte in ruhiger Haltung. Im Vordergrund standen helle Weizenmehle.

Die Notierungen am Berliner Getreidegroßmarkt vom 6. August waren unverändert.

Liverpool, 6. August. (Mitte II.) Weizen (100 lb.): Okt. 8/7¾ B., Dez. 8/[illegible] B., 1938 März 8/[illegible] B., träge. Mais (100 lb.): Juli 30/4¼ B., Aug. 30/1½ B., Sept. 30/1½ B., stetig. Mehl (280 lb.): Liverpool Straights 40, London Weizenmehl 39½ bis 41¼. — Preise in Schilling und Pence.

Butter, Berlin, 6. August. Deutsche Markenbutter 130, Deutsche Feine Molkereibutter 127, Deutsche Molkereibutter 122, Deutsche Landbutter 118, Deutsche Kochbutter 110. Preise in Mark per 50 Kg. einschl. Verpackung ab Versandstation, Fracht zu Lasten des Käufers.

Hamburger Warenmarkt vom 6. August

Zucker: Markt- und Preislage unverändert. **Kaffee:** Das Platzgeschäft erhielt sich im bisherigen Umfange. Preise unverändert. Im Durchfuhrverkehr unterhandelt man wegen Abnahme einiger größerer Posten. Auch hier lauteten die Preise wie zuletzt. **Kakao:** Am Weltmarkt blieb die feste Grundstimmung erhalten, was sich aber preismäßig nicht auswirkte. **Kakao-Halbfabrikate:** Der Absatz war schleppend, abgesehen von Kakaopulver. Preise unverändert. **Reis:** Vom Inlande erfolgten weitere Abrufe in den verfügbaren Sorten. Es konnten wiederum einige Exportaufträge nach dem europäischen Auslande gebucht werden. Im Fernen Osten ist die Aufwärtsbewegung der Preise nunmehr zum Stillstand gekommen.

Hülsenfrüchte: Die Kauflust für Chilelinsen und javanische Bohnen hat sich erhalten. Lokoware wurde zu günstigeren Preisen angeboten, da die Abgeber entgegenkommender waren. — **Gewürze:** Der Verbrauch zeigte für Nebengewürze weitere Kauflust, während Pfeffer schwer verkäuflich war. Preise unverändert. — **Oele:** Vom Inlande bestand wenig Aufnahmebereitschaft, ausgenommen Leinöl. Auch Rüböl und Fettsäuren blieben verkäuflich. Die Abwärtsbewegung von Sojabohnenöl am Weltmarkt setzte sich weiter fort.

Kautschuk: Tendenz ruhig. Sheets loko und September-Oktober 9 5/16, Oktober-November 9¼ Pence per lb.

Kaffee. New York, 5. August. (Schluß.) In Cents für 1 lb Santos loko 11⅛, Rio loko 9⅜, Sept. 7,06 nom., Dez. 6,87, 1938 März 6,70 nom., Mai 6,61 nom., Juli 6,60 nom. Tagesumsätze Santos 29 000, Rio 11 000. Tendenz kaum stetig.

Zucker. Magdeburg, 6. August. Gemahlener Melis: August 32,45 und 32,30. Tendenz ruhig.

Zuckerterminmarkt. Magdeburg, 6. August. Unverändert, Tendenz ruhig.

Baumwolle stetig

Bremen, 6. August. Middling universal standard loko 13,63 Dollarcents per englisches Pfund.

Bremen, 6. August. (Anfang.) Okt. 11,85 B., 11,77 G., Dez. 11,85 B., 11,78 G., 1938 Jan. 11,86 B., 11,83 G., 11,85 bez., März 12,20 B., 11,17 G., Mai 12,25 B., 11,28 G., Juli 12,31 B., 11,29 G., 11,30 u. 11,29 bez. Tendenz stetig.

Bremen, 6. August. (Amtlich.) Okt. 11,88 B., 11,76 G., Dez. 11,80 B., 11,78 G., 1938 Januar 11,83 B., 11,80 G., 11,82 bez., März 12,18 B., 12,15 G., 12,16 bez., Mai 12,22 B., 12,20 G., 12,20 bez., Juli 12,24 B., 12,22 G., 12,24 bez. Tendenz kaum stetig.

Alexandria, 6. August. (Schluß.) Sakellaridis: 1937 Nov. 17,97, 1938 Jan. 17,98, März 17,81. — Ashmouni: 1937 Aug. 13,87, Okt. 12,80, Dez. 12,86, 1938 Febr. 12,98, April 13,01. — In Tallaris = 20 ägypt. Piaster per Cantar = 0,549 Dztr.

Liverpool, 6. August. (Mitte I.) Americ. Universal. Stand. Middl. Loko 6,30, Okt. 6,02, Dez. 6,02, 1938 Januar 6,05, März 6,09, Mai 6,12, Juli 6,18, Okt. 6,11, 1939 Januar 6,11, März 6,11, Mai 6,11. Tagesumsätze in Ballen) 8000, Tendenz ruhig.

Liverpool, 6. August. (Mitte I.) Sakellaridis loko 9,48, August 9,00, Sept. 9,15. Upper loko 8,85, Sept. 7,91, Okt. 7,81, Nov. 7,21, 1938 Jan. 7,20, März 7,22, Mai 7,25, Juli 7,28. Tendenz ruhig.

Berliner Metallbörse vom 6. August

	RM. f. 100 kg
Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	63,50
Originalhüttenaluminium 98–99% in Blöcken	133,00
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	137,00
Reinnickel 98–99%	—
Antimon-Regulus	—
Silber in Barren ca. 1000 fein . . . per kg	38,50–41,50

Kupfer (August bis Dezember 1937 und Januar 1938) 76,75 B. u. G.; stetig.

Blei (August bis Dezember 1937 und Januar 1938) 29,50 B. u. G.; stetig.

Zink (August bis Dezember 1937 und Januar 1938) 29,75 B. u. G.; stetig.

Silber. London, 6. August. Barren 20, fein 21 9/16; Lieferung Barren 20 7/16, Lieferung fein 21⅝.

Londoner Metallbörse vom 6. August

Kupfer	
Tendenz: Stramm	
Standard p. Kasse	59⅛–59¼
3 Monate	59 5/16–59⅜
Settl. Preis	59¼
Elektrolyt	65¼–66
best selected	65¼–66¼
strong sheets	96
Elektrowirebars	66¼
Zinn	
Tendenz: Unregelmäßig	
Standard p. Kasse	270–270¼
3 Monate	267½–268
Settl. Preis	270¼
Banka	—
Straits	272½

Blei	
Tendenz: Stramm	
ausländ. prompt	24–24⅛
entf. Sichten	23⅞–23 15/16
Settl. Preis	24
Zink	
Tendenz: Stramm	
gewöhnl. prompt	23½–23⅝
entf. Sichten	23⅝–23¾
Settl. Preis	23½
Aluminium	
Inland	100
Ausland	100
Antimon Regulus	
Chines. Preis	82½–83½
Hinet	59–61

Quecksilber (ab n pence) 270–270.6 Platin 10⅛ Wolframerz cif 75–77 Nickel Inland 180–185 Nickel Ausland 180–185 Weißblech J.C. Cokes 20×14 fob Swansea 23½–28 Kupfersulphat fob 22 Cleveland Gußeisen Nr 3 fob Middlesborough — Gold 139,6¼

Mitteldeutsche Börse

Reichs-Staats-Anleih. m. Z. B.	6. 8.	5. 8.
4½D. Schs. 35 V	—	—
4½ do. 36 II	—	99.00
4½ Reichsanl. 27	—	101.80
4 do. 34	99.00	99.00
4½ Reichsb. G.	104.75	104.75
4½ Sächs. Anl. 27	99.60	99.50
4½ do. 34 R. 9	100.30	100.30
4½ do. R. 17	100.80	100.80
4½ Landkultur R. 1	99.75	99.50
4½ do. 3	99.75	99.50
4½ do. 4	98.75	99.50
5 do. Aufw. 3	—	—
4½ do. Rtsch. I. 1	94.50	94.50
4½ Reichsbahnschätze I. 35	101.00	101.00
4½ do. R. I	99.75	99.75
4½ Reichspostschätze 1934	100.75	100.75
4½ do. 1935	100.62	100.62
ohne Zinsberechnung		
Reichsanl. Ablös.	127.87	127.50
Schutzgeb. A.	11.50	11.50
do. Zertifik. 36	11.50	11.50
Stadtanleihen mit Zinsberechn.		
4½ Dresdner 26	98.375	98.375
4½ do. 29	98.375	98.375
4½ Leipziger 26	—	99.50
4½ do. 29	99.50	99.50
4½ Plauener 26	98.50	98.25
4½ Riesaer 26	98.50	98.50

	6. 8.	5. 8.
4½ Zittauer 29	98.50	98.50
4½ Zwickauer 26	98.125	98.25
4½ do. 28	98.375	98.375
ohne Zinsberechnung		
Dresd. Ablös. m.	132.00	131.50
do. ohne	—	—
K. Samm. m. 30	133.00	133.00
do. mit 20	146.00	146.00
do. ohne	—	—
Pfandbriefe		
4½ Erbländer 3	100.00	100.00
4½ do. 5	100.00	100.00
6 do. Aufwert.	104.50	104.50
Grundrenten u. Hypotheken		
5 Grd. u. Hyp. 1	—	—
4½ do. 5	100.00	100.00
4½(7) do. 4	100.00	100.00
4½ do. 3	100.00	100.00
4½ do. Aufw.	100.50	100.50
do. Gutsch. 6a	6.85	6.85
5 do. Rtnbr. 1	—	—
4½ do. 2, 4, 5	100.00	100.00
6 do. Afw. 3, 5a	100.50	100.50
do. Gutsch. z. 5a	7.10	7.10
4½ Credits Pf. 2	—	—
4½ do. 9	—	—
4½ do. 8	—	—
4½ Creditbr. 7	99.00	99.00
4½ do. 8–10	99.00	99.00
4½ do. 1921	99.00	99.00
4½ do. 9	99.00	99.00
4½ do. 12	99.00	99.00

	6. 8.	5. 8.
5 Laus. Pfdb. 8	102.50	102.50
4½ do. 9	100.00	100.00
4½ do. 13	100.00	100.00
4½ do. 14	100.00	100.00
4½ do. 10	100.00	100.00
6 do. Afw. 12, 12a	100.50	100.50
do. Gutsch. 12a	18.75	18.75
4½ S. Ldcrdbr. 11	99.00	99.00
4½ S. Landespf. 3	99.75	99.75
4½ do. 5	99.75	99.75
4½ do. 6	99.75	99.87
4½ do. 7	99.75	99.75
4½ do. 8	99.75	99.75
4½ S. Landerdw. 2	100.00	100.00
4½ do. 3	100.00	100.00
4½ do. 4	100.00	100.00
4½ do. 5	100.00	100.00
4½ do. 6	100.00	100.00
4½ do. 6 u. 7	100.00	100.00
6 do. Afw. 1a 28	104.50	—
4½ do. Crdbr. 2	98.25	98.00
4½ do. do. 3	98.25	98.00
Pfandbriefe ohne Zinsberech.		
Cerdita Aufw. 5	135.00	135.00
— do. Landw. Crdbr. 3a–43	132.00	132.00
— do. Ant. 3a 22	9.85	9.85
Lausitz Aufw. Kreditbriefe Gutsch. R. 15	1.40	1.40
Pfandbr. v. Hypoth.-Banken		
4½ Komm. Bank f. Sachsen 14	—	—
4½ Lpz. Hyp. Pf.	—	—
5½ Lpz. Liqu. 7	101.62	101.62
4½ d. HG. 3, 4, 14	98.25	98.25

	6. 8.	5. 8.
4½(4) Mittelbod. Pfandbr. 1–10	99.50	99.50
4½ do. 11	99.50	99.50
4½(7) do. 1–4	99.50	99.50
4½ do. 1	99.50	99.50
5½ do. Liqu.	101.25	101.25
4½ Kom. Obl. 1, 2	98.75	98.75
4½ Sächs. Bd. Pf. 3–4	99.50	99.50
4½ do. 16–18	99.50	99.50
4½ do. 10	99.50	99.50
4½ do. 15	99.50	99.50
4½ do. 23	99.50	99.50
4½ do. 11	99.50	99.50
4½ do. 1 u. 2	101.50	100.50
5½ do. 9–9a	101.62	101.62
4½ Schuldverschr. 1–2	98.25	98.25
4½ do. 3	98.25	98.25
5 Ldw. Fg. Pfd. 1	2.83	2.83
5 do. Kredit 1	2.80	2.80
Obligationen		
6 Aschaffbg. Br.	—	—
6 Bohrisch Br.	—	—
6 Gorkauer Br.	103.50	103.50
6 Lpz. Riebeck	—	—
6 Somag	102.50	102.50
Industrie-Aktien		
Akt. Färb. M. 4	111.00	112.50
A.G. f. Bauten 2	84.00	84.00
Altenbg. Lfkr. 8	152.00	152.00
Ammend. Pap. 0	118.50	119.75
Aschaffbg. Br. 7	142.00	142.00
Augsb. Hasen 4	109.25	108.50
Bauges. Dresd. 8	200.00	200.00
Baumw. Zwck. 4	125.00	125.00
Bautzn. Brau 10	177.00	177.00

	6. 8.	5. 8.
Bergbr. Riesa 6	—	—
Bibl. Inst. Lpz. 0	72.00	72.50
Bohrisch 7	136.50	137.00
Cart. Loschw. 6	126.50	126.50
Chem. Heidb. 6	121.25	122.50
Chem. v. Heyd. 6	164.50	164.50
Chrom. Naik. 4	106.75	106.75
Deutsche Ton 7	143.00	143.00
Dittersd. Filz 10	—	—
Dortm. Ritterbr.	137.00	137.00
Dr. Alba A. 10	—	—
do. Genuß 12	—	—
Drsd. Bau-Ind. 6	82.25	83.12
do. Chromo 8	144.00	—
do. Gardinen 5	114.00	114.50
do. Schnpe 5	108.75	108.75
Elbe/Havelbier 7	210.00	210.00
Elektr. H.A.G. 5	—	—
Engelhardt Br. 0	94.00	94.00
Erste Kulm. 6	127.00	127.50
Eßlinger 7	—	—
Europahof 6	50.75	50.00
Expreß St. 6	139.00	139.00
do. Vorzüge 12	—	—
Fbr. Dr. Kurz 10	275.00	275.00
Falkenstein 6	119.75	119.75
Färb. Glauch. 4	103.50	103.00
Felsenkeller 4	87.25	87.25
Gaevert Oels 4	98.00	98.00
Gehlerwerke 4	117.25	117.00
Gehe 3	110.00	110.00
Gernerstrick 12	218.00	218.00
Glauz. Zuck. 6	—	—
Görlitz. Wagg. 6	136.50	136.00

	6. 8.	5. 8.
Gohliser 6	118.00	118.00
Gorkauer 6	72.50	72.50
Großenhainer 6	134.50	134.50
Grünerbräu 12	222.00	220.00
Hamel 6	147.00	—
Hansa 6	121.00	121.00
Heiden. Pap. 0	—	—
Heine & Co. 7	106.75	106.00
Hille Werke 7	138.50	139.50
Gb. Hörmann 12	190.00	190.00
Hohbg. Quarz 6	126.75	126.75
Hot. Bellevue 6	125.00	125.00
Industrw. Plau 7	138.75	137.00
Ireks Kulmb. 6	—	—
Isenbeck 4	102.50	—
Kahla Porzell. 6	144.00	144.00
Kamg. Schedl. 0	—	—
Kassel. Jute 7	139.00	139.00
Keramag 6	—	—
Kirchner & Co. 0	112.00	112.25
Knoch Nähm. 5	129.50	129.50
Körbisd. Zuck. 0	—	—
Köttitzer Led. 6	158.00	160.00
Kraftw. Thür. 8	177.00	176.00
Klmb. Rizzi 8½	119.50	118.00
Kunst. May 9	180.00	180.00
Kunz Treibr. 5	114.75	114.75
Laferme 0	—	—
Langbein Pfh. 8	157.00	157.00
Lpz. Baumw. 8	195.00	195.00
Lpz. Riebek 4	91.50	91.625
Lpz. Kammg. 6	160.00	160.00
Lpz. Landkr. 5½	141.00	141.00
Lpz. M. Schk. 3	68.25	67.50
Lpz. Spitzen 0	92.00	90.00

	6. 8.	5. 8.
Lpz. Trikot 6	122.75	122.00
Lpz. Wollk. 8	138.00	138.00
Limm. St. P. 3	118.75	119.00
Linda, Gldr. 6	158.50	158.50
Lingner 8	163.00	163.00
Löbauer Ak. Br. 0	—	—
Mansfeld Bgb. 7	150.25	151.00
Marienb. Mos. 6	91.50	91.25
Masch. Pasch. 6	72.50	71.50
Mech. Web. Z. 0	53.25	53.00
Meißn. Felsk. 6	100.00	100.00
Meißn. Ofen 4	112.50	112.50
Mimosa 8	152.50	152.50
Mittwd. Bwsp. 6	—	183.00
do. Bww. 0	—	39.00
Mönchshof 5	100.00	100.00
Nähmasch. T. 8	151.50	151.50
Neub Herkul. 0	81.00	83.00
Pen. Patentp. 0	—	93.75
Phänomen 8	135.00	135.00
Phönicia 10	—	—
Pinkau 3	92.50	93.00
Pittler 8	196.50	196.50
Plauen Gard. 4	118.00	118.00
Plauen. Tüll 6	—	—
Plauensch. Lg. 6	—	—
Porz. Veilsd. 4	116.00	113.00
Prz. Waldsass. 3	97.50	97.00
Radebg. Exp. 10	178.50	178.50
Reichelbräu 8	108.75	110.00
Reinecker 6	172.00	171.00
Riquet 6	116.00	116.00
Rosenthal 0	98.00	98.00
Rositz. Zuck. 4	95.50	95.75
Rudelsb. Zem. 6	—	—

	6. 8.	5. 8.
Sachsenwerk 28	—	400.00
do. o. Dir. G. 4	—	169.25
Sächs. Malz 8	125.00	125.00
Sächs. Webst. 4½	132.00	132.00
Sehl. Chemn. 8	116.00	116.00
H. Schneider 8	160.00	160.00
Schöfferhof 12	205.50	205.50
Schub. & Salz 8	167.00	168.00
Fritz Schulz 0	96.25	96.00
Seidel & N. 8	161.00	161.75
Siemens Glas 5	131.50	131.00
See Waldschl. 0	73.50	71.50
Somag 0	102.50	104.00
Speich. Riesa 0	83.00	83.00
Steatit 8	171.00	171.00
Steing. Cold. 3	102.00	101.50
do. Sörnew. 0	86.50	86.00
Stöhr Kammg. 7	136.75	137.00
Thiele Leder 4	102.25	102.25
Thode Papier 6	129.50	130.00
do. Gen. 8.28	7.35	7.30
Thür. Elektr. 7½	—	—
Thür. Gas 7	142.50	142.50
Thür. Wollg. 10	178.00	177.50
Trepp. Münch. 0	101.00	101.00
Tripsis 0	70.00	70.00
Tüll. Flöha 8	133.00	133.00
Uhlmann 0	—	79.00
Gebr. Unger 0	85.00	85.00
Unionwerke 0	77.00	77.00
Valenciennes 4	123.75	122.00
Veltag 0	71.00	—
Ver. Bisn. Pap. 0	77.00	80.00
do. Photo Akt. 4	224.00	224.00
do. do. Gen. 4	—	—

	6. 8.	5. 8.
Ver. Holzstoff 6	136.50	136.50
do. Met. Hall. 0	42.75	43.00
do. Strohstoff 6	148.00	148.00
do. Zünder 0	164.25	165.00
Ver. Br. Greiz 6	103.00	103.00
Vogtl. Spitzen 6	109.00	107.75
do. Tüll 6	121.00	120.00
Wanderer 8	182.00	182.00
Weißenborn 6	124.00	124.00
Wez. u. Naum. 0	18.00	—
Wunderlich 0	79.50	79.75
Zeiß Ikon 6	155.50	155.50
Zeitzer Masch. 6	161.00	163.00
Zitt. Maschin. 8	191.00	191.00
Zuckerf. Halle 6	92.50	92.50
Zwick. Kammg. 0	—	—
Banken		
Adca 6	100.25	100.25
Braubank 6	142.50	142.50
Commerzbk. 5	118.00	117.50
Dtsche. Disk. 5	125.50	125.00
Dresdn. Bank 4	106.00	106.00
Dr. Handelsbk. 7	138.00	138.00
Reichsbank 12	215.75	216.00
Sächs. Bank 4	109.00	108.75
do. Bodencr. 5½	125.00	125.00
Verkehr		
Reichsb. Vz. 7	127.75	127.75
D. Eisenb. B. 4	97.00	97.00
Sächs. Elektr. 4½	111.00	111.00
Versicherungen		
Lpz. Feu. A. B. 30	175.00	175.00
do. C, D 10	165.00	165.00

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte	6. 8.	5. 8.
R. Gutsch. 34	—	103.75
do. 1935	—	107.75
do. 1936	—	111.75
do. 1937	—	115.75
do. 1938	117.00	117.00
4½ Reichsanl. 27	—	101.80
4 do. 34	99.00	99.00
4½ Young 30	105.00	105.00
4½ M. Str. Rl. A.	—	—
4½ S. St. Al. 27	99.50	99.50
4½ Sch. Anw.	—	—
Dt. Ablösb. 36	99.75	99.75
Dt. Schutzg. 14	11.85	—
Dt. Skl. 26 I. I	99.50	99.50
4½ Bd. Std. 36	—	99.50
4½ Lpz. Std. 28	—	—
4½ do. do. 29	—	—
4½ Dsl. Std. 26	—	98.75
G. A. m. Ausl. 1	134.37	134.00
do. m. Ausl. 2	150.25	150.50
do. oh. Ausl.	48.75	49.00
Goldp. Ldbr.	98.50	—
4½ Pr. Ldpf. Sachs.	—	—
Lsch. Gpfbr.	99.00	99.00
4½ Sächs. Ldbl.	99.125	99.375
4½ Gold Cmdl.	99.50	99.50
4½ do. 25/27	99.50	99.50
4½ do. 28	99.50	99.50
4½ D. Centrb. Ind. Gpdbr. 2	99.75	99.75
do. Kom. 2	99.00	99.00

	6. 8.	5. 8.
4½ Lpz. Hyp. Gldpfd. 11.12	99.25	99.25
4½ Pfd. Cr. bd. Opfbr. 26/27	99.50	99.50
4½ do. 28	99.50	99.50
4½ Pr. H. Bk. Uf. Hpfbr. 14	99.50	99.50
4½ Sachsb.-G.-Pfbr. 15–22	99.50	—
4½ do. 16, 21	99.50	99.50
4½ Kom. 1, 3	98.25	98.25
I. G. Farb. B.	133.75	134.37
Kolonialwerte		
D. Ostafrk. G.	142.50	142.00
Kamerun	100.00	—
Neu Guinea	—	—
Otavi	31.75	31.00
Schantung	133.00	135.00
Banken		
Adca	100.25	100.25
Berl. Handg.	136.00	136.00
Co. u. Privb.	118.00	117.50
D. D. Bank	125.50	125.00
D. Centralb.	125.50	124.00
D. Golddisko.	100.00	100.50
D. Uebers. Bk.	141.50	138.50
Dresdn. Bank	106.00	106.00
Sächs. Bank	109.25	108.75
Sächs. Bodkr.	—	—
Verkehr		
D. Eisenb. B.	96.75	97.375
Hbg. Hochb.	98.25	98.50

Versicherungen	6. 8.	5. 8.
Allianz Stutt.	271.00	271.37
do. Lebversh.	—	210.00
Berlin. Feuer	—	—
do. kleine	—	—
Industrie		
Ammend. P.	117.25	118.25
Anh. Kohlen	126.75	126.00
Augsb. Nürnb.	127.87	127.75
Augsbrgr. Br.	—	110.00
Bchm. & Lad.	120.00	120.50
Bayr. El. L.	—	—
Bergm. El.	—	150.25
Berl. Guben	168.00	—
Berth. Mess.	93.50	91.50
Bet. u. Monier	157.00	156.50
Bohr. Brau.	—	136.00
Braunsch. Ju.	—	117.00
Brem. Vulk.	—	146.00
Brow. u. B.	139.25	140.00
Bu. Opl. W.	—	—
Byk	83.125	83.75
Cart. Loschw.	—	—
Conti Gummi	190.25	—
Conti Linol.	—	—
Dt. Spiegel.	141.00	142.00
Dt. Ton u. St.	—	143.50
Dortm. Ritterbr.	136.00	136.50
Drsd. Bauges.	81.875	82.00
Drsd. Chrom.	143.00	—
Dresd. Gard.	114.50	114.50
Dd. Schnellpr.	106.00	106.87
Dyckh. & W.	—	—
Dynam. Nob.	87.25	88.00

	6. 8.	5. 8.
Elektra Dresd.	—	—
Erdmannsd.	124.75	124.50
Eschw. Berg	—	—
Falken. Gard.	118.50	118.87
Gehe & Co.	111.00	110.50
Gerresh. Glas	135.00	130.00
Gladb. W.	—	—
Glanz. Zuck.	—	—
Görl. Wagg.	137.00	137.00
Grün u. Bilf.	255.00	254.25
Gruschwitz	119.25	119.12
Haberm. u. G.	96.125	96.50
Hackethal	140.00	140.00
Hageda	128.50	128.50
Hall. Masch.	126.00	126.00
Hedwigshütt.	—	—
Heiden. Pap.	—	111.00
Heine & Co.	106.00	107.87
Hohenlohe	—	—
Hutsch. L.	93.75	94.25
Ind. W. Plau.	138.00	138.00
Isenbeck	—	103.00
J. A. John	88.875	88.75
Gebr. Jungh.	140.25	140.25
Kahla Porz.	143.50	144.00
Keramag	—	152.25
Köln. Gas	87.50	88.25
Köl. Ledert.	158.00	158.00
Kraftwk. Th.	—	—
Kühltransit	—	—

	6. 8.	5. 8.
Lpz. Riebeck	91.00	91.75
Lpz. Landkr.	—	—
Leop. Grube	132.25	133.50
Linde Eism.	181.00	181.75
Lindner, Gfr.	158.75	158.50
Lingner	—	—
Lok. Krauß	142.75	143.50
Lorenz	—	—
Löwenbr.	106.00	105.00
Masch. Buck.	145.25	145.25
Mech. Web. S.	115.00	114.50
Mech. Web. Z.	51.625	54.50
Mercur	105.00	105.00
Mißg. Mühlb.	152.00	152.50
Mimosa	154.50	153.00
Mdt. Stahl	—	—
Mundlos	146.00	146.75
Neckarw.	118.00	118.50
Nordd. Kabel	—	—
Nordsee	144.00	143.75

	6. 8.	5. 8.
Pittler	—	193.00
Radeberger	178.50	—
Rathgeber	102.75	104.62
Reichelbräu	108.25	108.50
Reinecker	—	—
Riebeck. Mor.	116.50	118.00
Rosenthal	96.00	97.75
Rückforth	100.00	100.87
Sachsenwk. I	—	103.00
do. II	—	170.00
Sächs. Webst.	130.00	131.25
Sangerh. M.	134.00	134.00
Sarotti	118.12	115.50
Schg. Kahlb.	—	—
Schleß-D.	148.25	149.75
Hg. Schneid.	—	167.50
Schöffh. Bl.	—	204.00
Fritz Schulz	—	96.50
Seid. & Naum.	162.00	160.50

	6. 8.	5. 8.
Siegersd. W.	138.75	138.75
Siem. Glas	134.00	134.25
Stdl. Chem.	—	—
Steatit	170.25	—
Steingt. Cold.	101.00	101.75
Stollwerck	132.12	132.00
Thörl Oel	—	—
Thür. El. G.	—	—
Tüllfabr. Fl.	—	—
Veltag	77.875	77.50
Ver. Bautz. P.	—	77.50
Ver. Dt. Nick.	168.50	166.00
Verein. Glanz	—	—
Ver. Laus. Gl.	—	—
do. Mw. Hall.	41.00	41.50
Vikt. Werke	94.25	95.125
Wegner & Co.	128.50	131.00
Wanderer	182.50	181.87
Zeiß Ikon	154.00	155.50
Zeitzer Masch.	—	165.00

Fortlaufende Notierungen

	Anfang 6. 8.	Schluß 6. 8.
5 Gelsenk. Bg. Schuldvschr.	102.00	102.00
5 Mittel. Stahl	102.75	102.62
5 V. Stahl Obl.	101.75	101.75
4½ Vr. Stahl 37	100.00	100.00
4½ do. 1947	—	100.00

	Anfang 6. 8.	Schluß 6. 8.	Kassakurs 6. 8.	Kassakurs 5. 8.
Dt. Atlant.	—	—	128.00	127.40
Bank f. Br. I.	141.50	141.50	142.25	142.25
Reichsbank	216.00	217.75	216.50	215.25
AG. f. Verk.	128.87	128.62	128.75	128.87
Allg. Lokalb.	—	—	—	158.75
Dt. Reichsb.	127.75	127.75	127.75	127.75
H. Am. Pak.	92.50	89.50	90.00	92.00
Hamb. Süd.	48.75	48.375	48.75	—
Hansa Dampf	141.50	141.50	141.50	141.50
Nordd. Lloyd	95.50	95.50	95.50	96.00
Accumulat.	231.87	231.87	231.87	—
Ag. Elektr. G.	131.75	131.75	131.50	132.75
Aschaffb. Zst.	152.25	152.00	151.00	153.00
B. M. W.	150.00	150.00	150.50	151.25
Bemberg	156.00	155.25	155.25	156.50
Berger Tiefb.	146.00	146.00	145.50	146.50
Bekula	169.25	169.50	169.50	169.00
Berl. Ma.-B.	155.75	155.75	—	156.50
Bubiag	—	219.00	218.50	—
Brem. Wolle	—	173.00	174.00	173.50
Buderus Eis.	—	—	130.00	129.62
Charlottb. W.	115.62	116.25	116.25	116.75
Che. v. Heyd.	164.00	164.00	163.87	165.00
Conti Gummi	189.75	189.75	190.25	—
Daiml. Mot.	142.62	142.25	142.37	142.87
Demag	152.37	—	152.00	152.87
Dt. Atl. Tele.	—	—	—	126.00
Dessauer Gas	119.00	118.87	119.00	119.00
Deut. Erdöl	151.00	151.00	150.75	151.50
Dtsch. Kabel	—	—	—	—
Dtsch. Linol.	166.25	167.00	166.00	165.50
Dt. Telephon	—	—	—	—
Dt. Waffen	185.62	185.62	186.00	185.50
Dt. Eisenhdl.	153.00	152.00	152.50	154.37
Dierig, Chr.	168.50	169.50	—	—
Dortm. Union	—	211.50	211.50	—
Eintracht	—	—	—	—
Eisenb. Vk.	—	—	155.00	155.50
El. Lief. G.	136.75	136.75	136.00	136.00
El. Schlesien	123.87	123.87	—	123.75
Elekt. L. u. K.	156.50	156.50	156.50	157.25
Engelh. Br.	92.75	92.75	93.375	93.875
J. G. Farben	167.75	168.00	167.87	168.37
Feldm. Pap.	150.00	149.00	149.50	149.87
Felt. & Guille.	142.75	143.00	142.75	142.50
Gesfürel	157.00	155.87	157.00	156.62
T. Goldschm.	151.00	150.00	149.75	151.25
Hamb. Elekt.	158.50	158.62	158.50	157.87
Harbg. Phön.	—	—	—	186.75
Harpener	179.75	179.62	179.87	179.75
Hoesch Eisen	126.00	126.12	126.00	126.00
Holzmann	—	—	152.25	154.25
Hotelbetrbg.	92.875	93.75	93.00	92.75
Ilse	172.50	172.50	172.75	174.00
Ilse Gen.	142.50	142.50	142.37	142.00
Junghans	141.50	140.75	140.25	140.25
Kali Chemie	—	—	158.00	—
Kali Aschersl.	121.25	121.00	121.00	121.75
Klöcknerwk.	137.00	137.75	136.00	138.12
Kokswerke	163.25	164.25	164.25	162.25
Lahmeyer	—	—	130.87	131.00
Laurahütte	21.125	21.50	21.625	22.25
Leopoldgr.	—	—	132.25	132.50
Mannesmann	126.00	125.50	125.75	126.62
Mansfelder	—	—	130.25	—
Maxhütte	—	—	203.75	204.00
Metallges.	—	157.25	—	—
Niedls. Kohl.	—	—	—	190.00
Orenst. Kopp.	118.50	117.75	118.00	119.00
Rh. Braunk.	—	—	233.25	234.12
Rh. Elektr.	132.00	132.00	132.00	133.00
Rheinstahl	158.25	157.75	157.62	158.25
Rh. W. Elektr.	135.25	134.37	134.75	135.50
Rhein-Bors	152.00	153.00	153.50	153.00
Rütgerswk.	150.25	150.00	149.50	150.37
Salzdetf. K.	—	163.50	162.50	163.50
Schl. Elektr.	147.50	147.25	—	—
Schub. & Salz.	166.75	166.25	166.00	167.25
Schuck. & Co.	177.50	177.50	177.25	178.00
Schultheiß	98.75	98.375	99.25	99.50
Siem. Halske	—	220.00	219.75	220.75
Stöhr Kamg.	—	—	137.50	137.25
Stolberg Zink	105.00	104.25	104.00	103.00
Südd. Zuck.	208.00	206.50	208.50	207.75
Thür. Gas	—	—	142.25	—
Ver. Stahlw.	123.25	121.00	121.12	122.25
Vogel Draht	—	—	145.25	—
Wasserw. Gl.	—	—	—	171.00
Westdtsch. K.	60.875	60.625	60.50	61.00
Westeregeln	—	130.25	—	130.25
Wintershall	137.00	138.25	—	—
Zellst. Waldh.	166.12	166.00	164.75	166.50
Otavi	—	—	—	—

Amtliches

Bebauungsplanänderung Dobritz

Für das von der Reichsbahnlinie Dresden—Pirna, der Mügelner Straße, Seidnitz—Dobritz, der Kubnistraße, Kalmerstraße und Gardinenfabrik Dobritz begrenzte Gebiet ist ein Bebauungsplanentwurf aufgestellt worden, der bis zum 7. September 1937 im Rathaus, Ringstraße 19, 4. Obergeschoß, Zimmer 454, zur Einsicht für jedermann ausliegt. Widersprüche sind zur Vermeidung des Verlustes des Widerspruchsrechtes bis zum 7. September 1937 bei der unterzeichneten Stelle zu erheben.

Dresden, den 6. August 1937.

Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden. Stadtplanungs- und Hochbauamt.

Zwangsversteigerungen

Auf folgende im Amtsgerichtsgebäude, Lothringer Straße 1, I., Saal 69, stattfindende Zwangsversteigerungen wird nochmals hingewiesen:

am 25. August 1937, vorm. 9.45 Uhr, das Wohn- und Geschäftshausgrundstück Pragerstraße 8 in Dresden A, Verkehrswert: 47 000 RM. Eigentümer: Ernst Julius Nicolai. 72 K. 17/36.

am 25. August 1937, vorm. 10.45 Uhr, das Wohnhausgrundstück Wiener Straße 18 in Dresden A, Verkehrswert: 85 000 RM. Eigentümer: Franz Pokorny. 72 K. 13/36.

Amtsgericht Dresden, Zimmer 122, 5. August 1937. 72 K. 17/36.

Grundstücksversteigerung

Folgendes Grundstück soll an der Gerichtsstelle, Lothringer Str. 1, I., Saal 69, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden:

Mittwoch, 22. September 1937, vormittags 11 Uhr (72 K. 36/36), das auf den Namen des Oberingenieurs Eugen Meyer eingetragene Teilstück an dem im Grundbuch für Dresden-Altstadt, Blatt 366, eingetragenen Grundstücke (eingetragener Eigentümer des gen. Teils am 8. Dezember 1936, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Der Obengenannte). Das ganze Grundstück ist nach dem Flurbuche 5,4 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 68 000 RM. geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 77 900 RM.; sie entspricht dem Friedensbauwerte vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. vom 18. März 1921, RGBl. S. 721). Das Grundstück liegt in Dresden A, Christianstraße 7, in geschlossener Bauweise. Es ist ein Wohnhausgrundstück, das aus einem Vorderwohngebäude, einem angebauten Nebengebäude und Hofraum besteht.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzung, ist jedem gestattet (Zimmer 121).

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusetzen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt. 72 K. 36/36.

Amtsgericht Dresden, Abt. IV, 5. August 1937.

Weiteres Amtliches Seite 12.

Verteuert die Reklame die Ware?

Obwohl dies zuweilen bejaht wird, stimmt's nicht. Gute Reklame, also Anzeigenreklame in den Dresdner Neuesten Nachrichten, erhöht den Umsatz. Jeder erfahrene Geschäftsmann aber weiß, daß erhöhter Umsatz die Ware verbilligt.

Besucht die Rundfunk-Ausstellung

Der Weg zur „Gefra“ immer lohnt,
Auch wenn man nicht in Dresden wohnt!
„Gefra“ das große Rundfunk-Fachgeschäft
Dresden A, Struvestraße 1, Ecke Prager Straße, 1. Stock

Radio-Wache
Inh. Curt Wache
DAS FACHGESCHÄFT DER NEUSTADT
Königsbrücker Str. 24 — Telefon 50066

Guter Rundfunk nicht allein durch neue Typen aber durch fachmänn. Beratung und solide Bedienung durch
Radio Parche Dresden-A. Reitbahnstr. 2 Fernspr. 15471

Radio-Schmidt
Ruf 18606
der bekannte Funkfachmann!
Handel, Reparatur, Tausch
Installation, Teilzahl., Miete
Fachgeschäft Ziegelstraße 7

BLAUPUNKT BRINGT STETS NEUE VORZÜGE
NEUE APPARATE besserer EMPFANG
BLAUPUNKT

Prospekt durch Ideal-Werke, A.-G. Dresden A 1, Ferdinandstraße 12 Tel. 16686, 16681
Blaupunkt-Geräte durch den Fachhandel

Wer in Dresden Radio hört, kennt Rieger,
Das gute Fachgeschäft
Radio Rieger
Schandauer Str. Ecke Lauensteiner Str. / Tel. 38653

Sie sehen und hören die neuen Radio-Apparate der Funkausstellung beim Funkfachmann
RADIO-BERGMANN
Ruf 63530 Pfotenhauer Straße 55
Teilzahlung! Lieferung nach allen Stadtteilen und auswärts!

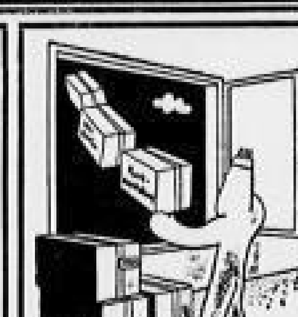
Erich Becker
Licht-, Kraft- und Rundfunkanlagen
Dresden N 6
Lößnitzstraße 16
Ruf 56835

Bitte beachten Sie die Anzeigen in den D. N. N.

Radio-Müller
das große Fachgeschäft am Dürerplatz
Ruf 61864 Prüfstelle für alle Apparate und Röhren
4 Schaufenster zeigen die neuesten Modelle

Röhre & Co.
das bekannte Fachgeschäft erfüllt alle Ihre Ansprüche Viktoriastraße 14 Ruf 33933

Radio-Barth Rosenstr. 7
Dresdens ältestes Spezial-Fachgeschäft
Hier finden Sie fast alle Fabrikate der Funkausstellung



Täglich fliegen Neuheiten
dem Funkberater ins Haus. Nicht umsonst hat er sich wochenlang bei den wichtigsten Firmen dafür eingesetzt, daß unsere Stadt noch vor der Funkausstellung die interessanten Neuheiten zu sehen bekommt.
Kommen Sie nur alle ungeniert zum Funkberater herein, denn ein neues Radio muß man gehört - nicht nur gesehen - haben, um davon reden zu können.
der Funkberater
Radio- und Musikhaus Otto Friebel
Ziegelstraße
Eckhaus Steinstraße
Ruf 14961

Bitte beziehen Sie sich bei Ihren Einkäufen auf die Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten.

Guthrie fährt Trainingsrekord

Der Engländer unterbietet Leys Trainingsbestzeit mit einer Runde von 139,3 St.-Km.

Der Engländer Guthrie auf Norton unterbot beim Training zum Großen Motorradpreis von Deutschland bei Hohenstein-Ernstthal die gestrige Bestzeit des Deutschen Ley auf BMW. noch etwas. Und zwar fuhr er bei einer Zeit von 3 Minuten 44,2 Sekunden eine Zehntel Sekunde schneller als Ley. Er erreichte in der letzten Runde 139,3 Stundenkilometer, während der Rundenrekord Leys vom Donnerstag 139,25 Stundenkilometer betrug. Die Trainingsergebnisse des zweiten Tages waren in der Spitze durchweg noch besser als die schon hervorragenden des ersten Tages.

Wie am Vortag, so lockte das schöne Wetter auch am Freitag, dem zweiten Trainingstag zum Großen Motorradpreis von Deutschland bei Hohenstein-Ernstthal, viele tausend Besucher auf die Strecke. Besondere Anziehungspunkte waren die Zielkurve, wo die Fahrer von einer Geraden in einem spitzen Winkel in das Ziel einbiegen müssen. Diese Kurve stellt an die Fahrkunst der einzelnen Fahrer die größten Ansprüche, da die Strecke hier auch noch stark ansteigt.

Trainingsergebnisse für die schnellste Runde:

Klasse A bis 250 ccm: 1. Winkler (DKW.), 4 Min. 9,1 Sek. gleich 129 Stundenkilometer; 2. Kluge (DKW.), 4:10,8 gleich 122 Std.-Km.; 3. Sandri (Guzzi), 4:17,8 gleich 121,2 Std.-Km. Woods (Excelsior) benötigte 4:24 gleich 118 Std.-Km.

Klasse B bis 350 ccm: White (Norton), 3:59,3 gleich 130 Std.-Km.; Fleischmann (NSU.), 4:07,1 gleich 126,5 Stundenkilometer.

500-ccm-Klasse: 1. Guthrie (Norton) 3:44,2; 2. Mansfeld (DKW.) 3:48,8, gleich 137,9 St.-Km.; 3. Ley (BMW.) 3:48,0, gleich 136,7 Std.-Km.; 4. Gall (BMW.) 3:49,3, gleich 135,9 St.-Km. In der 250-ccm-Klasse qualifizierten sich Freitag 19 Fahrer, in der 350er-Klasse 25 Fahrer und in der 500er-Klasse 20 Fahrer.

*

Erfolgreiches erstes Training in Monte Carlo. Bei kühlem und trockenem Wetter begann in den frühen Morgenstunden auf dem 3,18 Kilometer langen Stadtkurs Monte Carlos die erste Trainingsfahrt zum Großen Preis von Monaco. Von den 16 gemeldeten Wagen fehlten nur die der Scuderia-Ferrari. Der von dem Sieger Fagioli im Rennen von 1935 auf Mercedes-Benz aufgestellte Rundenrekord von 1 Min. 58,4 Sek. und 96,7 St.-Km. wurde von den Fahrern sämtlicher deutscher Wagen unterboten.

Stuck gewann das La-Turbie-Rennen

Deutschlands erfolgreichster Bergfahrer Hans Stuck konnte am Donnerstag im La-Turbie-Bergrennen seinem Siege im Großen Bergpreis von Deutschland einen weiteren anreihen. Auf seinem Auto-Union gewann er, wie schon im Vorjahre, das Turbie-Bergrennen in der neuen absoluten Rekordzeit von 3:31 (107,5 St.-Km.) vor seinem einzigen Mitbewerber Sommer, der auf Alfa Romeo 3:43 benötigte. Stuck hat zugleich den ausgesetzten Wanderpreis für drei Siege, die er 1929, 1936 und 1937 davontrug, endgültig in seinen Besitz gebracht. In großer Form zeigte sich auch Walter Bäumer, der mit dem kleinen Austin 4:01,8 fuhr und sogar gegen schwere Alfa-Romeo- und Maserati-Wagen noch Dritter in der Tagesgesamtwertung der Rennwagen und selbstverständlich auch Klassensieger wurde. Die deutschen Sportwagenfahrer auf BMW. zeigten sich ebenfalls überlegen. In der 1½-Liter-Klasse siegte Krings (Aachen) in der neuen Rekordzeit von 4:50,2, und in der 2-Liter-Klasse belegten Heinemann (Geilenkirchen und Dr. Roß (Gießen) in 4:30 bzw. 4:38 die ersten Plätze.

Die Schießweltmeisterschaft

Weitere Entscheidungen fielen bei den Schieß-Weltmeisterschaften in Helsinki am Donnerstagnachmittag mit dem Kleinkalibergewehr.

Der Franzose Mazoyer

gewann in der Einzelwertung stehend mit der Weltrekordleistung von 380 Ringen und stellte damit auch seinen Sieg in der Weltmeisterschaft in allen drei Stellungen, liegend, kniend und stehend, mit 1158 Ringen sicher. Bester Deutscher war in beiden Wettbewerben der junge Arbeitsdienst-Mann Steigelmann mit einem achten bzw. fünften Platz. In der Mannschaftswertung stehend holte sich Estland den Sieg, während Deutschland den sechsten Rang einnahm.

Deutsche Schwimmeisterschaften

Erhardt Weiß (Dresden) vor neuen Siegen?

Im Düsseldorfer Rheinstadion werden am Wochenende die Deutschen Schwimmeisterschaften im Schwimmen und Springen ausgetragen. Schon die Nennungsergebnisse stellen einen Rekord dar, denn nicht weniger als 95 Vereine werden an den Start gehen. Aus Sachsen werden insgesamt zwölf Teilnehmer die weite Reise antreten, von denen Erhardt Weiß (Dresden) der Titel im Kunst- und Turmspringen sicher sein dürfte. Weiter wird Hanni Hölzner (Plauen) im 200-Meter-Brustschwimmen ein ernstes Wort mitreden. Befindet sie sich in Form, so ist ihr ein Sieg über die Weltrekordlerin Genenger zuzutrauen. Weniger aussichtsreich geht Frl. Feldmann (Dresden) über 400 Meter Kraul ins Rennen, da sie hier auf so gute Schwimmerinnen wie Ruth Halbsguth (Charlottenburg) und Ulla Groth (Breslau) trifft. In den Staffelwettbewerben hat Stern (Leipzig) bei der Bruststaffel seine Meldung abgegeben, wo er wohl mit unter den Besten zu finden sein wird.

*

Das Wasserball-Endspiel um die deutsche Meisterschaft wurde von Wasserballwart Nolte (Hannover) nach Bielefeld vergeben und sieht am 29. August Duisburg 98 und den Titelverteidiger Wasserfreunde Hannover im Kampf.

56 Boote und 209 Mann

Stark besetzte Rennen bei den Europameisterschaften der Ruderer

Auf der Bosbahn in Amsterdam finden bekanntlich in der Zeit vom 13. bis 15. August die Europa-Ruder-Meisterschaftskämpfe statt. Es werden daran 12 Nationen mit 56 Booten und 209 Mann beteiligt sein. Deutschland entsendet, wie die meisten anderen Länder auch, seine neuen Meister. Die Besetzung der einzelnen Wettbewerbe sieht wie folgt aus:

Acht Einer: Deutschland (Dr. Wehdorff), Italien, Frankreich, Schweiz, Dänemark, Holland, Polen und Oesterreich. **Acht Doppelzweier:** Deutschland (Kaidel-Pirsch), Italien, Belgien, Frankreich, Ungarn, Schweiz, Jugoslawien und Tschechoslowakei. **Acht Zweier ohne Steuermann:** Deutschland (Melching-Meyer auf der Heide), Schweiz, Italien, Frankreich, Holland, Ungarn, Jugoslawien und Dänemark. **Acht Zweier mit Steuermann:** Deutschland (Gustmann-Adamski), Schweiz, Italien, Frankreich, Holland, Ungarn, Polen und Jugoslawien. **Sieben Vierer ohne Steuermann:** Deutschland (Eintr. Essen), Frankreich, Schweiz, Dänemark, Ungarn, Holland und Jugoslawien. **Neun Vierer mit Steuermann:** Deutschland (Wiking-TiB. Berlin), Dänemark, Frankreich, Italien, Oesterreich, Ungarn, Holland, Tschechoslowakei und Jugoslawien. **Acht Achter** (Deutschland (Berliner RC.), Frankreich, Dänemark, Italien, Holland, Jugoslawien, Ungarn und Tschechoslowakei.

*

216 im Rennkajak. Am Sonnabend und Sonntag finden auf dem Maschsee bei Hannover die Deutschen Meisterschaftskämpfe der Männer und Frauen statt. 216 Bewerber und Bewerberinnen melden für die Kämpfe um die Titel im Rennkajak. Außerdem finden noch Rahmenwettbewerbe statt. Im ganzen starten 950 Fahrer und Fahrerinnen.

Die Gaumeisterschaften in den Sommerspielen kommen bekanntlich am Sonntag auf der Südkampfbahn in Chemnitz zur Austragung. Von 9.30 Uhr bis 18 Uhr werden auf vier Faustballfeldern, einem Schlagballfeld, einem Korbballfeld und vier Spielfeldern für Ringtennis ohne Pause die Meisterschaftsspiele zur Durchführung gelangen. Im Faustball und Schlagball verteidigen die vorjährigen Gaumeister ihre Titel. Im Faustball der Meisterklasse TSV. Leipzig-Neuschönefeld, im Faustball 1. Altersklasse ATB. 1845 Leipzig, im Faustball der Männer über 40 Jahre TV. Waldorf, im Faustball der Frauen TB. Neu- und Antonstadt Dresden. Acht neue Kreismeister treten erstmalig zu Gaumeisterschaftsspielen mit an: Tbd. 1845 Glauchau, TB. Gut Heil Wiefe und Tade. Dresden im Faustball der Meisterklasse, TB. Rothenbach und TB. Einsiedel im Faustball der Männer über 38 Jahre, ATB. Jahn Aue im Faustball der Männer über 40 Jahre und Skiklub Chemnitz im Faustball der Frauen. Erstmalig wird auch wieder die Gaubestmannschaft im Faustball der Jugend ermittelt. Auch die neuen Spielarten Ringtennis und Korbball der Frauen treten dieses Jahr zum erstenmal bei Gaumeisterschaften in Erscheinung. Im Schlagball der Männer kann in Chemnitz nur ein Spiel zwischen TB. Leipzig-Schönefeld und Tade. Köhschenbroda ausgetragen werden, da TB. Wittersdorf als vorjähriger Gaumeister an diesem Tage mit seiner Meistermannschaft in Süddeutschland weilt. Das Entscheidungsspiel zwischen dem Sieger des Chemnitzer Spieles und TB. Wittersdorf wird am 15. August in Leipzig vor Beginn der Gaugruppenmeisterschaften in den Sommerspielen ausgetragen.

Die Pirnaer S.A.

schuf sich eine Sportkampfstätte

"In 1700 Arbeitsstunden haben die Männer des Pioniersturmes 177 unter Leitung des Sportreferenten der Standarte 177, Oberscharführer Scherber, und des Führers des Pioniersturmes, Obertruppführer Lehmann, eine allen Anforderungen entsprechende neuzeitliche Sportkampfstätte am Lindigt geschaffen. Standartenführer Siegel von der SA.-Gruppe Sachsen übergab die Kampfbahn ihrer Bestimmung, lobte den freudigen Einsatz der SA.-Männer und dankte allen Volksgenossen, die durch kostenlose Bereitstellung von Baumitteln und unentgeltliche Leistungen von Fuhren dieses vorbildliche Werk der Gemeinschaft ermöglichten.

Wieder Vereinsmeisterschaften

Erst jetzt, nach der Hochflut der vielen Meisterschaftskampftage, können die Dresdner Leichtathleten der Sonder- und A-Klassen daran gehen, die Ende Mai und Anfang Juni im ersten Durchgang um die deutsche Vereinsmeisterschaft vorgelegten Punktzahlen zu verbessern. Damals erzielten: DSC. 11 758,30, MSV. Kriegsschule 11 080,04, Dresdensia 1 0891,48 und Dresdensia II 8456,52 Punkte. Die gleichen Mannschaften stehen sich am Sonnabend von 18 Uhr an bis nach 19 Uhr gegenüber. Schauplatz ist der DSC.-Sportpark im Ostragehege, wo die Wettkämpfe am Sonntagvormittag fortgesetzt werden.

*

Für die Sachsenkämpfe am 18./19. September in Bad Elster ist nun die umfangreiche Ausschreibung erschienen. Meldungen sind bis 24. August an das Gauamt des DRL., Dresden-A. 1, Marienstraße 17, zu senden.

Käthe Krauß in Paris. Am 8. August findet in Paris ein internationales Frauenleichtathletikfest statt. Beteiligt sind daran außer Frankreich England, Deutschland, Italien, Oesterreich, Belgien und Holland. Deutschland wird vertreten durch Käthe Krauß (Dresden), Gisela Mauermeyer, Dora Ratjen, Grete Winkels und die beiden Münchnerinnen Gelius und Dunkelo.

Bester Zehnkämpfer Europas. Bei den Kämpfen um die Zehnkampfmeisterschaft von Schweden erreichte der Sieger Bergell die europäische Jahresbestleistung von 7387 Punkten wie folgt: 100 Meter 11,3 Sek.; 400 Meter 54,1 Sek.; 1500 Meter 4:45,4 Min.; Hochsprung 1,80 Meter; Weitsprung 6,50 Meter; Kugelstoßen 13,98 Meter; Diskuswerfen 40,50 Meter; Speerwerfen 57,38 Meter; 110 Meter Hürden 15,6 Sek. und Stabhochspringen 3,40 Meter.

Denker-Henkel geschlagen

Bei den Internationalen Tennismeisterschaften von Deutschland in Hamburg wurden im Männerdoppel die letzten Vier ermittelt. Leider erfüllten sich die in Denker-Henkel gesetzten Erwartungen nicht ganz, wurden die Titelhalter von 1935 doch in vier Sätzen von dem englischen Doppel Wilde-Butler 5:7, 6:4, 16:18, 6:4 geschlagen. Die Entscheidung fiel im dritten Satz, wo jeder Spieler bis 18 beide seinen Aufschlag gewinnen konnte. Denker vergab dann seinen eigenen Aufschlag und damit auch den Satz. Kurz zuvor hatten Farquharson-Kirby (Südafrika) durch die französisch-tschechoslowakische Paarung Sitnal-Jamain eine unerwartete Niederlage hinnehmen müssen. 18:11, 6:4, 6:4 lautete das Ergebnis des „Verlegenheitsdoppels".

Wasserkuppe—Berlin—Wasserkuppe, dieser wohl schwierigste Wettbewerb der 18. Nationalen Rhön als Zielflug, ist am Donnerstag von dem Hamburger Huth erfolgreich abgeschlossen worden. Huth flog von Wernigerode über Kassel auf seiner letzten Etappe direkt zur Wasserkuppe und war damit der erste von 19 Bewerbern, dem dieser Rundflug glückte. Im übrigen wurden 67 Zielflüge mit Start auf der Wasserkuppe durchgeführt. Am weitesten kamen mit 222 Kilometer Bräutigam-Ludwig, die in Regensburg niedergingen.

Die Gaugerätekämpfe in Döbeln. Der Gaufachwart für Turnen hat Döbeln als Ort für die Durchführung der Gaugerätekämpfe der Männer und Frauen am 16./17. Oktober 1937 gewählt. Kampfstätte wird die große Exerzierhalle in Döbeln sein.

Dresdner Gehörlosen-Turn- und Sportverein in Königsberg. Das große Fest der deutschen gehörlosen Turner und Sportler am Sonnabend und Sonntag in Königsberg sieht auch die Dresdner am Start. Der Dresdner Gehörlosen-Turn- und Sportverein hat seine besten Wettkämpfer für Schwimmen und Leichtathletik gemeldet. Es werden von den Dresdnern folgende Wettbewerbe bestritten: 200 Meter Brustschwimmen, 100 Meter Rückenschwimmen, 3mal 100 Meter Bruststaffel, 3mal 100 Meter Lagenstaffel der Männer und 100 Meter Kraul und Rücken der Frauen. In der Leichtathletik 1500 Meter, 5000 Meter und 3mal 1000 Meter Staffel, bei den Frauenwettbewerben der volkstümliche Dreikampf. Unter den DRL.-Fahnen der Gehörlosen-Sportvereine, die geweiht werden, befindet sich auch die neue DRL.-Fahne des Dresdner Gehörlosen-Turn- und Sportvereins.

Fußballänderspiel gegen Estland in Königsberg. Zwischen Deutschland und Estland ist ein Fußballänderspiel, zu den Weltmeisterschaftsausscheidungen gehörend, fällig. Es sollte in Reval steigen, findet aber aus Mangel an einer geeigneten Anlage auf Wunsch der Esten am 29. August in Königsberg statt.

Das Ziel des Kampfes der SA. ist die Ewigkeit unseres Reiches. / Reichswettkämpfe der SA. Berlin. 13.—15. August 1937.

Dresdner Pferderennen

Der zweite Teil des Jahresprogramms des Dresdner Rennvereins nimmt, wie ausführlich angekündigt, mit den am Sonnabend und Sonntag stattfindenden Rennen unter der gewohnten zahlreichen Beteiligung der auswärtigen Rennställe seinen Anfang. Die mit 49 100 M. und 18 Ehrenpreisen und Andenken ausgestatteten Rennen, die ausschließlich dem Flachrennsport vorbehalten sind, werden sehr gut besetzt sein, da aus Berlin, München, Breslau und Magdeburg gegen 100 Pferde zu erwarten sind. Mit Ausnahme von Gestüt Waldfried werden sich alle großen Ställe beteiligen. Im Mittelpunkt des ersten Tages steht der Hoffnungspreis, Ehrenpreis und 3400 Mark, 1200 Meter, für zweijährige Pferde, an dem sieben oder acht Pferde teilnehmen. Die Sonnabendrennen beginnen 15.30 Uhr.

Unsre Voraussagen:

Dresden:

1. Rennen: **Mathilde — Ernst**
2. Rennen: **Odin — Idomeneus**
3. Rennen: **Ciorra — Pucca**
4. Rennen: **Ibis — Werner**
5. Rennen: **Korporal — Eisblume**
6. Rennen: **Marna — Graf Kiel**
7. Rennen: **Fahnenwache — Mädchenfreund**

Bernau

1. R.: Port de Reine — Stall Abele. 2. R.: Desperado — Damaltor. 3. R.: La Caricature — Miß Locken. 4. R.: Ali Kai — O'Traube. 5. R.: Karagheuz — Idolat. 6. R.: Ursus — Rallye Pullsage.

*

Pferderennen zu Hoppegarten, 5. August. 1. R.: 1. Zeusben (O. Schmidt). Tot. 20:10. Einlaufwette 34:10. Ferner Lady Rose, Pompeius. — 2. R.: 1. Liebesgabe (O. Schmidt), 2. Cleopatra, 3. Gorneis, 4. Sankt Andreas II. Tot. 61:10, Pl. 19, 13, 14, 78:10. Einlaufwette 708:10. Ferner Cleorone, Morgenrot, Damiete, Die Wege, Ernst, Loreanna, Thronfolger, Waldlust, Lachenberg Glück, Heinz. — 3. R.: 1. Prinzregent (O. Schmidt), 2. Makrone, 3. Aufschwung, 4. Osbrian. Tot. 55:10, Pl. 19, 19, 14, 19:10. Einlaufwette 793:10. Ferner Plattfieber, Marquis, Graf Almaviva, Lamoral, Sausser, Beradeaus. — 4. R.: 1. Afilmie (O. Schmidt), 2. Schwerenöter, 3. Makrone. Tot. 30:10, Pl. 11, 14, 10:10. Einlaufwette 260:10. Ferner Albatros, Harpagon, Gaudi, Wardau. — 5. R.: 1. Jaromir (W. Held), 2. Gräfin Isabella. Tot. 24:10, Pl. 16, 18:10. Einlaufwette 124:10. Ferner Sankt Peter, Pelham, Stromwart. — 6. R.: 1. Paderborn (O. Schmidt), 2. Feldjäger, 3. David, 4. Start Aurel. Tot. 108:10, Pl. 20, 23, 26, 19:10. Einlaufwette 960:10. Ferner Dreudel, Neandertal, Pavalis, Gitt, Matthias, Hexmeister, Anlandes. — 7. R.: 1. Wimpel (J. Rastenberger), 2. Laubold, 3. Magnat. Tot. 40:10, Pl. 17, 18, 21:10. Einlaufwette 128:10. Ferner Pyramide, Wasservogel, Rheinländer, Saarburg, Nautilus, Graf Lucky.

Pferderennen zu Elsternfontaine, 5. August. 1. R.: 1. Lady Traquel (W. Dutsch), 2. Elvire V. Tot. 39:10, Pl. 18, 18:10. Einlaufwette 38:10. Ferner Gold Rush, Gitter, Prince Pompon, Interim. — 2. R.: 1. Sadios (B. Piergiovanni), 2. Angelita. Tot. 27:10, Pl. 17, 51:10. Einlaufwette 151:10. Ferner The Toiler, Royal Legend, Douna. — 3. R.: 1. Dame Masseu (R. Gaudinet), 2. O'Industrielle. Tot. 27:10, Pl. 18, 15:10. Einlaufwette 31:10. Ferner La Berasse II, Conchita, Mancelle. — 4. R.: 1. Cornet (W. Truit), 2. Sansfleur. Tot. 27:10, Pl. 18, 19:10. Einlaufwette 88:10. Ferner Saubelt, Kalinella, Plakkamber, Anneker, Lolita. — 5. R.: 1. Fabque II (O. Mobeill), 2. Manet, 3. Ares. Tot. 30:10, Pl. 19, 26, 31:10. Ferner Meldo, Hilare, Teheran, Gitane, Mante. — 6. R.: 1. Roi Maar II (W. Delaurie), 2. Armoriks, 3. La Claie de Lune. Tot. 44:10, Pl. 29, 61, 38:10. Ferner Shehnab, Bouilleree, La Capitose, Katinka, Surina, Blanca Capelle, Tamino.

Aschenbahnradrennen

Am 7. August 17.30 Uhr richtet der Verein Dresdner Rennfahrer sein drittes Aschenbahnradrennen aus. Auch am dritten Renntag wird man interessanten Sport zu sehen bekommen, wenngleich das Hauptfahren in Wegfall kommt. Dafür wurde das Mannschaftsrennen auf 150 Bahnrunden = 65 Kilometer erweitert. Der Renntag wird mit einem den Jugendsportlern vorbehaltenen Punktefahren eröffnet. Hier gehen acht Jungmannen an den Start. Jede Runde wird gewertet (1 Punkt). Im Mannschaftsrennen gehen neun Mannschaften an den Start, darunter die Rieser Mannschaften Kümmel-Peuker und Teuel-Hobell. Wird der Mannschaft Stiel (Excelsior)-Schubert (RB. Kampf) ihr dritter Mannschaftssieg auf der Stollestraße gelingen? Die Mannschaften Rosenlöcher (der sich einer Operation unterziehen mußte, jetzt aber wiederhergestellt ist) -Wende (beide Excelsior), Fiebler-Richter (beide Excelsior), Bieblich-Schmidt (beide RBM.), Kretschmar-Büttner (beide STM.) oder eine andere, hier nicht erwähnte Mannschaft, können als „Ueberraschungssieger" das Zielband passieren. Die Rennen beginnen 17.30 Uhr und werden bei ungünstigem Wetter auf 14. August verlegt.

*

Sternwanderfahrt nach Augustusburg. Am Sonntag, den 8. August, werden die Wanderfahrer des Gaues Sachsen nach längerer Zwischenpause wieder eine größere gemeinsame Sternwanderfahrt durchführen. Als Zielpunkt der diesjährigen Fahrt wurde das Schloß Augustusburg gewählt. Dort werden auch die Angehörigen der ständig wachsenden Gruppe Kleinkrafträder ihr erstes großes Treffen abhalten. Am Vormittag führt der Bezirk Chemnitz des Deutschen Radfahrerverbandes seine Bergmeisterschaft auf einer vier Kilometer langen, furchtreichen Strecke durch. Am Nachmittag wird bei günstigem Wetter eine Werbeveranstaltung auf dem Friedrich-Ludwig-Jahn-Platz durchgeführt, bei der der Sachsenmeister im Kunstfahren, Arens (Chemnitz) sowie einige Kunstreigen- und Radballmannschaften auftreten werden.

Für das Radrennen um den Preis der Stadt Dresden am 18. August in Reick wurde der neue Deutsche Meister Abel Schön (Wiesbaden) verpflichtet. Neben Schön werden noch weitere fünf Fahrer an den Ablauf kommen.

Zum dritten Male Etappensieger wurde Amberg bei der Schweiz-Rundfahrt. Er gewann die 170 Km. lange Tagesstrecke Interlaken—Lausanne und gelangte im Gesamt auf den zweiten Platz hinter Litschi, nachdem Egli durch eine Schwäche zurückgefallen war. Von den Deutschen schied Diederichs durch Defekt aus, so daß die Mannschaft nur noch vier Mann stark ist. Funke (Chemnitz) war einmal mehr auf dieser Tagesstrecke unser bester Vertreter.

Was der Reichswetterdienst meldet

Witterungsaussichten für Sonnabend: Schwacher zwischen Nord und Ost wechselnder Wind. Heiter bis wolkig. Vereinzelt noch gewittrige Schauer, sehr warm.

Die Wetterlage: Ueber fast ganz Europa hat sich ein ausgedehntes Hochdruckgebiet entwickelt, dessen Schwerpunkt über dem mittleren und nördlichen Rußland liegt. Dagegen haben sich an den Nordküsten des Schwarzen Meeres noch Tiefdruckreste erhalten, die ihren Einfluß zeitweise bis nach Schlesien ausdehnen. Sie werden jedoch nicht in der Lage sein, die Wettergestaltung in Mitteldeutschland nennenswert zu stören, ebensowenig wie eine über England erkennbare Regenfront, die in Auflösung begriffen ist. Ueber Mitteldeutschland wird daher die gegenwärtige Wetterlage weiter bestehen bleiben.

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden: 5. August 14 Uhr: 743,2 — 49 Proz.; 5. August 21 Uhr 744,1 — 80 Proz.; 6. August 7 Uhr: 744,6 — 92 Proz. — Sonnenscheindauer: 12,3 Stdn. —

Stationen 1-6 v. 7 Uhr morgens, übrige Stationen 8 Uhr morgens

Station	Temperaturen: 7 bzw. 8 Uhr morgens	Temperaturen: Höchstwert gestr. Tag	Temperaturen: Tiefstwert der verg. Nacht	Wind: Richtung	Wind: Stärke (1 bis 12)	Wetter 7 bzw. 8 Uhr morgens	Niederschlag	Schneehöhe in cm
Dresden	+17	+24	+13	WSW	1	0	–	–
Leipzig	+16	+24	+12	N	1	0	1,0	–
Riesa	+17	+21	+14	WSW	1	0	–	–
Zittau-[illegible]	+14	+24	+10	SO	1	0	–	–
Zwickau	+15	+24	+9	W	1	0	–	–
Chemnitz	+16	+23	+11	still	–	0	–	–
Plauen	+16	+24	+11	NNO	1	0	–	–
Annaberg	+16	+21	+11	still	1	0	–	–
[illegible]	+15	+19	+13	WNW	3	1	–	–
Fichtelberg	+13	+18	+10	N	1	1	–	–
Warnemünde	–	–	–	–	–	–	–	–
Hamburg	+18	+26	+14	still	–	0	0,0	–
Aachen	+18	+26	+14	still	–	0	–	–
[illegible]	+19	–	–	NO	2	0	–	–
Königsberg	+20	+24	+18	O	2	0	0,0	–
Berlin	+20	+25	+16	NNO	1	0	0,0	–
Breslau	+18	+26	+14	NW	2	0	–	–
Frankfurt	+18	+27	+16	OND	1	0	–	–
München	+17	+24	+13	NNW	1	0	0,1	–

Erläuterungen betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel (Sichtweite weniger als 2 km), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, — Kältegrade.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse

Datum	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
5.	+ 1	– 34	– 31	– 40	– 74	+ 37	+ 67	– 56	– 61	60
6.	– [illegible]	– 36	– 34	– 34	– 80	+ 36	+ 61	– 48	– 62	64

Elbwasserwärme in Dresden am 6. August früh 20,5 Gr. Celsius.

Aus der Rundfunkfolge

Sonnabend, 7. August

Dresden und Leipzig

6.10 Funkgymnastik. 6.30 Frühkonzert.
8.00 Funkgymnastik. 8.20 Kleine Musik.
8.30 Musik am Morgen. 9.30 Erzeugung und Verbrauch.
11.50 Heute vor . . . Jahren. 12.00 Mittagskonzert.
14.15 Musik nach Tisch (Industrieschallplatten und Aufnahmen des deutschen Rundfunks).
15.30 Kinder, wie basteln einen Guckkasten für unsre Ferienandenken.
16.00 Nachmittagskonzert.
18.00 Gegenwartslexikon: Trinkwasseraufbereitung, Sportberg, Lungenschall.
18.15 Lieder und Weisen von Franz Schubert (Industrieschallplatten und Aufnahmen des deutschen Rundfunks).
18.50 Umschau am Abend.
19.00 Familie Strauß. Märsche, Tänze und Operettenmelodien von Johann Strauß (Vater, Sohn und Neffe), Josef und Eduard Strauß. Mitwirkende: Elle Kochhann (Sopran), Karl Ziegler (Tenor) und die Dresdner Philharmonie.
21.00 Abendnachrichten.
21.15 Sommerliebelei. Lied und Wort von den Begegnungen im Sommer.
22.30 Zweite Abendnachrichten.
22.50—24.00 Wir tanzen in den Sonntag. Es spielen das Münchner Tanzfunkorchester und die Münchner Funkschrammeln. In den Tanzpausen: Albert Beda (Saxophon), die zwei Semolds (Akkordion-Duo), Alfons Tiefenböck (Klavierbegleitung).

Deutschlandsender

6.00 Aufnahmen. 6.30 Frühkonzert.
9.40 Kleine Turnstunde.
10.00 „Die deutsche Compagnie", die kolonialen Bestrebungen des Großen Kurfürsten (Hörspiel).
10.30 Fröhlicher Kindergarten.
11.40 Felder unter Glas.
12.00 Musik zum Mittag. Dazwischen 12.55 Zeitzeichen.
14.00 Allerlei — von zwei bis drei!
15.10 Die bunte Platte (Industrieschallplatten).
16.00 aus Leipzig.
18.00 Blasmusik, gespielt vom Gaumusikzug Kreis IV.
18.45 Sport der Woche. Vorschau und Rückblick in Funkberichten.
19.00 Zum Wochenende spielt die Kapelle Bernhard Dertler. Als Einlage: Wann arbeiten Sie eigentlich?
19.45 Deutschlandecho. 20.00 Kernspruch.
20.10 Musik zur Unterhaltung. Es spielt das Orchester des Deutschlandsenders.
22.00 Nachrichten.
22.30 Eine kleine Nachtmusik. Mozart: Klaviertrio E-Dur.
23.00—0.55 Tanzmusik. Es spielen die Kapellen Arno Berger und Hans Joachim Fiercke.

Interessantes von andern Sendern

19.00 Breslau: Zur Unterhaltung.
19.00 München: Die lustige Benzinkutsche.
19.00 Hamburg: Aus der Funkausstellung: Wir stellen uns vor. Große Funkparade des Reichssenders Hamburg.
20.10 Berlin: Rechts und links der Spree. Ein bunter Bilderbogen.
20.10 Königsberg: Mit Gefühl und Wellenschlag. Bunter Abend.
21.00 Rom: „Turandot", Oper von Puccini.
21.15 Stuttgart: Abendmusik zum Wochenende.

Die Parole für 7. August

Es ist gesünder, nichts zu hoffen und das mögliche zu schaffen, als zu schwärmen und nichts zu tun.

Gottfried Keller

Familien-Anzeigen

✝

Diedrich Metelmann

ist am 31. Juli aus einem arbeits- und erfolgreichen Leben abberufen worden.

Er war seit 1915 Leiter unserer Volkswohl-Abende und Schriftleiter unserer Zeitschrift „Volkswohl“. Wir verlieren in dem Entschlafenen einen treuen Mitarbeiter, einen großen Künstler und Organisator, einen hervorragenden Schriftsteller, einen edlen Menschenfreund.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Verein Volkswohl, Dresden

O. V. Böhmert, 1. Vorsitzender — Geh. Rat Menke-Glückert, 2. Vorsitzender

Die Gefolgschaft des Vereins (C. Richter)

Durch Unfall verschied am Dienstag den 3. August abends 7 Uhr mein lieber, treusorgender Gatte und guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager

Heinrich Rauch

im Alter von 38 Jahren.

In tiefer Trauer
Elfriede Rauch geb. Beutel
im Namen der Hinterbliebenen.

Dresden, Blasewitzer Str. 18, den 6. August 1937.

Beerdigung Sonnabend den 7. August nachm. ½8 Uhr auf dem Annenfriedhof, Kesselsdorfer Straße.

Zeitung gelesen — dabei gewesen!

Am 4. August nachts 12 Uhr verschied nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe Mutter, unsere gute Tochter und liebe Schwester, Frau

Elsa Sander

geb. Hofmann

im Alter von 51 Jahren.

In tiefer Trauer
Verw.-Oberinspektor Ernst Sander
im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden, Förstereistraße 40, den 5. August 1937.

Die Beerdigung findet am Sonnabend den 7. August nachmittags 3 Uhr auf dem Friedhof in Dresden-Leschwitz statt.

Am 4. August entschlief nach langer, schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater und Sohn, Herr

Arthur Knobloch

Hauptwachtmeister der Stadtpolizei

im Alter von 51 Jahren.

In tiefstem Schmerz
Minna Knobloch und Söhne
Louis Knobloch und Frau
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Dresden N 6, Bachstraße 8, am 6. August 1937.

Die Beerdigung findet am Sonnabend den 7. August 12.45 Uhr auf dem St.-Pauli-Friedhof statt.

Allen denen, die beim Tode meines geliebten, treuen, unvergeßlichen Gatten und guten Vaters

Herrn Ernst Martin Berndt

durch Beweise ihrer Anteilnahme, Blumenspenden, letztes Geleit und aufrichtende Worte am Grabe den teuren Entschlafenen ehrten und uns zu trösten versuchten, danken wir von ganzem Herzen. Besonderen Dank den lieben Berufskameraden der Bz. Dresden-Fr. und Dresden-Altst. sowie der Ortsgruppe Langemark der NSDAP., ferner der Familie Sperlig und den lieben Hausbewohnern.

In tiefer Trauer
Martha Berndt und Kinder
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden A, Weißeritzufer 70, den 6. Aug. 1937.

Trauerkleidung
Auf Anruf 25581 sofort Auswahlsendung mit fachkundiger Bedienung
BÖHME
Dresden-A. – Georgplatz

Klein-Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten führen schnell zum Ziel

Kaufgesuche Verschiedenes

Schreibmaschine zu kauf. ges. [illegible]

Fahrräder Nähmasch. kauft [illegible] Hauffe

Wohnungseinricht. auch einz. Möbel z. ft. ges. [illegible] Tel. 36 [illegible]

Aerztliche Anzeigen

Dr. Achenbach, Chirurg
zurück

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied am 5. August 1937 mein herzensguter Vater, unser lieber Bruder, Onkel, Schwieger- und Großvater, Herr

Heinrich Lübbert

im Alter von 78 Jahren.

In stiller Trauer
Margarete Jablonski geb. Lübbert
im Namen der Hinterbliebenen.

Dresden A, Wartburgstraße 18, 3.

Die Einäscherung findet am Montag den 9. August vormittags 11 Uhr im Krematorium Dresden-Tolkewitz statt. Etwa zugedachte Blumenspenden nach dort erbeten.

Küchenuhren
mit Aufzug und elektrisch

M. 6.– 8.– 10.– | M. 12.– 15.– 18.–

EMIL KERN
Vater und Sohn — beide Meister, werden Sie gut bedienen
Moritzstr., a. König-Joh.-Str.

Antiquitäten Silber
Gebr. Möbel kauft
[illegible]
Marschallstraße 1 Telefon 27333

Alte **Silbermünzen**
Altsilber — Altgold
übernehme gegen sofortige Barvergütung
Georg Schnauffer
Prager Str. 5, 1. Juwelier II/22245

Familien-Nachrichten

(aus anderen Zeitungen entnommen)

Geboren:

Dresden: Willy Angeloff und Alfa geb. Teissen ein Sohn. Friedrich [illegible] und Erika geb. Schaffrath ein Sohn.
Riesa: Heide und Fritz Giegling ein Sohn.

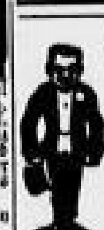
Vermählt:

Dresden: Hermann Holzmann und Liselotte geb. Henke.

Gestorben:

Dresden: Julie-Charlotte, Friedrich Weidenmüller. Max Borrmann. Aug. Max Walter Grober. Paul Weber. Friedrich Bruno Koch. [illegible] Georg Krahl. [illegible] Franz Merz. [illegible] Heinrich Oswald Körner. Martha verw. Dauber geb. Mäbius. Emilie verw. Paulus geb. Beulert.
Bautzen: Selma verw. Krakowsky geb. Schilder.
Döbeln: Marianne Diehe.
Freiberg: Ing. Max Thomas.
Freital: Theresia Bertha verw. Hahn geb. Herbeit.
Großenhain: Ida Kutsche.
Meißen: Aug. Wilh. Arnold.
Radeberg: Helene Heinze geb. Sickschied.

Frack- Gehrock- Smoking- } Anzüge
Zylinder, Klapphüte
verleiht u. verkauft
Kümmler
nur Landhausstr. 10
Fernruf 28799



Apparate neu u. gebr. auf Raten Röhren
Foto-Schiffel, Neumarkt 11

BRIEFMARKEN
25 versch. Peru 0.60
50 „ Franz. Kol. 0.85
100 „ Engl. Kol. 4.50
Preisliste gratis. Lampel, Dresd. A. Prager Str. 10.

Geldverkehr

5%ige 2. Hypothek a. gr. Geschäftsgrundstück, 15—25 000 Mark, erbittet [illegible] Kiepsche, Königsbrücker Str. 44 a.

Wer leiht 1 000.– geg. [illegible] Oberierplatz 9.

Beziehen Sie sich bei Ihren Anfragen stets auf die Dresdner Neuesten

Unterricht

Tanz- Trautmann & Frau Unterrichtskurse und Anstandslehre beg. Anfang Sept. u. Okt. Privatunterricht jederzeit. Ruf 10880. Anmeldung täglich Grunaer Str. 29
Für unsere Schüler u. d. Angehörige: Sonnab. 7. Aug., gr. Sommernachts-Ball Waldschl.-Terrasse

Verpachtungen

Parzellen in Liegau
in schön., gesund. Lage an 2 Seiten erschl., 2 km v. Langebrück, gut. Ackerbod., langfristig bill. zu verpacht. ab 1. 1.10 M. pro qm im Jahr. Bürger, Liegau, Schlageterstr. 40.

Kirchennachrichten

für Sonnabend, Sonntag und die folgenden Wochentage

Evangelisch-lutherische Landeskirche

Kollekte für die Volksmission
Zahl bedeutet Gottesdienstzeit,
+ bedeutet Abendmahl.

Kirchenbezirk Dresden-Stadt

Dom (Frauenk.) 7 Sef. ½10 + Dehr. Domk. (Sophienk.) ½10 + Rud. Kreuzk. ½10 + Schumann, 5 + [illegible] Andreask. ½10 [illegible] + Klare. Annenk. ½10 [illegible] 8 (Seubn.-Neustra), + Holfahn. Jakobik. ½8 Waldo. Martin. + 9. ½10 Schuknecht. Katechismusgd. 7 [illegible] ½10 + Schiwan. Christusk. ½10 Loose. Diakonissenanst. 11 Raack. Dreikönigsk. ½10 + Kammüller. Emmausk. 9 + [illegible] Gehlik. ½10 Oehlmann. Frieden. 7 Friedr. Wildbauer, 9 Klöner. + Wildbauer. Heilandsk. + ½8, 9 Handrick. Hoffnungsk. 9 + [illegible] Jakobik. ½10 + Schödde. Johannesk. ½10 Schulze, + Winkler. 8 Bundesmann. Lukask. ½8 [illegible] Luther. ½10 + Wagner. Markusk. 9 + Zinker. Martin-Luther-K. 8 Waldo. Busch. ½10 + [illegible] Matthäusk. + ½8, ½10 Damme. 6 [illegible] Paulik. 8 [illegible] Petrik. 9 + Krieger. Radebeul-Krankenhaus 10 [illegible] geri. Bürgerh. ½9 Siegert. Stadtmission. ½8 [illegible] Friedrich. Thomask. ½10 Buchs. + Böhm. ½8 Andacht Johannisfriedhof. Böhm. Trinitatisk. ½8 Friedhof Türke. ½10 + Gottlieb. Versöhnungsk. ½10 + Krüger. 8 Friedh. Siegel. Weinbergk. ½10 Nebenkirch. Zionsk. ½10 + Siegmund. Garnisonk. ½10 Pr., 9 T. Gerike.

Kirchenkreis Dresden-Land

Baunewitz-Kleinnaundorf: 9 Dr. Wildbauer (Dr.-Cöltau). Dr.-Blasewitz: 7 H. Michel. ½10 + Joh. Schmidt. Dr.-Briesnitz: 9 + Körner. 8 Haufe. Dr.-Bühlau: 9 Schmidt. [illegible] 9 Walde. Schmid. Dr.-Coschütz: 9 Joh. Dr.-Gorbitz: 9 [illegible] Neuber. Dr.-Leuben: Gemeindehaus 9 +. ½10 Kaiser; Gemeindesaal Seidnitz: ½10 Rabe. Dr.-Leubnitz-Neuostra: 9 + Wicke; [illegible] 7 Friedhofsandacht. [illegible] Dr.-Lockwitz: 9 + Lechner. Dr.-Loschwitz: ½10 Baum. Dr.-Weißer Hirsch: ½10 Pf. Ludwig. Hainsberg: 9 Aichau. Kötzschenbroda: Weinbergk. 9 [illegible] Klotzsche: Christusk. 9 + Herberg: Alte Kirche 9 + Oertel. Pesterwitz: 9 Bille. Rabenau: 9 [illegible] Dienstag 8 Bibelstunde. Radebeul: Lutherk. 8 Gessler. Thomask.: 9 Kublich.

Dresden-Kleinzschachwitz: ½10 Breh., Pf. Kühnel, 11 Kindergd., derselbe.

Reformierte Kirche: ½10 Pr., Pf. Dr. Busch, 11 Kdg. Viktor Wagner.

Evangelische Freikirchen

Luth. Dreif., Wiener/Beuthstr. ½10 Pr.

Andre Kirchen und Religionsgemeinden

Erste Kirche Christi, Wissenschafter, in Dresden, (E.V.). First Church of Christ, Scientist, in Dresden, Gluckstr. 22. Thema: „Geist.“ So. 10 deutsch, ½12 englisch. Mi. 8 englisch. ½7 u. 8 deutsch.

Zweite Kirche Christi, Wissenschafter, in Dresden. (E.V.). Second Church of Christ, Scientist, in Dresden, Lüttichaustraße 24. So. 10 deutsch, ½12 englisch. Mi. 5 englisch, ½7 und ½8 deutsch.

Dritte Kirche Christi, Wissenschafter, in Dresden (E.V.). Third Church of Christ, Scientist, in Dresden, Landhausstr. 11, I. So. 10 deutsch; ersten So. ½12 englisch. Mi. ½8 deutsch.

Christl. Wissenschaftliche Vereinigung. Christian Science Society, in Dresden, Ostraallee 9. E.: So. 10 deutsch. Mi. ½7 u. 8 deutsch.

Sie haben keine Mehrkosten

wenn Sie Ihre Klein- oder Familien-Anzeige in einer der zahlreichen DNN.-Annahmestellen bestellen, die es in allen Dresdner Stadtteilen und auch in den meisten Orten Ostsachsens gibt

---

Rufen Sie an!

Jederzeit stehen wir zu Ihrer Verfügung!

Bitte ausschneiden und am Telefon aufbewahren!

ADLER-Automobile	Ausstellungsraum Sidonienstraße 14, Abschleppdienst und Reparaturwerk Großenhainer Str. 7, Telefon 54922	13694
Altauto-Verwertung	Ankauf alter Fahrzeuge, Ersatzteillager Alb. Waldensdorfer, A 5, Fröbelstraße 34	10959
Antennenbau	Ing. JOHANNES MEYER, A 24 Reichsstr. 9. Ab 1. Sept. neue Ruf-Nr. 42275	46978
Auto-Batterien	Akkumulatoren-Fabrik ARTHUR GRUBER, A 16, Blumenstr. 45	60778
Autobusfahrten	Halbtagsausflüge, Tagesfahrt., mehrtäg. Gesellsch.-Fahrten, Paul Jeremias	51654
Auto-Karosseriebau	Neuanfert. u. Repar. aller Art Paul Albrecht A 24, Zwickauer Str. 12	43867
Auto-Kühler	Spezial-Werkstatt WILLY CLAUS A 27, Chemnitzer Straße 90	46490
Auto-Licht-Heinze	Bosch-Erzeugnisse Großenhainer Straße 26	50893
Autoreifen „sommert“	Lindner & Ganske Zirkusstraße 38	17713
Auto-Scheiben	Splitterfreies Glas ED. WETZLICH Inh. Hans Gutjahr, A 1, Am See 16, Hof	21364
Auto-Verleih	Selbstfahrer-Institut Gerokstraße 5, am Eliasplatz	62327
Autozubehör und Reifen	FRITZ HANF Schäferstr. 16	23746
Auto-Zylinder-Schleiferei	Emil Lepple Ammonstr. 31	10619
Beerdigungs-Anstalt	PIETÄT & HEIMKEHR Am See 26	24276
Bier in Siphons:	Halgasch, Große Kirchgasse 1	10444
Bildberichte	aller Art, überall, jederzeit Presse-Photo-Hammer Dresden A 16 Blumenstr. 80 u. 106	60061
Buchdruckerei	Hans Reschke Dresden-N. 6, Friedensstraße 23	57008
Bügelanstalt	TEMPO Filialen in allen Stadtteilen	11707
Büromaschinen	Vervielfältiger Rechenmasch. Arthur Hessel Chemnitzer Str. 1	23830
Chemische Reinigung	TEMPO Filialen in allen Stadtteilen	11707
Dreirad-Lieferwag.	GOLIATH Gen.-Vertr. D. von Hollen, A 5, Berliner Str. 38/40	23225
Fahrschule Langendorf,	Bankstr. 7	14258
Fenster- u. Parkettreinigung	Paul Grundmann Freiberger Str. 8	11058
Gefra	spielbereit erwarten Sie stets die neuesten Rundfunk-Geräte / Struvestraße 1, Ecke Prager Str., 1. Stock	17202
Gelder zum Bau	Makler STAHL, A 1, Blochmannstr. 5 Geschäftszeit 9—13 u. 15—17 Uhr	10325
Kaffee-Rösterei	Noack, Friesengasse 3 Spez.: Caraccas-Misch., 500 g M. 1.95	17359
Kammerjäger	geprüft, vertilgt Ungeziefer aller Art. KURT WALTHER, Gr. Plauensche Str. 2	11504
Klischees	jeder Art, Fotos, Retuschen, Matern SCHÖNWOLF & PLIENINGER, Grüne Straße 18/20	15131
Leder-Kühne	liefert, färbt und repariert Ihre Lederjacke billigst / Fabrik Rehefelder Str. 57 Stadtgeschäft Dippoldiswaldaer Platz 4 / 11583	53162
Möbel-Ankauf	Gebrauchte Möbel aller Art Pechfelder & Co., Marschallstr. 27	13862
Motorrad-Verleih	Thurecht, Königsbrücker Str. 8 Stunde schon ab 50 Pf., 20 neue Maschin.	55727
Opel	Großhandelsfirma — Automobilhaus Louis Glück Ausstellung und Einzelverkauf Prager Straße 43 Reparaturwerke, Kundendienst-Abteilung Jagdweg 6	25441
Thiele-Türschließer	3 Jahre Garantie — Reparaturen aller Systeme schnell und preiswert Augsburger Straße 88 — Gegr. 1911	31280
Umzüge	CHRISTER & LUDWIG Freiberger Straße 73 Sammelruf	24741
Waagen aller Art	für Industrie und Handel Kretschmer & König, Dresden A 1, Flemmingstraße 25 — Ruf	16434
Wäscherei Schütze	Schäferstraße 49	13574
Werbe mit Licht	Handwerksmstr. f. Lichtreklame u. Schilderherstellg. A. GEORG KLEINIG durch Tagesleuchtschilder Dresden-N. 6, Leipziger Str. 8–12, Industriehof	51191
Überfall, Feuer, Unfall		24111, 25701, 44211

Der Medicus als Rebell

Die seltsamen Fahrten des Dr. Samuel Hahnemann aus Meißen

Von Hubert Neumann

XII.

Die Menschen, von Angst getrieben, griffen aber nach jedem Fingerzeig. Aerzte, die sich nach Hahnemanns Weisungen richteten und Kampfer, Kupfer und Reinlichkeit anwendeten, hatten verschiedentlich phantastische Erfolge. Es wird berichtet, daß ein Wiener Pater in einer Predigt vor versammeltem Hofstaat die homöopathische Heilweise als das beste Mittel gegen die Epidemie empfahl! Dabei war das kaiserliche Sendschreiben, das die Ausübung dieser Homöopathie verbot, noch immer in Kraft.

Melanie

Die Cholera ging vorbei. Hahnemann war 80 Jahre alt geworden. Er arbeitete an einer Neuauflage des „Organon", das vergriffen war, und bereitete sich sonst auf das Sterben vor. Er wollte Köthen nicht mehr verlassen, nicht einmal, um seine Kinder in Leipzig zu besuchen. Häufig kamen Gäste, um ihn zu sehen, und so hatte er Abwechslung genug, um über die Abgeschiedenheit des anhaltischen Landstädtchens hinwegzukommen.

Da wurde ihm eines Tages, im Oktober 1834, eine Besucherin gemeldet. Sie ließ bestellen, daß sie

Phot. D.N.N.

Melanie Hahnemann
Nach einem zeitgenössischen Stich

lediglich seinetwegen aus Paris hierher gereist sei. Und die Fremde hatte im Ort schon einiges Aufsehen erregt, da sie in Männerkleidung eingetroffen war, um die Beschwerlichkeiten der weiten Reise, wie sie leichthin erklärte, besser überstehen zu können. Die Demoiselle hieß Melanie d'Herwilly-Gohier und war blendend schön. Sie hatte ein schmales Gesicht, die hohe Stirn von Ringellocken überdeckt. Ihre schlanke, ebenmäßige Figur ließ sie etwa 30 Jahre alt erscheinen.

Sie kam aus dem einzigen Gasthof der Stadt, als sie das Haus in der Wallstraße betrat. Sie blieb lange darin, und es wurde mancherlei getuschelt, als sie an den folgenden Tagen ebenfalls stets mehrere Stunden dauernde Visiten abstattete. Man munkelte, daß es sich um eine vornehme, sehr reiche Patientin handele. Auch der Wirt des Hotels konnte berichten, daß sie ihm erklärt habe, sie wolle ein altes Leiden durch den ehrwürdigen Doktor und Hofrath Hahnemann kurieren lassen.

Die Fremde blieb eine Woche, sie blieb einen Monat. Sie war inzwischen zu einem vertrauten Bekannten Hahnemanns übergesiedelt, um dem unbequemen Gasthausaufenthalt zu entgehen. Die Gerüchte, die sich mit ihrer Person beschäftigten, wurden jedoch immer verworrener; die Klatschlust der Köthener feierte Orgien. Alle Mutmaßungen wurden aber von der Wahrheit übertroffen, die am 18. Januar des nächsten Jahres 1835 durch die Gassen eilte: der Herr Hofrath hatte sich soeben mit der Französin vermählt!

Die Ehe mit dieser extravaganten Frau — er kannte sie gerade zwölf Wochen — wurde zum unerklärlichen Schlußstein des Lebensgebäudes, das Hahnemann mit ungeheurer leidenschaftlicher Gründlichkeit aufgebaut hatte. Als die Nachricht von der Heirat in weiterem Kreise bekannt wurde, waren Anhänger wie Gegner betroffen. Am Tage vor der Eheschließung hatte der Alte sein Vermögen verteilt und jedem seiner Kinder 6000 Taler überwiesen — einen Rest behielt er, um den Lebensabend fristen zu können.

Das Märchen

Wer war Melanie? Die Frage läßt sich nur unvollständig beantworten, da über ihr Vorleben jeder urkundliche Nachweis fehlt. Ein Lebenslauf, von ihr selbst geschrieben, kann nur unvollständig Zeugnis ablegen und vorsichtig bewertet werden. Wer ihre Eltern waren, ist unbekannt; sie selbst ist in der Familie des Pariser Malers Le Thiere aufgewachsen und war Zeichnerin. Sie schrieb auch Gedichte, die aber nicht erhalten worden sind. Vermutlich hat sie, gleich ihrer Zeitgenossin George Sand, in den kunstbeflissenen Salons der Pariser Bourgoisie verkehrt und dort Bekanntschaften mit prominenten Persönlichkeiten angeknüpft. Dort hat sie jedenfalls Herrn Gohier, den Vorsitzenden des von Napoleon abgesetzten Direktoriums und späteren französischen Gesandten, kennen gelernt. Sie selbst bezeichnete ihn als väterlichen Freund; eine von ihr mehrfach genannte testamentarische Verfügung Gohiers, den sie stets fälschlich als letzten „Präsidenten der Republik" bezeichnete, besagt jedoch, daß er ihr die Ehe angetragen habe. Dieses Schreiben, von dem sie immer nur eine Kopie zeigte, ist voll von superlativen Lobsprüchen und preist sie als einzigartige begabte Frau. Sicher ist nur, daß Melanie, die angeblich auf Wunsch Gohiers dessen Namen an den ihren geknüpft hatte, den 84jährigen Mann auf dem Friedhof Montmartre begraben hat. Von dem Maler Le Thier hatte sie eine ähnlich schmeichelhafte Erklärung. Sie sorgte auch nach seinem Tod für seine Beisetzung und ließ ihn in der gleichen Gruft bestatten, in der Gohier lag.

Weshalb sie nach Köthen gekommen war, ist dunkel. Sie behauptete, daß sie die Lektüre des „Organon" so ergriffen habe, daß in ihr der Wunsch wach geworden sei, den Verfasser dieses Buches kennenzulernen. Sie erklärte später, daß auch sie auf Hahnemann einen tiefen Eindruck gemacht habe, und daß ihr dessen Freunde nahegelegt hätten, ihn zu ehelichen. „Es war nicht die Aussicht, einen edlen Greis zu pflegen, die mich erschreckte, sondern ich fürchtete, ihn zu früh zu verlieren und ihn so zu betrauern, daß ich daran sterben würde."

Alle Rechte beim Verfasser

Diese Darstellung muß mit einigem Mißtrauen aufgenommen werden.

Das wahre Wesen dieser Frau wird sich nie mehr vollends enthüllen lassen. Die dokumentarischen Zeugnisse, also in erster Linie die Briefe Hahnemanns, sprechen so laut von dem edlen Charakter Melanies, daß es schwer ist, die richtige Mitte zwischen Schein und Wahrheit zu finden.

Die Kinder gratulierten mit gemischten Gefühlen. Und nicht nur sie: Jugendfreunde aus Meißen schrieben ebenso zögernd wie die Prinzessin Luise von Preußen. Es ist selbstverständlich, daß die Eheschließung in höchstem Maße Wiheleien hervorrief, die mit unmöglichsten Pointen versehen wurden.

Hahnemann sah und hörte nichts. Er erlebte einen Honigmond, der dem Beschauer seltsam erscheinen muß. Er teilte seinem Freund Bönnighausen mit: „Ein so himmliches Leben, als ich mit meiner überirdisch vollkommenen Gattin führe, können Sie sich nicht denken; auch schreit mich seit etlichen Monaten jeder meiner Bekannten an, daß ich mich um 20 Jahre verjüngt habe. Sie hat mein Bild in Oel binnen neun Tagen vollendet, worüber jeder Wunder wegen dessen Aehnlichkeit und Vollendung schreit. (Sie galt vor drei Jahren als die berühmteste Dichterin und Malerin in Paris ...)". Hahnemann war sehr leichtgläubig geworden ...

*

Die Gerüchte und Verleumdungen ließen aber nicht nach, so daß er es gerade vor seinen Freunden als nicht länger angängig empfand, zu schweigen. Er bat also seinen juristischen Berater, den Köthner Justizamtmann Isensee, „zum Steuer der Wahrheit" eine Erklärung abzugeben, die den „schändlichen Lügen" die Spitze abbrechen sollte.

„Diese Ehe hat weder auf der einen noch auf der andern Seite irgend einen zweideutigen Nebenzweck. Der alte, in steter rastloser Tätigkeit ergraute, vielfach verfolgte und gekränkte, allen seinen näheren Bekannten ehrwürdige Mann lernte in der Unterhaltung mit dem zu ihm als Kranke gekommenen Fräulein d'Hervilly sehr bald einen höheren, von ihm früher nie geahnten Lebensgenuß kennen, der den innigsten Wunsch hervorrief, die letzten Tage seines viel bewegten Lebens in traulichen Vereine ... ruhig und heiter zu beschließen ... Sie, die Gattin, 35 Jahre alt, aus guter reicher Familie stammend, mit eigenem unabhängigem Vermögen, begabt, in Künsten und Wissenschaften erzogen ... von allen ihren hiesigen Bekannten ohne Ausnahme geschätzt und hoch verehrt, war hochherzig genug, ihren Entschluß, nur den Künsten und Wissenschaften zu leben und keine eheliche Verbindung einzugehen, ... zum Opfer zu bringen ... Schade dem, der durch Verleumdungen die heitere Ruhe beider zu stören beabsichtigt!"

Mit diesen und andern kräftigen Worten schlug der redliche Amtmann los. Freilich hielten die Zweifler — und mit gewissem Recht — dagegen, daß Herr Isensee ja gar keine Zeit gehabt habe, sich in Paris nach der Wahrhaftigkeit der Angaben zu erkundigen, die Melanie gemacht hatte. Er konnte sich also nur auf das stützen, was ihm selbst gesagt worden war.

*

Das Idyll des absonderlichen Ehepaares erlitt aber keine Trübung. Hahnemann war selig und nannte seine junge Frau einen Engel. Melanie hegte ihn, wie er nie zuvor gehegt worden war. Sie las ihm jeden Wunsch von den Augen ab, und der Mann wurde ihr von Tag zu Tag ergebener. Er mag allerdings erstaunt gewesen sein, als seine junge Gattin unvermittelt davon zu reden begann, daß sie nach Paris fahren müsse, um ihre Vermögensangelegenheiten zu ordnen. Er solle doch, so schlug sie vor, mit ihr reisen; die französischen Homöopathen würden begeistert sein, ihren verehrten Meister persönlich begrüßen zu können. Hahnemanns Widerspruch war matt. Die Aussicht, wohl monatelang von Melanie getrennt zu sein, war ihm nicht angenehm. Aber mitfahren? Hieß das nicht, die menschlichen Kräfte zu überschätzen? Er zauderte. Man könne doch sehr langsam reisen, sagte Melanie dagegen, und überdies stehe der Frühling vor der Tür. Sie schilderte ihm die Schönheit des Reiseweges in den leuchtendsten Farben. Wie konnte er, der reiselustige, wanderfrohe Mann, da widerstehen ...?

Der Aufbruch wurde bis in alle Einzelheiten vorbereitet. Er machte zunächst ein neues Testament. In ihm widerrief er die Bestimmungen seiner vorhandenen letztwilligen Verfügung und ordnete an, daß Melanie im Falle seines Todes Alleinerbin seiner Hinterlassenschaft werde. Es wurde in ihr Ermessen gelegt, von dem Rest des Vermögens zu verteilen, was sie verteilen wollte.

(Schluß folgt)

Urlaubsbilder — nur für uns

Von Wilhelm Schöppe

Wir denken an richtiggehende Urlaubserinnerungsbilder. Und die können rasch allen Reiz verlieren, wenn sie unpersönlich sind. Durchaus unpersönlich ist eine Ansicht, von der man weiter nichts aussagen kann als: da war ich auch! Unpersönlich ist die neckisch sein sollende Prozession der Badegäste. („Wer waren denn überhaupt die Leute, mit denen wir damals immer spazierengegangen sind?") Unpersönlich ist die Kirche von Dingelsingen. Darum können Urlaubsbilder erschreckend rasch altern, weil sie in Wahrheit mit unserm Urlaub herzlich wenig zu tun haben. Die köstlichen Erlebnisse, der beinahe

Phot. Eberhard Posner

Kommt da wer?
Ein Beispiel für ein gelungenes, originelles Urlaubsbild

böse ausgegangene Zwischenfall, die Späße, die wir machten, das saubere Mädel, das uns die Eier mit Speck auf den Tisch stellte, und der Feldhüter, der uns aufschrieb — davon erzählen wir zwar mit Wonne immer wieder, in unsern Bildern aber ist davon nichts zu sehen. Sie liegen an der Peripherie unsrer Urlaubsabenteuer, sehen sehr gebildet aus („Beachten Sie das prachtvolle Frühbarock!"), imponieren noch mehr („Jawoll, ich bin oben gewesen: 2000 Meter!"), aber das ist auch alles und hält nicht vor.

Machen wir es anders! Diesmal ganz anders! Vergessen wir, daß es Leute gibt, die sich später unsre Bilder auch mal ansehen könnten. Lassen wir nichts andres vor die Kamera, als was uns am Herzen, an der Laune und im Gemüt ergreift, nichts andres, als was uns Freude (ohne Nebengedanken) macht. Gilt's?

Statt vieler „Du sollst!" und „Du mußt!" nur ein paar Beispiele, wie so etwas vor sich gehen könnte. Da fährt man also los. Hört man auf kluge Photobücher, so schnurrt die Kamera schon vor dem Bahnhof. Schnappschuß Nr. 1: Die abreisende Familie. Ich habe zwar noch keinen Familienvater gesehen, der bei der Verladung seiner sieben Lieben dazu Zeit gehabt hätte, aber es kann ja möglich sein. Die meisten Menschen haben zunächst den festen Willen, nichts zu tun. Ich finde, es bekommt auch der Kamera besser, wenn sie nach acht Tagen ein Mensch mit erholten Nerven zur Hand nimmt. Die Abreise läßt sich zwar nicht mehr nachholen, um so hübscher ist es dann, die (längst erfolgte) Ankunft aufzunehmen. Kostbar, wie das Bimmelbähnchen über den Hügel schnauft. Und wenn dann neue liebe Gäste mit ihren Koffern aus dem Wagen stolpern, so ist das die überzeugendste Ankunft, denn so war die eigene auch.

Das Programm beginnt zu laufen; frühmorgens geht's auf große Fahrt. Was macht der heimtückische Amateur? Er läßt Schmidts, die ihn abholen wollen, auf der Straße rufen und pfeifen, und während sie noch mit offenen Mündern nach oben starren, läßt seine Kamera zum Fenster hinaus und — hat sie. Oder aber er sitzt rechtzeitig genug im Omnibus und wartet nun, bis sie atemlos am Ende der Straße auftauchen und mit dem Regenschirm fuchteln: Warten, warten! Auch wenn solche Bilder keine Ausstellungswerte werden, das Gaudi vergißt man nicht. Aus solchen ganz kleinen Geschichtchen setzt sich ein „richtiger" Urlaub zusammen.

Da ist das Servierfräulein Marie, die reine Magd. Ein Photomodell wie keins und das in einem stillen Odenwaldnest. Wollten wir sie schön bitten, so ließe sie fort und käme im Sonntagsstaat und kunstseidenen Strümpfen wieder — schade um das Dutzendbild. Machen wir es anders: einer von uns schwatzt mit der Marie und fragt sie nach verschiedenen Wegen, wenn sie sich bewegen, nach ihrem Schatz, wenn sie lachen soll. Der Photograph aber döst verloren in die Ferne und spielt mit der Kamera, die zufällig auf dem Tisch steht. Döst und läßt mal den Verschluß abschnurren. Uebertrieben? Nein, man kann — und wir haben es probiert — mitten im Gespräch einen Menschen aufnehmen, ohne daß er es bemerkt, wenn man ihm nur ins Gesicht schaut und das Gespräch erst einmal lebhaft werden läßt. Die Kamera muß allerdings vorher schußfertig sein: Blende 8, scharf von 3 bis 10 Meter.

Nun brauchen es nicht immer Scherze zu sein, und nicht immer wird man Glück oder Einfälle genug haben. Orte gibt's, in denen man sich wirklich nur erholen kann. Dann spricht man mal mit dem Mann vom Verkehrsverein, mit seinem Wirt oder dem Kolonialwarenhändler, der die Zigaretten verkauft, über das Wetter, die guten und schlechten Zeiten und über die Leute. Dann kommt bestimmt ein Typ für die Kamera zutage: ein Holzschnitzer in seiner Werkstatt, tobende Schuljugend auf dem Dorfanger, ein seltsamer Grabstein auf dem Friedhof, Knechte, die die Pferde zum Teich reiten, ein Storchennest auf dem Dach, eine Uebung der Feuerwehr — irgend so etwas gibt es in jedem Ort, auch in solchen, in denen „nichts los" ist.

*

Aus dem „Foto-Beobachter", (Photographische Verlagsgesellschaft, Halle a. d. Saale)

Deutsche Heilmittel erobern die Welt

Vor einiger Zeit brachten wir einen Aufsatz „Die Welt kämpft um Chinin". Darin wurde ein historischer Rückblick über das aus der Chinarinde gewonnene Heilmittel, das Chinin, gegeben und geschildert, wie sich alle Völker der Erde um die Gewinnung dieses Mittels bemühten, das lange Zeit das einzige Heilmittel gegen die verbreitetste Tropenkrankheit, die Malaria war. Der Kampf um das Chinin gehört aber der Vergangenheit an. Seit mehr als zehn Jahren haben wir bessere Heilmittel gegen die Malaria. Die deutsche Wissenschaft hat in dem Plasmochin und Atebrin der leidenden Menschheit zwei Heilmittel geschenkt, die nicht aus Pflanzenstoffen gewonnen wurden, sondern synthetisch, das heißt künstlich aufgebaut worden sind. Wir haben in den Dresdner Neuesten Nachrichten wiederholt auf diese großen deutschen Erfindungen hingewiesen. Es sei vor allem an unsern Bericht über die ersten Mitteilungen von der Entdeckung des Plasmochins auf der Naturforscher- und Aerzteversammlung in Düsseldorf (1926) erinnert.

*

Heute bringen wir einige kurze Ausführungen nach einem Vortrag des Tropenmediziners Dr. Hauer als Ergänzung zu unsern früheren Aufsätzen. Das Plasmochin wurde auf Grund langjähriger Versuche an Kanarienvögeln, die mit Vogelmalaria infiziert waren, synthetisch aufgebaut und erprobt. Es enthält keine Bestandteile der Chinindroge und ist auch nicht mit den Nachteilen behaftet, die bei dauernder Chininverwendung auftreten können. Es wirkt schneller und sicherer als das Chinin und vernichtet jene Formen der tropischen Malaria, gegen die das Chinin machtlos ist. Das Plasmochin, das auch in großen Dosen unschädlich ist, hat nur einen Fehler: es wirkt nicht gegen die sogenannte ungeschlechtliche Form der Malaria Tropica. Dieser Nachteil wurde zunächst dadurch ausgeglichen, daß man es in Verbindung mit Chinin verwandte. Inzwischen ist aber ein weiteres synthetisches Mittel in Deutschland gewonnen worden. Es wurde von denselben Laboratorien hergestellt (Bayer, Jg. Farbenindustrie Aktiengesellschaft, Leverkusen) wie das Plasmochin und hat in kurzer Zeit die ganze Welt, soweit sie von der Malaria verseucht war, erobert. Dieses Mittel, das Atebrin, ist ein Abkömmling eines gelben Farbstoffes, des Akridins, und es hat auch nur einen einzigen kosmetischen Nachteil, nämlich den einer harmlosen Gelbfärbung der Haut, die nach einiger Zeit von selbst verschwindet. Im übrigen ist dieses Mittel, wie sich im Laufe der neuesten internationalen tropenmedizinischen Forschung immer mehr zeigt, ein noch größeres Wunder als das Plasmochin, denn es vernichtet sämtliche Entwicklungsformen der Malaria Tertiana und Quartana in der dreifach kleineren Dosierung als Chinin und in der vielfach kürzeren Behandlungszeit. Dasselbe gilt hinsichtlich der ungeschlechtlichen Formen der Tropica, gegen die ja das Plasmochin unwirksam war. Es heilt auch das gefürchtete Schwarzwasserfieber, eine äußerst gefährliche Nierenkrankheit, die bei schwerer Malaria und langem Chiningebrauch eintreten kann. Das reine Atebrin ist nunmehr das ideale Mittel zur Behandlung aller akuten und chronischen Erkrankungen an Malaria Tertiana und Quartana, während bei der Tropica auf die fünf- bis siebentägige Behandlung mit Atebrin noch eine drei- bis viertägige Behandlung mit Plasmochin folgt. Die beiden Mittel haben im weiten Sinne des Wortes umwälzend gewirkt. Sie bezeichnen einen Wendepunkt im Kampf der Menschheit gegen die Malaria und machen es heute jedem möglich, ohne Gefahr auch die mit schwerster tropischer Malaria verseuchten Gebiete zu bewohnen, zu bewirtschaften und dort eine dauernde berufliche Tätigkeit auszuüben.

Das neue Buch

Rom gibt — Rom nimmt

Der Engländer Alfred T. Sheppard hat in seinem Roman „Romo's Gift", der soeben in deutscher Uebersetzung unter dem Titel „Rom gibt — Rom nimmt" im H. Goverts Verlag, Leipzig-Hamburg, erschienen ist (489 Seiten) sein Ziel sehr hoch gesteckt. Er sucht den Anfang einer der bedeutsamsten historischen Epochen des Mittelalters, den Beginn des großen päpstlichen Schismas im Jahre 1378 zu gestalten. Die Papstwahl jenes verhängnisvollen Jahres stand ganz unter dem Zeichen des Gegensatzes zwischen Italienern bzw. Römern, d. h. der kirchlichen Partei, die das Papsttum nach den Jahren der „babylonischen Gefangenschaft" unter französischer Aufsicht in Avignon wieder fest in Rom verankern wollte, und der französischen Gegenpartei, die die engen Beziehungen zwischen dem französischen Königshaus und dem Papsttum weiterhin fortsetzen wollte und gern Avignon zum dauernden Sitz des Papsttums gemacht hätte. Die Wahl des finsteren, in seinen späteren Jahren wohl nicht mehr völlig zurechnungsfähigen Fanatikers Urban VI. zum Papste in St. Peter und die des Franzosenfreundes Robert v. Genf zum Gegenpapst in Fondi leiteten eine der traurigsten Perioden der Kirchengeschichte ein. T. Sheppard entwirft ein farbenbuntes, dramatisch bewegtes Gemälde jener Papstwahl des Jahres 1378, die so reich war an seltsamen Naturereignissen, Zwischenfällen und blutigen Unruhen wie selten eine Papstwahl früher oder später. Der Machtwille, die Leidenschaft, das Intrigantentum eines verweltlichten und moralisch herabgekommenen Kirchenfürstentums tritt kraß hervor. Alle bösen Geister der Hölle wurden im weiteren Verlauf des großen Kampfes in den folgenden Jahren und Jahrzehnten losgelassen — man lese die immer klassische Schilderung jener Zeit bei Gregorovius nach.

Zweifellos ist dieser Teil des Romans formal der Höhepunkt des Buches Sheppards. Ercole Satolli, der Kardinalerzbischof von Ponte Trentano, „der Mann, der Papst sein will", erreicht sein Ziel nicht. Sheppard hat ihn zu andern Dingen bestimmt. Nun biegt die Handlung vom Welthistorischen immer stärker ins Private ab, und die Schlacht von Marino im Jahre 1379, mit der das Buch schließt und die zunächst Urbans Sieg über die Franzosenpartei entschied, hallt nur noch wie ein fernes Echo in den Gang des Lebens Satollis hinein, der, all seiner Aemter entkleidet, als äußerlich Gescheiterter sein Menschentum in der Liebe zu dem etwas merkwürdigen Mädchen Ellettra wiedergefunden hat. Am Traualtar von Arluc in Südfrankreich findet das Buch sein „happy end".

Der große Roman des Schismas, den Sheppard in seiner Vorbemerkung zu schreiben versprach, ist es nicht geworden, aber in vielen ein interessantes Bild aus der Welt des ausgehenden Mittelalters, jener Zeit der Morgendämmerung, da der Geist der Renaissance sich langsam durchzusetzen begann. Das seltsame Zwielicht jener Tage liegt auch über den Personen und den Geschehnissen dieses Buches, und ausgezeichnet gestaltet wird das geistige, sittliche und politische Chaos des beginnenden 14. Jahrhunderts, da alle überlieferte Ordnung zu wanken begann vor dem Ansturm der sich langsam entwickelnden Einzelpersönlichkeit.

Theodor Schulze

Der Professor inkognito

Von einem Besuch bei Jacob Burckhardt, dessen Todestag sich in diesen Tagen zum 40. Male jährt, erzählt Wilhelm Bode: Bode hatte sich in Basel nach dem Hause Burckhardts in der St.-Alban-Vorstadt durchgefragt und fand vor dem bezeichneten Haus ein paar Männer in Hemdsärmeln sitzen. Auf seine Frage, ob hier der Herr Professor wohne, erhob sich einer der Männer mit einem charaktervollen Schweizer Kopf und führte den Gast hinauf. Oben zog sich der Mann eine Jacke an und stellte sich vor: „Professor Burckhardt."

B.

Die Akrobatenfamilie trocknet nach dem Bad

Architekt — Treuhänder

Mit den reparaturbedürftigen Stiefeln zum Schuhmacher. Wenn eine Waschtoilette für fließendes Wasser angebracht werden soll, wird der Installateur gerufen. Die Herrichtung der Wohnung übernimmt der Malermeister. Selbstverständlichkeit. Jeder das, was er gelernt hat. Jeder das, wofür er Fachmann ist. So werden beide am besten fahren: der Auftraggeber und ebenso der, dem die Arbeit übertragen worden ist. Denn wirklich sachgemäße Arbeit kann eben nur der Fachmann leisten. Der, „der's gelernt hat". Und nur den Fachmann kann der Auftraggeber voll verantwortlich machen — niemals einen Pfuscher.

Pfuscher — jeder, der mit unzureichendem Können und Wissen Aufgaben übernimmt, die ihm beruflich nicht zukommen. Die Reichsregierung hat dem Pfuschertum in Deutschland auf der ganzen Linie den Kampf angesagt. Einmal, weil unser oberster Grundsatz im Leben unsres Staates und unsres Volkes: „Ordnung und Sauberkeit überall" es erheischt. Dann, um den Volksgenossen vor Schaden zu bewahren — und schließlich auch aus ethischen Gründen. Pfuschertum und Pfuscharbeit sind deutschem Sinn für Gediegenheit und für Wertarbeit zuwider.

Ganz gleich, auf welchem Gebiet. Das trifft für jede berufliche Betätigung zu. Auch aufs Bauen. Ja, man möchte sagen, nicht zuletzt aufs Bauen. Denn das Bauen ist eine verzwickte Angelegenheit. Technisches und Rechtliches sowie Wirtschaftliches bilden beim Bauen eine für den Laien unentwirrbare Verflechtung, zumal Künstlerisches und Kulturelles mit hineinverflochten sind. Nur ein gut ausgebildeter Fachmann wird dem Bauherrn das sein können, was dieser braucht: ein Treuhänder, auf den er sich in allem vollständig verlassen kann. In technischer, rechtlicher, künstlerischer und kultureller Hinsicht.

Diese Vielfalt schon läßt ahnen, daß man — Gericht und Rechtspflege sowie Gesundheitswesen ausgenommen — kaum irgendwo mehr auf die Hilfe des verläßlichen, verantwortlichen Fachmannes angewiesen ist als beim Bauen. Und sehr wohl überlegt ist auf Grund des Reichskulturkammergesetzes vom Präsidenten der Reichskammer der bildenden Künste von der Festlegung auf einen der möglichen Ausbildungswege abgesehen worden, wohl aber als bestimmender Grundsatz aufgestellt, daß der, der Architekt sein will, der Reichskammer für bildende Künste den Nachweis der Befähigung zu erbringen hat. Den Nachweis der Befähigung. Nicht den Nachweis des Besuches von Hoch- oder Fachschulen, nicht allein den Nachweis abgelegter Prüfungen. Gewiß: Ohne Besuch derartiger Anstalten und ohne Ablegung von Prüfungen geht es nicht. Sie gehören zum geregelten Ausbildungsgang, der für den Architekten ebenso eine Selbstverständlichkeit ist wie für jeden Fachmann. Aber entscheidend ist die Befähigung. Wo und wie der zukünftige Architekt sich die Grundlagen der technischen und wissenschaftlichen Kenntnis angeeignet hat, ist unwesentlich. Wesentlich, daß er in der Praxis sich die Reife für seinen in jeder Hinsicht verantwortungsvollen Beruf erworben hat.

Das gilt für den selbständigen Architekten ebenso wie für den, der gleichzeitig baugewerblich tätig ist. Denn dieser hat seine Tätigkeit als Architekt gänzlich von der als Bauunternehmer zu trennen und muß dies auch äußerlich zum Ausdruck bringen durch Abschluß eines Architektenvertrags nach dem von der Reichskulturkammer aufgestellten Muster — neben dem Bauauftrag, mit dem ihm die Ausführung übertragen wird. Er muß auch, wie im Einheitsarchitektenvertrag vorgesehen, das tarifliche Honorar für seine Betätigung als Architekt berechnen, darf dies auf keinen Fall durch Bezahlung der Bauarbeiten, Lieferungen usw. ausgeglichen sein lassen. Der selbständige Architekt ist in erster Linie Treuhänder des Auftraggebers und als solcher verpflichtet, die bestmögliche Lösung der gestellten Bauaufgaben in gestaltender, technischer und wirtschaftlicher Beziehung zu suchen. Er ist, im Gegensatz zum baugewerblichen Architekten, nicht Bauunternehmer, ist kein Gewerbetreibender. In gestaltender Beziehung hat er die Wünsche des Bauherrn mit seinem künstlerischen Gewissen und den Forderungen der Allgemeinheit in bezug auf die Einpassung des geplanten Baues in die nähere Umgebung, in das Stadt- und Landschaftsbild in Einklang zu bringen. In technischer Beziehung geben ihm die allgemeinen Regeln der Baukunst die sicheren Bedingungen, weiter die Vorschriften der Baupolizei. Wichtig ist, daß er auch die Verantwortung für Heranziehung und Auswahl geeigneter Spezialisten für besonders schwierige Konstruktionen und für besondere Betriebseinrichtungen trägt — ebenso für die Auswahl der Unternehmer für die Ausführung. In der wirtschaftlichen Betreuung der Angelegenheiten seines Auftraggebers ist er bei der Ausnutzung des Grundes und Bodens an die allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen gebunden, vor allem an die Vorschriften der Bauordnung. Er hat die günstigsten Preise bei der Vergebung der Ausführung zu erzielen — nicht aber auf Kosten der Unternehmer. Deren angemessene Entlohnung muß gewahrt bleiben. Insofern hat diese Pflicht der günstigsten Preise ihre Grenzen, und hier wie auch bei andern Gelegenheiten hat der Architekt treuhänderische Pflichten auch gegen die Unternehmer.

Zur Planaufstellung und zur Vergebung kommt als dritte Aufgabe des Architekten die Oberleitung bei der Ausführung. Hier trägt er die Verantwortung für ordnungsmäßiges Ineinandergreifen der beteiligten Unternehmer, um fristgemäße Fertigstellung des Baues zu gewährleisten. Aber auch hier soll der Architekt Mittler sein zwischen den Interessen des Auftraggebers und denen der Unternehmer. In sozialer Hinsicht hat er die Unternehmer zur Erfüllung ihrer Pflichten den Gefolgschaftsmitgliedern gegenüber anzuhalten. Das entspricht der Eigenart der Stellung des Architekten. Er hat nicht nur private Interessen zu vertreten, sondern hat sich als verantwortlich der Allgemeinheit gegenüber verpflichtet zu fühlen. So z. B. auch darin, daß er im Rahmen seiner Berufstätigkeit dem deutschen Volke gegenüber die Verantwortung für die Erhaltung der baulichen Schönheit des Stadt- und Landschaftsbildes trägt. Nicht um privatwirtschaftliche Interessen dreht sich der Architektenberuf. An der Schaffung und Erhaltung deutschen Kulturgutes ist der Architekt maßgebend beteiligt. „Wer da bauet an der Straßen, muß die Leute reden lassen", heißt ein altes deutsches Sprichwort. Es will besagen, daß der, der da baut, der berechtigten Kritik der Oeffentlichkeit unterliegt. Kultur-, Orts- und Landschaftsbild sind nicht Angelegenheit des einzelnen. Sind Angelegenheit der Gesamtheit in Stadt, Land und Volk. Aus dem Volkstum seines Stammes heraus quellen die besten schöpferischen Kräfte des Architekten. Und so ist er mehr als nur Treuhänder für den Bauherrn, die Unternehmer. Ist Treuhänder auch für das deutsche Volk, Treuhänder für die deutsche Kultur! Wt.

Architektengebühren im Arbeiterwohnstättenbau

Um die seitens des Präsidenten der Reichskammer der bildenden Künste am 7. Mai 1937 verkündete Abänderung der Gebührenordnung für Architekten bei ihrer Mitwirkung im Arbeiterwohnstättenbau hat sich manches Mißverständnis gerankt, so daß sich der Reichsarbeitsminister veranlaßt sah, in einem Rundschreiben auf die Gründe dieser Abänderung hinzuweisen.

Es heißt in dem Schreiben, daß nun „mit der Neuregelung der Gebühren und der erfolgten Anpassung an die besonderen Verhältnisse des Kleinwohnungs- und Kleinsiedlungsbaues die Hindernisse materieller Art beseitigt sein dürften, die einer dauernden und vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Bauherren, Bauträgern und Architekten bisher oft entgegenstanden. Ich spreche die Erwartung aus, daß durch die Mitarbeit von berufenen und erfahrenen Architekten die künstlerische und wirtschaftliche Durchbildung der Bauaufgaben unsrer Zeit gefördert wird und die deutsche Baukultur auch im Kleinsiedlungs- und Kleinwohnungsbau sichtbaren Ausdruck findet."

Zu der Gebührenregelung, die hinsichtlich ihrer Höchst- und Mindestsätze von einigen nicht mit der Materie vertrauten Kritikern mißverstanden worden ist, sagt der Reichsarbeitsminister: „Entsprechend der Art dieser zukünftigen Gemeinschaftsarbeit, die sich in der Regel nicht auf den Einzelfall, sondern vielmehr auf längere Zeiträume und an verschiedenen Bauorten durchzuführende Bauaufgaben erstrecken wird, nimmt die Gebührenregelung nicht den Einzelfall, wie er bei den privaten Bauaufträgen auftritt, sondern die Ergebnisse der laufenden bautechnischen Gemeinschaftsarbeit als Ausgangspunkt für die Gebührenberechnung. Für alle Bauvorhaben von mehr als 25 Einheiten können deshalb die bisher bestehenden Hemmnisse für die Einschaltung der Architekten und für ihre angemessene wirtschaftliche Entschädigung als beseitigt angesehen werden. Für Einzelbauvorhaben sind Sonderregelungen unabhängig von der allgemeinen Gebührenberechnung zugelassen."

Starker Anteil des Handwerks am Hausbesitz. Einen interessanten Einblick in die Zusammensetzung des deutschen Hausbesitzes gewährt eine Statistik im Jahresbericht der Handwerkskammer Berlin über den Anteil des Berliner Handwerks am Hausbesitz. Danach sind 18 Proz. der selbständigen Handwerker des Berliner Kammerbezirks Haus- und Grundbesitzer. Am stärksten ist das Bäckerhandwerk mit 2680 Besitzern bei 6020 Innungsmitgliedern vertreten. 1614 selbständige Bauhandwerker von insgesamt 8581 Innungsmitgliedern sind Grundstückseigentümer, während von 5407 Fleischern nur 1569 eigenen Besitz aufweisen. Von 1015 Schmieden sitzen 1047 auf eigenem Grund und Boden. Bei Brunnenmachern, Müllern und Sielmachern ist die Lage ähnlich. Auch hier ist der prozentuale Anteil der Hausbesitzer unter den in Frage kommenden Innungsmitgliedern verhältnismäßig hoch.

DER ARCHITEKT ist Ihr Berater

E. W. Johannes Adam, Architekt, Dresden A 1, Schießgasse 1, Ecke König-Johann-Str. — Ruf 10048
Allcke u. Krönert, Architekten, Dresden A 1, Gr. Brüdergasse 22, a. d. Sophienkirche — Ruf 22263
Conrad Wilhelm Baum, Architekt, Dresden A 24, Wielandstraße 5, Ruf 48717
Willy R. O. Baumgarten, Architekt, Dresden A 19, Schandauer Str. 30, Ruf 31081
Rudolf Bitzan, Architekt, Dresden A 1, Marschallstraße 1, Ruf 19370
Johannes Blauert, akad. Architekt, Dresden A 27, Bionertstraße 48, Ruf 46623
Dipl.-Ing. Rudolph Bretschneider, Architekt, Dresden-Loschwitz, Calbertsstr. 5, Ruf 37012
Buchka & Schlie, Architekten, Dresden A 1, Walpurgisstraße 15, Ruf 13602
Kurt Büttner, akad. Architekt, Dresden A 1, Lessingstraße 6, Ruf 47821
Prof. Felix Claus, Architekt, Dresden A 47, Altnickern 1, Ruf 690821
Martin Detzner, Architekt, Dresden A 24, Schnorrstraße 48, Ruf 42805
Dipl.-Ing. Erhard Engler, Architekt, Dresden N, Martin-Luther-Str. 10, Ruf 50151
Hans Ficker, akad. Architekt, Dresden A, Marschallstraße 4, Ruf 15537
Dipl.-Ing. A. Fischer-Gurig, Architekt, Dresden-Loschwitz, Hauptstr. 3, Ruf 37353
Rudolf Fleischmann, Architekt, Dr. N 6, Hochhaus am Albertplatz, Ruf 51382
E. R. Herbert Fritzsche, Architekt, Dresden A 29, Weidentalstraße 21, Ruf 29180
Hans Gerlach, Architekt, Dresden A 1, Ringstraße 30, Ruf 22862
Johannes Grundmann, Architekt, Dresden A 19, Schandauer Str. 22E, Ruf 35481
Artur Haensch, Architekt, Dresden A 1, Amalienstr. 10, 2. Ruf 18949; Dresden A 19, Müller-Berset-Str. 39, Ruf 31076
Fritz Heyne-Franke, Architekt, Dr.-Blasewitz, Emser Allee 12, 1. Ruf 33296
Dipl.-Ing. Alfred Hopp, Architekt, Dresden A, Reichenbachstraße 5, Ruf 45626
Paul Hans Jähnichen, Architekt, Dresden A 40, Gebauerstraße 24, Ruf 43716
Alfred Jährig, Architekt, Dresden A 46, Heußlitzer Str. 106, Ruf 690753
Kurt Kießling, Architekt, Dresden N 23, Schützenhofstr. 119, Ruf 55647
Dipl.-Ing. Hans Klotz, Architekt, Dresden A, Eliasstraße 20, Ruf 61496
Prof. Dr. Wilhelm Kreis, Architekt, Dr.-Weißer Hirsch, Sonnenleite 9, Ruf 87287 und 10210
Prof. Ernst Kühn, Architekt, Dresden A 24, Bergstraße 66, Ruf 43314
P. Otto Kulka, akad. Architekt, Dresden N 23, Carl-Zeiß-Str. 36, Ruf 50300
Gertrud Lincke, Architektin, Dresden N, Angelikastraße 13, Ruf 55866
Bernhard Lippmann, Ernst Erich Schierz, Architekten, Dresden A 16, Marschnerstraße 27, Ruf 53936
Reinhold Lochner, Architekt, Dresden A 16, Hammerstraße 14, Ruf 61364
Lossow & Kühne, Architekten, Dresden, Büro: Waisenhausstr. 8, Büro: Tel. 20799 und 21503, Wohnung: Tel. 43616 und 16301
Paul Luther, Architekt, Dr.-Loschwitz, Rockauer Str. 9, Ruf 38433
Paul Mager, Architekt, Dresden N 23, Rehefelder Str. 64, Ruf 57733
Dipl.-Ing. Maximilian Heinsius von Mayenburg, Architekt, Dresd. A, Stübelallee 45 - Ruf 38014
Walter Menzel, Architekt, Weißer Hirsch - Bühlau, Königsberger Straße 42 — Ruf 36711
Gerhard Merkel, Architekt, Dresden A 47, Langebardenstr. 84, Ruf 690947
Paul Michael, Architekt, Dr.-Weißer Hirsch, Rißweg 40, Ruf 37995
Curt P. Müller, Architekt, Dresden A 1, Keulbachstraße 17, Ruf 16778
Karl Petzold, Architekt, Dresden A 24, Ackermannstr. 18c, Ruf 43504
Martin Pietzsch, Architekt, Dresden-Loschwitz, Künstlerhaus, Ruf 37372
Baurat a. D. Oskar Pusch, Architekt, Dresden A, Carolastraße 10, Ruf 19515; Bismarckplatz 2
Walter Raum, Architekt, Dresden A 1, Grunaer Straße 37, Ruf 14028
Oskar Röhle, akad. Architekt, Dresden A, Ostbahnstraße 26, Ruf 46955
Architekten Willi Martin Romberger und Reg.-Baumeister a. D. Heinz Arnold Götze, Dresden A 1, Taschenberg 3 E, 2. Ruf 11790
Walter Sachs, akad. Architekt, Dresden A 1, Moscinskystraße 1, Ruf 11635
Carl Gustav Seitler, Architekt, Dresden A 16, Blumenstraße 3, Ruf 60474
Dipl.-Ing. Martin Smettan, Architekt, Dresden A 1, Bankstr. 15 — Ruf 28565
Martin Socke, Architekt, vorm. Franz Linke, Dresden A 1, Kreuzstraße 1, Ruf 13282
Gerhard Suchy, Architekt, Wurgwitz bei Dresden, Pennricher Str. 30 — Ruf 672318
Dipl.-Ing. Fritz Schaarschmidt, Architekt, Dresden A 1, Blochmannstraße 14, Ruf 12618
Kurt Schanze, akad. Architekt, Dresden A 38, Hühnestraße 45, Ruf 18264
Arnulf Scheicher, Architekt, Dresden A 24, Gleinitzstraße 2, Ruf 40995
Schilling & Graebner, Inh. Erwin Graebner, Architekt, Dresden A 1, König-Johann-Str. Ecke Kl. Frohngasse — Ruf 13324
Richard Schleinitz, Architekt, Dresden A 1, Dippoldiswaldaer Gasse 13 — Fernsprecher 11330
Architekt H. Schmersahl, Regierungsbaumeister W. Palm, Dr. A 1, Schießgasse 3, 2. - Ruf 10782
Herbert Schober, Architekt, Dresden A 20, Reicker Straße 5, Ruf 47609
Paul Schönberger, Architekt, Dölzschen, Residenzstraße 7, Ruf 41575
A. u. K. Schubert, akad. Architekten, Dresden A 23, Martin-Opitz-Str. 16, Ruf 14135
Heinrich Schwabe, Architekt, Dresden A 24, Chemnitzer Str. 15, Ruf 47706
Herbert Starke, akad. Architekt, Dresden A 1, Moritzstraße 8 b, Ruf 20201, 63819
Carl Ernst Stephan, Architekt, Dresden A 1, Viktoriastraße 18, Ruf 18588
Fritz Steudtner, akad. Architekt, Dresden A 20, Lockwitzer Str. 14, Ruf 46932
Herbert Terpitz, akad. Architekt, Dresd. A 20, Clausen-Dahl-Str. 7, Ruf 48451
Prof. Johs. Thierfelder, Architekt, Dresden A 1, Blochmannstraße 13, Ruf 15246
Johannes Todd, Architekt, Dresden A 1, Bürgerwiese 13, Ruf 10666
Ernst Ufer, Architekt, Dresden A 19, Hepkeplatz 8, Fernsprecher 33285
Otto Wanka, Architekt, Dresd.-Loschwitz, Karl-Schmidt-Weg 9 — Ruf 37894
Paul Weisse, Architekt, Dresden A 21, Giesewaldstr. 26, Ruf 33533
H. Wichmann, Architekt, Dresden A 1, Falkenstraße 22, Ruf 15014
Philipp Wunderlich, Inh. Fritz Sterneck, Architekt, Dresd. A 1, Annenstr. 42 — Ruf 21080
Friedrich Zimmermann, Architekt, Dresden A 1, Feldgasse 16, Ruf 10776
Otto Dietel, Architekt, Coswig, Melanchthonstraße 2, Ruf 72210
Erich Hoffmann, Architekt, Dippoldiswalde, Reichstädter Str. 16 — Ruf 261
Emil Focke, Architekt, Klotzsche, Martin-Mutschmann-Straße 36 — Ruf 66803
Otto Geilsdorf, Architekt, Niedersedlitz, Lugaer Straße 23, Ruf 690410
Richard Gladewitz, Architekt, Pirna, Adolf-Hitler-Straße 36, Ruf Pirna 3123
A. Göpfert, Architekt, Frauenstein — Ruf 211
Karl Göpfert, Architekt, Freiberg/Sa., Petriplatz 1 a, Ruf 2759
Dipl.-Ing. Rolf Göpfert, Architekt, Freiberg/Sa., Frauensteinerstr. 5, Ruf 2517
Erich Große, Architekt, Heidenau, Straße der SA 31, Ruf: Heidenau 718
Erich Köckritz, Architekt, Pillnitz, Hauptstraße 70 H, Ruf: Pillnitz 331
Fritz Köhler, Architekt, Sebnitz, Weberstraße 26, Ruf: Sebnitz 386
Karl Lötzsch, Architekt, Klotzsche, An den Ruschewiesen 4, Ruf 68944
Willy Meitzer, akad. Architekt, Radebeul 2, Humboldtstraße 9, Ruf 73312
Albert Patitz, Architekt, Radebeul 1 — Dresden, Straßen 9, Ruf 72916
Lothar Pfeifer, Architekt, Ditterdorf bei Glashütte, Ruf Glashütte 253
Curt Pöschel, Architekt, Hainsberg, Horst-Wessel-Str. 25, Ruf 672426
Kurt Siering, Architekt, Freital II, Obere Dresdner Str. 19b, Ruf 673134
Dipl.-Ing. Johannes Schiertz, Architekt, Freital I, Augustastraße 11, Ruf 672146
Hermann Uhle, Architekt, Pirna, Adolf-Hitler-Straße 87, Ruf Pirna 2908

Die Welt im Brennglas

Wenn die Kalahari-Wüste heult

* Johannesburg, im Juli

Seit vielen Jahren beschäftigen sich die Mitglieder der Südafrikanischen Geographischen Gesellschaft mit dem Problem des heulenden Sandes in der Kalahari-Wüste. Man hatte wiederholt mehrfach festgestellt, daß in den Sanddünen ein laufender Hund unter besonderen Umständen einen Lärm machen kann, als ob ein Trommelwirbel geschlagen würde. Der Sand dröhnt sogar bei jedem Fußtritt. Es ist möglich, ein Schnurren und Raunen zu erzeugen, indem man den Finger in den Sand hineinsteckt. Ein andrer Laut wird hervorgerufen, wenn man den Finger wieder herauszieht. Der Präsident der Geographischen Gesellschaft hat nun mit vier Assistenten mehrere Wochen hindurch die Sandbedingungen in den Dünen der Kalahari-Wüste untersucht und ist zu dem Entschluß gekommen, daß die Laute dadurch hervorgerufen werden, daß der Sand hauptsächlich aus Quarzkörnern besteht, die zueinander eine ganz bestimmte Lagerung haben und etwa wie bei einem Radiogerät Laute aufnehmen, einander weitergeben, verstärken und so in der unheimlichen Form harmlose Geräusche hörbar machen, die häufig die Eingeborenen und auch weiße Wüstenwanderer nachts erschreckten.

Das Mädchen mit den 1995 Sommersprossen

* Berlin, 6. August

Amerika kämpft um alles und hat Goldmedaillen für alles. Für die schönsten Beine, für die schönsten Augen, für die schönsten Haare, für den schönsten Körper, was ja immerhin noch verständlich bleibt. Aber Amerika liebt nicht nur die Schönheit, sondern alles, was außergewöhnlich, was extravagant, kurzum, was eine Sensation ist. Und schreckt dabei vor nichts zurück. Auch nicht davor, einen Sommersprossenwettbewerb auszuschreiben. 400 siegeshungrige, sommersprossige amerikanische Bürger kämpften um die Medaille, die meisten Sommersprossen Amerikas zu besitzen. Die Siegespalme errang die achtjährige Perky Helen Milbouer aus New York, die auf die meisten Sommersprossen Amerikas stolz sein darf. Die Schiedsrichter zählten — man höre und staune — fast 2000 Sommersprossen. Die kleine Perky ist die sommersprossigste Amerikanerin.

Das „Ungeheuer" von Avignon

* Avignon, 6. August

Seit einer Reihe von Wochen setzte ein geheimnisvolles „Ungeheuer" die Dorfbewohner in der Umgegend von Avignon in Angst und Schrecken. Nach den Schilderungen derer, die ihm begegnet waren, nahm man an, daß es sich um einen großen Orang-Utan handele, der aus irgendeinem Zoologischen Garten ausgebrochen sein müsse. Das unheimliche Wesen, das von keinem aus der Nähe genauer gesehen worden war und von dem niemand glaubte, daß es ein Mensch sein könnte, war plötzlich bald hier, bald dort erschienen, besonders an den Flußläufen, wo die Frauen ihre Wäsche wuschen, oder in der Nähe von Schulen, wenn die Kinder herauskamen und nach Hause gehen wollten. Eine allgemeine Panik entstand.

In den letzten Tagen war die Sache immer schlimmer geworden, so daß schließlich die Gendarmerie beschloß, eine richtige Treibjagd zu veranstalten, um das „Ungeheuer" zu fangen. Tatsächlich gelang es einigen Gendarmen, in einem Walde zwischen Sträuchern das seltsame Wesen zu Gesicht zu bekommen. Schon legten sie die Gewehre an, als sie zu ihrer unbeschreiblichen Ueberraschung den vermeintlichen Orang-Utan in bestem Französisch rufen hörten: „Um Gottes willen, tut mir nichts!"

Das Rätsel war gelöst. Es handelte sich um einen Menschen, einen Algerier, der allerdings sonderbar genug aussah. Er war vollständig nackt; Haare und Bart waren ihm wild gewachsen. Als man ihn näher ausfragte, erklärte er, er heiße Ibrahim Mohamed, und er habe sich diesem Leben in den Wäldern schon seit einer Reihe von Jahren ergeben, wobei er sich von wildwachsenden Früchten und Lebensmitteln, die er gelegentlich in der Nacht auf den Bauernhöfen stahl, nährte. Seine Haut war so dunkel gefärbt, daß die Menschen, die ihn aus einiger Entfernung erblickten, leicht glauben konnten, daß es sich um einen Menschenaffen handele.

Siebenbürger Sang in Berlin

Scherl Bilderdienst

Eine fröhliche Gruppe in der malerischen Tracht Siebenbürgens

Der Siebenbürgische Deutsche Sängerbund aus Hermannstadt, der an dem Sängerbundesfest in Breslau teilgenommen hatte, hält sich, wie berichtet, gegenwärtig in der Reichshauptstadt auf und sang in den Ausstellungshallen am Funkturm. Zu Ehren der Gäste wurde ein Empfang veranstaltet.

Taifun über dem Yangtse

Hunderte von Menschen ertrunken

× Schanghai, 6. August

Ein Taifun, der in der Nacht zum Dienstag nordwärts ziehend, vor Schanghai abbog, richtete schwere Schäden in der Provinz Kiangsu an. Er fiel verheerend in das Yangtsetal ein und staute den Strom derartig an, daß das Dorf Nanseng an der Südseite der Yangtsemündung während der Nacht plötzlich haushoch überschwemmt wurde. Hierdurch verloren mehrere hundert Menschen ihr Leben. Donnerstagmorgen wurden etwa 60 Leichen an die Ufer angeschwemmt. Auch eine Dschunke mit 50 Pilgern brachte der Sturm zum Kentern. Alle Pilger ertranken.

Auch in Nordkiangsu richtete der Taifun schwere Schäden an.

Unwetter über Korea

× Tokio, 6. August

Eine schwere Unwetterkatastrophe suchte Korea heim. Bisher zählt man 200 Tote. Die Zahl der Vermißten und Verletzten ist bisher noch nicht zu übersehen. Die Reisernte hat ungeheuer gelitten. Der Verkehr mit den betroffenen Gebieten ist noch unterbrochen.

„Staatsfeinde" auch in der Wurstfabrik

× Moskau, 6. August

Ein eigenartiges Licht auf die Zustände in der sowjetrussischen Nahrungsmittelindustrie wirft eine Meldung aus Noworossijsk über einen Schauprozeß gegen die Leiter und mehrere Angestellte einer Wurstfabrik. Den Angeklagten — von denen drei zum Tode und fünf zu langjährigen Gefängnisstrafen verurteilt wurden — warf man vor, absichtlich bakterienhaltige Wurst fabriziert zu haben, nach deren Genuß 112 Personen schwer erkrankt seien.

Wie üblich, wurde die Schuld „Staatsfeinden" in die Schuhe geschoben. In der Urteilsbegründung heißt es, daß „die Angeklagten von Volksfeinden direkt dazu angestiftet worden seien, schlechte Wurst zur Vergiftung der Werktätigen zu produzieren". Sie hätten gewußt, daß die ganze Fabrikeinrichtung durch Bakterien, hervorgerufen durch verfaulte Darmsehnen und sonstige Abfälle, verseucht war.

Rekordbesuch auf der Düsseldorfer Ausstellung

× Düsseldorf, 6. August

Der Mittwoch dieser Woche brachte der Reichsausstellung „Schaffendes Volk" einen Besuch von annähernd 80 000. Diese Besucherzahl stellt für einen Wochentag einen Rekord dar, der bisher nicht einmal von einem Sonnabend erreicht worden ist.

Hohe Politik in Lhasa

Ein Beitrag zur Wiederauffindung des neuen Dalai-Lama — Ein religiöser Staatsakt

In Taerhsiu ist bekanntlich vor einigen Wochen durch fünfzig buddhistische Priester der neue Dalai-Lama, der vierzehnte dieses höchsten tibetanischen Amtes, gefunden worden, und zwar unter den Kindern, die zur Zeit des Todes des alten Dalai-Lama geboren wurden. Bei dieser Nachricht geht es um die höchsten tibetanischen Staatsbelange. Vor einigen Monaten nämlich erst begab sich der chinesenfreundliche Pantschen-Lama, der zweithöchste geistliche und weltliche Würdenträger Tibets, im Auftrag der chinesischen Zentralregierung nach Lhasa, der Residenz das Dalai-Lama, um hier die Herrschaft zu übernehmen. Seit über einem Jahr aber suchten bereits die buddhistischen Würdenträger Lhasas, denen die Entdeckung, die Erziehung und Ueberwachung des neuen Dalai-Lama obliegt, verzweifelt nach der Wiedergeburt dieses Dalai-Lama. Sie sind englandfreundlich gesinnt und bestrebt, die höchste tibetanische Würde für ihre politische Einstellung einzusetzen. So heißen denn die soeben neu bezogenen Stellungen weniger „Pantschen-Lama oder Dalai-Lama", sondern „China oder England"! In dieser Hinsicht erhält ein seltsamer Staatsakt seine interessante Aufhellung, der kurz vor der Auffindung des neuen Dalai-Lama stattfand.

Vor wenigen Tagen, als der Pantschen-Lama noch im Alleinbesitz der Oberherrschaft in Tibet war, fand in dem kleinen Kloster Netsjung am Fuße des Drepung nahe bei Lhasa, eine bedeutsame Feier statt. Der derzeitige Regent, der Pantschen-Lama, gedachte, das in diesem Kloster wohnende und verehrte Staatsorakel, einen einfachen Mönch, zu befragen. Er ließ sich in seiner goldenen Sänfte nach dem Kloster tragen, umgeben von einer mächtigen Schar hoher Geistlicher und Staatsbeamter. Die Besucher stellten sich in dem Klostervorhof auf und harrten der Dinge, die da kommen würden. Dann trat das Orakel durch eine Seitentür aus dem Gebäude, gekleidet in ein prächtiges Gewand aus Goldstoff, gekrönt von einer hohen Kopfbedeckung aus Gold und Edelsteinen. Eine Weile herrschte tiefe Stille. Nur vor der Klostermauer dröhnten eintönig die Trommeln und kupfernen Becken.

Lange Minuten vergingen. Da fiel plötzlich der Mönch, der das Staatsorakel darstellte, in Verzückung. Man führte ihn zurück ins Innere des Klosters. Und wieder lange Stille und Starre, während der die Würdenträger unentwegt nach der zur großen Halle führenden Treppe sahen. Und auf dieser Treppe erschien endlich von neuem das Staatsorakel; der Mönch war feuerrot im Gesicht und zitterte. Sein Zustand wurde so, daß vier Mönche ihn halten mußten. Dann aber ebbte die mystische Erregung ab. Das Orakel ging auf den derzeitigen Regenten Tibets, den chinafreundlichen Pantschen-Lama zu und raunte ihm leise, doch deutlich für alle Umstehenden vernehmbar seine Weissagung ins Ohr:

„In diesem Augenblick ist zu Taerhsiu der neue Dalai-Lama gefunden worden. Die Priester sehen sich schon in Marsch, um ihn feierlich nach Hsining und von dort nach Lhasa zu bringen. Die Reinkarnation unsres ewigen Herrn ist auf dem Weg — du wirst Abschied nehmen müssen, oh Pantschen-Lama!"

Es verlautet nichts darüber, wie der Pantschen-Lama das Orakel aufgenommen hat. Tatsache bleibt nur, daß die „Weissagung", die erkennbar von den Priestern Lhasas inspiriert wurde, zwei Tage später bereits ihre Erfüllung fand. Es bleibt abzuwarten, wie angesichts der traditionellen Gegnerschaft des chinafreundlichen Pantschen-Lama zu den englandfreundlichen Würdenträgern, die das Heranwachsen und die Erziehung des neuen Dalai-Lama leiten, die Verhältnisse in Tibet sich gestalten werden.

Avantgardisten im Olympia-Stadion

Scherl Bilderdienst

Junger Faschist im Gespräch mit deutschen Sportlerinnen

Die 450 Avantgardisten, die sich gegenwärtig zu einem Besuch in der Reichshauptstadt aufhalten, besichtigten auch das Reichssportfeld

Betrunken am Steuer

× Paris, 6. August

In Mülhausen im Elsaß fuhr ein mit vier Betrunkenen besetzter Kraftwagen, dessen Führer in verantwortungsloser Weise im Zickzackkurs durch die Straßen steuerte, schließlich auf den Bürgersteig mitten in eine Gruppe spielender Kinder hinein. Die Kinder wurden sämtlich schwer verletzt. Ein Knabe ist seinen Verletzungen bald darauf erlegen.

Großfeuer in Antwerpen

Das Geschäftsviertel in Flammen

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Antwerpen, 6. August. (United Preß)

Eine der größten Feuersbrünste, die Antwerpen jemals erlebt hat, wütete vom Donnerstagabend bis Freitag früh 8 Uhr im Geschäftsviertel von Antwerpen.

Das Feuer brach in einem großen Geschäftshaus aus. Es verbreitete sich riesig schnell und griff trotz größter Anstrengungen sämtlicher Feuerwehren Antwerpens auf andre Gebäude im Zentrum der Stadt über. Die Antwerpener Kathedrale wurde eine Zeitlang von den Flammen bedroht. Doch gelang es den Feuerwehrleuten heute früh, die Gefahr abzuwenden und den Brand auf seinem Herd einzudämmen. Die Feuerwehren pumpten riesige Wassermassen direkt aus der Schelde, deren Schleusen geöffnet wurden, um den Wasserdruck zu erhöhen.

Die ungeheure starke Hitze erschwerte die Brandbekämpfungsmaßnahmen. In einigen Fällen passierte es, daß das Wasser der Feuerwehrspritzen sich infolge der großen Hitze in Dampf verwandelte, ehe es die Flammen überhaupt erreichte.

Ueber der ganzen Stadt hing ein dichter Rauchmantel. Truppen und Polizei wurden aufgeboten, um die Brandstätte abzusperren und die vielen Tausenden von Schaulustigen zurückzuhalten. Wie man glaubt, brach das Feuer in einer Küche des etwa 20 Meter hohen Geschäftshauses aus und griff dann auf eine Möbelhandlung über.

Eiger-Ostwand bezwungen

× Basel, 6. August

Der deutschen Seilmannschaft Zimmermann-Wollenweber-Lohner ist es nach verschiedenen schwierigen Versuchen gelungen, die Eiger-Ostwand zu bezwingen. Bisher war die Eiger-Ostwand erst zweimal erstiegen. Ein schwierigeres Problem ist die noch niemals durchkletterte Eiger-Nordwand, die — bekanntlich auch in letzter Zeit — schon viele Opfer gefordert hat.

Denkmal für den Erfinder des Johannisbeergelees

Telegramm unsres Korrespondenten

H. Paris, 6. August

Eine Denkmalseinweihung besonderer Art findet am Sonntag, dem 22. August, in Nancy statt. Das Denkmal ist nämlich dem Erfinder des Johannisbeergelees gewidmet, dem Kellermeister des Herzogs Robert von Lothringen, namens Lamonthe.

Dieser Lamonthe soll nicht nur ein ausgezeichneter Weinkenner, sondern auch ein glänzender Koch gewesen sein. Er soll es zum ersten Male versucht haben, die Johannisbeeren zu entkernen und als Gelee einzukochen. Seine Erfindung stammt aus dem Jahre 1361.

Amtliches

Scharfschießen in Zeithain

Wegen Scharfschießens wird der gesamte Truppenübungsplatz Zeithain mit Ausnahme des westlich der Eisenbahn Riesa—Röderau—Falkenberg gelegenen Teils, einschließlich der sonst für den öffentlichen Verkehr freigegebenen Straßen in den nachstehend genannten Zeiten gesperrt:

am 9. August von 5 bis 14 Uhr
am 11. August von 5 bis 24 Uhr
am 12. August von 00 bis 6 Uhr
am 13. August von 5 bis 24 Uhr
am 14. August von 00 bis 6 Uhr

Die Reichsstraße Nr. 169 zwischen Zeithain und Lichtensee, ebenso die Landstraße 1. Ordnung Nr. 107 von Riesa bis Lichtensee sind frei.

Vom 11. zum 12. und vom 13. zum 14. August findet Nachtschießen statt.

Bei Nachtschießen sind die Straßenschranken rot beleuchtet und außerdem kenntlich gemacht durch Rückstrahler und aufgesteckte rote Flagge.

Ein Umgehen der Schranken ist verboten.

Plakatausweise haben innerhalb des abgesperrten Platzteiles keine Gültigkeit.

Kommandantur Tr.-Ueb.-Platz Zeithain.

Konkursverfahren

Ueber den Nachlaß des am 2. Juli 1937 verstorbenen Professors der Musik Ernst Albert Kluge in Dresden A, Am Zwingerteich 1, I., wird heute, am 4. August 1937, nachmittags 1.45 Uhr, das **Konkursverfahren eröffnet.**

Der Bücherrevisor Johannes Reichel in Dresden A, Elisenstraße 61, I., wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 31. August 1937 bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 8. September 1937, vormittags 10.15 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 17. September 1937, vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Dresden A 1, Lothringer Straße 1, I., Saal 118, Termin anberaumt.

Wer eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz hat oder zur Konkursmasse etwas schuldig ist, darf nichts an die Erben verabfolgen oder leisten, muß auch den Besitz der Sache und die Forderungen, für die er aus der Sache abgesonderte Befriedigung beansprucht, dem Konkursverwalter bis zum 31. August 1937 anzeigen. 77 N. 106/37.

Amtsgericht Dresden.

Handelsregister

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

Auf Blatt 670, betr. die **Allgemeine Versicherungsgesellschaft für See-, Fluß- und Land-Transport in Dresden** in Dresden: Die Prokura des Handlungsgehilfen Curt Adam ist erloschen.

Auf Blatt 1119, betr. die **Sächsische Versicherungs-Aktiengesellschaft in Dresden** in Dresden: Die Prokura des Kaufmanns Curt Adam ist erloschen.

Auf Blatt 18 001, betr. die **Dresdner Garagen-Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Dresden: Prokura ist erteilt den Kaufleuten [illegible] und [illegible], beide in Dresden. Sie sind berechtigt, die Gesellschaft gemeinsam mit einem anderen Prokuristen zu vertreten.

Auf Blatt 19 807, betr. die Gesellschaft **[illegible] Sachsen-Schlesien Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Dresden: Der [illegible] ist nicht mehr Geschäftsführer. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Handelsgerichtsrat Dr. Max Kehler in Berlin.

Auf Blatt 22 878, betr. die **[illegible] Schokoladenfabrik Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Niedersedlitz: Der Kaufmann Johannes Reinhold [illegible] ist n... mehr Geschäftsführer. Prokura ist erteilt dem Kaufmann **Oswald Paul Gerber** in Dresden.

Auf Blatt 4996, betr. die offene Handelsgesellschaft **Oswald Hanke** in Dresden: Der [illegible] Ernst Hermann [illegible] ist infolge Ablebens aus der Gesellschaft ausgeschieden. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der Kaufmann Heinrich Karl Ludwig [illegible] führt das Handelsgeschäft und die Firma als Alleininhaber fort.

Auf Blatt 22 021, betr. die Firma **Hausdrogerie Alfred Wießner** in Dresden: Der Kaufmann Ernst Alfred Wießner ist ausgeschieden. Der Drogist Hermann Oskar Karl Eulenberger in Dresden ist Inhaber. Die Firma lautet künftig: **Haus-Drogerie Karl Eulenberger.**

Auf Blatt 22 796, betr. die Firma **Holsteinisches Lebensmittelvertrieb, Ellie Henbeck** in Dresden: In das Handelsgeschäft ist eine Kommanditistin eingetreten. Die Gesellschaft hat am 1. Juli 1937 begonnen. Die Firma lautet künftig: **E. Henbeck Kom.-Ges.**

Auf Blatt 22 794, betr. die Firma **Fischer & Co. Rundfunkhandlung** in Dresden: Der Ingenieur Fred Waldemar Herbert Kaiser ist ausgeschieden. Der Ingenieur **Karl Paul Kreher** in Dresden ist Inhaber. Er haftet nicht für die im Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten des bisherigen Inhabers; es gehen auch nicht die in dem Betriebe begründeten Forderungen auf ihn über. 188 HR. 673.

Amtsgericht Dresden, 4. August 1937.

Sommersprossen
werden schnell beseitigt durch **Venus** 1936 prämiiert mit gold. Medaill. London u. Antwerpen
Jetzt auch S. extra verst. in Tuben 1.92
Gegen Pickel, Mitesser Venus Stärke A.
Beschleunigte Wirkung durch Venus-Gesichtswasser 0.90, 1.35, 2.25
Drogerie Koch, Altmarkt 5
Parfümerie Schwarzlose, Schloßstraße 13
Drogerie zum Elefanten, Am See 21
Residenz-Drogerie, Zirkus- Ecke Grunaer Str.
Drogerie Blumbel-Vehma, Wilsdruffer Str. 36
Neustadt: Parfüm. Linke Nfl., Hauptstr. 11

Bitte beziehen Sie sich bei Ihren Einkäufen auf die Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten.

Der Blick über den Brunnen

ROMAN VON OTTOMAR ENKING

Copyright 1937 by A. H. Payne, Verlag (Leipzig)

[illegible] Fortsetzung

„Warum soll Meta denn ihre Heimat nicht gern wiedersehen?" meinte Heinrich.

Karsten, dessen Wangen jetzt ganz hohl waren — er ging gebückt und hüstelte —, sah dem im Staube verschwindenden Gefährte mit rotgeränderten Augen nach: „Ihre Heimat, ja, das ist natürlich." Doch dann packte ihn die Angst; er stürzte sich an die Brust seines Sohnes: „Du denkst doch bestimmt, daß sie wiederkommt, nicht wahr?"

„Selbstverständlich, Vater!"

Eine Weile ging es mit ihm; aber als sich die Rückkehr seiner Frau ein paar Tage über die festgesetzte Zeit verschob, da war er von einer Unrast, daß Heinrich für sein Gemüt fürchtete.

Sie kam, strahlend. Sie hatte Erfolg gehabt; in ein paar Wochen mußte ihr der Sieg zufallen, aber dazu war es geboten, daß sie abermals zum Termin erschien.

Karsten ließ sie das zweitemal etwas ruhiger reisen; aber bald wurde er wieder von einer desto ärgeren Furcht ergriffen, daß sie wegbleiben könne oder daß sie sogar . . .

Er sprach es nicht aus, was für ein Gespenst ihn quälte. Heinrich begriff ihn auch so. Wiederum hielt Meta, und diesmal mit einer ansehnlichen Summe in der Tasche, lachend ihren Einzug in Trenneby.

Was wollte Karsten? Es stimmte alles genau mit den Papieren und dem Gerichtsurteil; da war nicht der geringste Schwindel dabei, und doch wurde der alte Mann von Mißtrauen zernagt.

Da in ihrer Heimat — sie hatte ihm von ihrem Vetter erzählt, mit dem sie einmal beinahe verlobt gewesen war, und der Vetter hatte ihr jetzt Beistand geleistet; sie rühmte seine Gewandtheit, sein festes Eintreten für sie.

Der Vetter und sie. Wer konnte da etwas wissen? Karsten Vestefahr wurde von dem Schlimmsten, was es gibt, zermartert, von diesem Argwohn des Alters, der keinen Grund findet und doch nicht aus der Seele auszumerzen ist. Das letzte Mittel, um ihr zu gefallen, ist dann, nicht alt zu sein; sich wenigstens so jung zu gebärden, daß die Junge nichts entbehrt, daß sie nicht auf den Gedanken an jemand anderes kommt, sich mit keinem anderen beschäftigen kann. Karsten steigerte seine Liebe zu der Frau mit aller Gewalt, obgleich sie ihm deutlich zeigte, daß ihr nichts mehr an seiner Zärtlichkeit gelegen war; er war kein Mann mehr für sie.

Das Kind kam nicht . . .

Sie fühlte sich nicht mehr an ihn gebunden; ihre Augen gingen von dem einen zum anderen; kein hübscher Jungmann, dem sie nicht zunickte.

Ja, Qual für den Alten.

Eines Abends war sie mit Karsten in den Krug gegangen, weil da ein Fest gefeiert wurde. Als sie dann etliche Male mit einem unverheirateten Gutsbesitzer aus der Umgegend tanzte und sich offen mit ihm verabredete, daß sie ihn besuchen und sich seine Wirtschaft ansehen wollte, da kam es in der Nacht auf dem Vestefahrhofe zu einem entsetzlichen Auftritt.

Hinnerk hörte in seiner Giebelstube, wie sein Vater unten wütete, und dann — ein dumpfer Schlag!

Hinnerk aus dem Bett — hinuntergelaufen — in der Wohnstube lag der Alte winselnd auf dem Fußboden. Neben ihm ein zerbrochener Stuhl. Meta stand hochaufgerichtet und hatte das abgesplitterte Stuhlbein in der Hand.

Heinrich schritt auf sie zu, indem er fragend bald in ihre Augen, bald auf das Stück Holz blickte.

Sie begann: „Nein. So, wie du es dir denkst, ist es denn doch nicht. Ich vergreife mich nicht an ihm. Aber ich habe ihm das hier weggerissen, damit er es nicht erst an mir probiert. Der Mann ist einfach von Sinnen."

Karsten wälzte sich zu seinem Sohn herum: „Laß, laß! Ich weiß, ich tu' ihr unrecht. Das geht vorüber. Ich will nie wieder —", er streckte die Arme zu Meta aus, „nie wieder —!"

„Wie du siehst, lieber Heinrich", sagte sie, „gesteht er selbst seine Schuld ein. Also halte dich nicht mit unseren Angelegenheiten auf."

„Das will ich allerdings nicht. Vater! Hast du denn nicht die Spur von Scham in dir? Denk an unsere Mutter!" —

Am Morgen darauf ging Heinrich zu Alwine und fragte sie: „Mußt du nicht lieber doch eine ständige Hilfskraft haben?"

„Gut wär's. Aber wie bezahlen?"

„Eine für fast umsonst."

„Die bekomm du mal."

„Ich hab eine für dich. Mich. Frag jetzt nicht, Alwine. Wenn du mich nicht annimmst, wandere ich überhaupt aus."

So siedelte Jfern Hinnerk vom Vestefahrhofe auf die Trammsenstelle über.

*

Heinrich war von seinem Vater geschieden.

So tief in Verblendung und Hörigkeit wie dieser durfte kein Mann geraten. Sonst war er keines Blickes mehr wert.

Im Dorfe mußte viel über den Vestefahrhof gesprochen werden. Heinrich merkte das an den schadenfrohen Mienen, mit denen sich die Leute ihm näherten, um ihm etwas zuzutragen. Er ließ niemanden zu Worte kommen. Nur durch Alwine vernahm er bisweilen dies und jenes über die Zustände, die in seinem Vaterhause herrschten. Die Witwe war so wie ein feiner, leiser, mäßiger Windhauch, der selbst Pfützen auftrocknet, indem er das verdunstende, reine Wasser weiterträgt. Den Schmutz läßt er zurück.

So kam durch ihre Art als durch ein veredelndes Mittel nichts von dem gemeinen Gerede an Heinrich heran; aber trotzdem: daß es traurig herging, konnte auch sie nicht verschweigen.

Metas Regiment war schrankenlos. Das Eigentum freilich blieb heil und zusammen; die Wirtschaft nahm unter ihr einen Aufschwung, das Vermögen mehrte sich. Aber sie tat auch alles allein. Karsten war entmündigt. Beinahe hielt sie ihn eingesperrt.

Er sollte, so hieß es, völlig verfallen aussehen. Das schnitt dem Sohne ja ins Herz, aber er hätte, wenn es auch möglich gewesen wäre, nicht einmal die Lust dazu gehabt, dort noch einzugreifen, wo er sich ausschaltete, weil die Gewalt der jungen Frau von seinem Vater absichtlich immer gestärkt wurde.

Ruhe. Frieden. Hier waren sie, bei Alwine Wenkebach, diesem mütterlichen Wesen.

Heinrich und sie waren gleich von selbst Freunde geworden; sie gingen wie Geschwister miteinander um. Der Mann sprach nicht in ihm, wenn er sie sah, und in Alwines Benehmen verriet nichts eine Regung, die von einem anderen als vom verwandtschaftlichen Nahegefühl zeugte. Als Weib mit dem Untergrunde der Freude am Begehrtwerden und Begehren dachte sie wohl gar nicht an Heinrich. So hatte es wenigstens den Anschein.

Wieder ein Winter. Selten nur ritzte eine Wagenspur die weiche, weiße Decke. Die Dächer verschmolzen mit der Erde; die Bäume trugen seufzend ihre Lasten aus den doch so leichten Sternen. Holz hatte man genug, und das liebe Schwein ernährte in mancherlei Gestalt die Familie und das Gesinde. Was wollte man mehr?

Friede. Ruhe.

Als dann die wohlaufgeschossene Saat sichtbar wurde, freute sich Heinrich darauf, den Tra[illegible]acker richtig hochzubringen.

Er strich sich über die Stirn, die vom vielen Lesen kraus war, und ging ans Werk.

Sein Groll und sein Zorn gegen die am Norderende des Dorfes waren fast vergangen. Er hatte einfach nichts mit ihnen zu tun.

Ein Gerücht flog herbei. Sie erwarteten doch ein Kind.

Ein paar Wochen später brachte Postbote Ahrens, der mit dem schlenkerigen rechten Bein und dem aufwärts, statt abwärts wachsenden Backenbart, in die Trammsenkate ein Schreiben, das er nur gegen eine Quittung aushändigen durfte. Darin tat Advokat Reiß in Flensburg dem Herrn Heinrich Vestefahr kund und zu wissen, daß sein Vater, der Gutsbesitzer Karsten Vestefahr, seine Frau, Meta Erika Aurelie, geborene Grönings, zur Universalerbin eingesetzt habe. Sie bekam also den Hof, und der Sohn Heinrich hatte nach dem Ableben des Erblassers lediglich Anrecht auf das gesetzliche Pflichtteil.

„Du hast mich längst enterbt, mein lieber Vater", sagte Heinrich halblaut vor sich hin, als er dies Testament gelesen hatte. „Das Stück Papier brauchtest du mir nicht erst zu schicken."

Er zeigte Alwine den Brief, und sieh! Da wandelte sich die kleine Frau plötzlich um. Sie wuchs. Heinrich mußte denken: da steht ja ein ganzer Mensch!

Sie fragte: „Denkt der Mann denn nicht an seine erste Frau?"

„Er hat nicht mehr viel zu denken. Das besorgt die andere für ihn. Meinetwegen. Mir ist es einerlei. Laß sie bekommen, was sie haben will."

„Heinrich, auf dem Lande ist deine Mutter gegangen, als sie dich trug!"

Das waren Worte, die aufrührend auf Heinrichs Seele wirkten.

Ja, er war dem Lande verpflichtet, heilig verpflichtet! Er war dazu da, um diesen Feldern, über die das Auge seiner Mutter mit Wohlgefallen oder mit Betrübnis dahingeschweift hatte, seine Kraft zu weihen. Durfte sich nicht von seinem Platze verdrängen lassen. Hier handelte es sich um etwas ganz anderes als nur um einen Verzicht. Da hatte er ein Amt zu verwalten. Die Vestefahrschen Schollen harrten der Befruchtung aus seiner Herrenhand; die Kühe im Stall muhten, die Pferde wieherten nach ihm. Entsagung war nichts als Bequemlichkeit und Faulheit!

Reck die Knochen, Heinrich Vestefahr! Denk an die Nacht vom Sonntag zum Montag, als du auf einmal, wenn auch nur in deiner Einbildung, an Länge und Stärke zunahmst; denk an den Nachmittag darauf, als du mit den Riesensteinen — und war es auch nur in deiner Phantasie — dein Spiel triebst. Jetzt gilt es, den eisernen Panzer, den du, dich selbst bedrängend, gleichsam nach innen gekehrt hast, nach außen zu wenden, um ihn gegen andere zu drücken.

Hin zu deinem Vater. Du mußt ihn zur Besinnung bringen. Die Stiefmutter soll und darf nicht siegen.

Dein Recht!

Das Gerücht flog: mit dem Kinde da am Norderende sei es nichts geworden.

Ach, ob Kind oder nicht — Heinrich wollte haben, was ihm allein auf der Welt gehörte: den Hof.

Er war auf dem Wege — es war ein Maitag — er hatte seinen Sonntagsrock an; oh, die Gelegenheit war feierlich genug dazu. Die Sonne ging hinter dem Busch unter.

Ein Junge kam ihm entgegengestürzt:

„Jfern Hinnerk! Sallst henkamen! To din Badder! De blifft gliefs dot!"

Ein Bild des Elends, so lag der Alte im Bett. Verzerrt die Züge, ganz klein unter der Decke die sonst so breite Gestalt. Wirr das Haar, der Mundwinkel rechts schlaff herabhängend.

Bei ihm das Fräulein. Sie hielt die Hand des Kranken, der sich an sie anklammerte.

„Vater? Fühlst dich nicht so recht wohl? — Damit beugte sich Heinrich über den Ächzenden. Dieser ertrug den so milden Blick seines Sohnes nicht; er krümmte sich in unendlicher Hilflosigkeit. Dann zitterten seine Lippen:

„Mutter . . . Mutter . . . Das ist alles bloß so gekommen, ich wollte es gar nicht."

„Vergeben und vergessen, Vater. Du weißt doch, wie unsere Mutter war."

„Meinst du?" — Karsten versuchte sich zu erheben, und Heinrich versicherte ihm nochmals, indem er ihn streichelte:

„Vergeben und vergessen noch in ihrem letzten Augenblick."

„Mein Junge!"

Die Tränen taten dem Alten gut. Er konnte regelmäßiger Atem holen.

Meta verharrte schweigsam.

Doch dann packte es den Kranken aufs neue:

„Aber du, Heinrich! Dir hab ich alles weggenommen!"

„Davon sprechen wir jetzt nicht, Vater. Das wird sich finden, wenn du wieder besser bist."

„Besser?"

Karstens Augen gingen über die Bettdecke, als ob sie irgendeine Entdeckung machen, ein Mittel gegen den Tod erspähen wollten.

„Besser" — er schüttelte den Kopf — „wird es nicht. Ist bald vorbei. Und dann hab ich erst recht keine Ruhe. Nein! Ich kann so nicht sterben!" — Er schrie auf.

„Sollst du auch nicht", sagte die junge Frau. „Du kannst beruhigt sein. Ich lasse Heinrich alles. Du mußt wissen —", damit wandte sie sich an den Sohn, „ich sehnte mich danach, ein Kind zu haben, das Heinrich hieß. Dafür wollte ich den Hof. Jetzt kann ich ihn nicht mehr gebrauchen. Ich hoffe, du verstehst mich."

Das war das Geständnis dieser Frauenseele.

Meta ging zur Tür, schickte einen Boten zum Schulzen: „Der Bauer will sein Testament ändern. Jansen soll schnell kommen."

Es gelang noch. Karsten Vestefahr war ziemlich bei Sinnen. Er konnte halbwegs leserlich unterschreiben.

(Schluß folgt)

Vertretungen

Zum Besuch von Privatkundschaft suchen wir sofort einige ältere, unabhängige und arbeitsfreudige

Herren und Damen

[illegible] Gutes Einkommen und freie Fahrten. Persönliche Vorstellung Sonnabend von 12 bis 1 Uhr mittag [illegible]straße 19, part. rechts.

Stellen-Angebote
Männliche

Lebensversicherung sucht für **Dresden und Umgebung** zwei **hauptberufliche Werber**. Wenn Eignung durch bisherige Erfolge nachgewiesen wird, sofort feste Bezüge. Ausführliches Angebot unter „W K 1641" an die Expedition dieses Blattes erbeten.

17 bis 21jähr. Hausbursche sofort gesucht. Feinbäckerei Franz [illegible], Große Plauensche Straße 35.

Wir suchen zum mögl. sofortigen Eintritt einige jüngere **tüchtige Kernmacher** für unsere Leichtmetallgießerei, sowie zwei tüchtige **Modellschreiner**. Angebote mit Zeugnisabschriften an Luftschiffbau Zeppelin G. m. b. H., Werft Friedrichshafen.

Mechaniker mit guten Fachkenntnissen, **einige jüngere Optiker und Arbeitsburschen** für sofort gesucht. Ihagee Kamerawerk Steenbergen & Co., Dresden A 16, Schandauer Straße 24.

Ein flotter **Arbeitsbursche** mit Radfahr. [illegible] Bäckerei [illegible] Str. 182

Suche sof. ehrlich. **Laufburschen** [illegible] Fleischerei Bautzner Str. 87.

Stellen-Angebote
Weibliche

Suche zum 15. August od. 1. Septbr. tüchtige, zuverlässige **Kontoristin** für Dauerstellung. Flotte Maschinenschreiberin, firm in Durchschreibe- u. Lohnbuchhaltung. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsangaben schriftlich an **Hoyer & Klemm** Baumschulen, Dresden A 20, Bodenbacher Str. 36.

Flotte, intelligente, branchekundige **Verkäuferin** ges. Feinbäckerei [illegible], Webergasse 35.

Büro-Anfängerin [illegible]

Kaufmann [illegible]

Suche für jeden Sonnabend eine **Aushilfe** [illegible]

Feder-Arbeiterinnen ges. Freiberger Pl. 14

Jüngere, solide **Bedienung** für sofort gesucht. [illegible]

Jg. sol. Bedienung gesucht [illegible] Weinstuben Meißnerstraße 82.

Jg. frdl. Bedien. sofort gesucht [illegible]

Freundliche **Bedienung** gesucht [illegible]straße 2.

Jg. Mädchen [illegible]

Geschäftstüchtige **Bedienung** [illegible] Gärtnergasse 5.

Hausmädchen ges. Café Schröder [illegible]

Nettes Fräul. [illegible]

Tagesmädchen [illegible]

Tücht. Küchenmädchen [illegible] Marienstraße 1.

Gesucht wird z. sof. Antr. Charlottenburg jüngere weibliche Kraft [illegible] unt. „D 36 8681" an die Exp. d. Bl.

Tüchtige Verkäuferin für Feinkostgeschäft zum 1. 9. 1937 gesucht. Angeb. mit Zeugnissen, Lichtbild und Gehaltsansprüchen an Otto Glod, Kaufhaus — Bautzen.

Perfekte Friseuse in Dauerstell. [illegible] Telefon 32880.

Tücht. Friseuse findet wirklich angenehme Dauerstellung bei hohem Lohn. Zu erf. Marschallstraße 12, 2. Etage.

Jüng. freundliches Servierfräulein in gute Stellung [illegible] Ad.-Hitler-Pl. 2

Sofort ehrliche, fleißige, junge **Bedienung** gesucht. Hönig, Königshof, Dresden-Strehlen. Ruf [illegible]

Junge, flotte Bedienung in gute Dauerstellung gesucht. [illegible] Telefon [illegible]

Tüchtiges, junges **Servierfräulein** in Dauerstell. sofort gesucht. [illegible] unt. „[illegible] 1641" an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Junge, freundliche Bedienung für sofort gesucht. [illegible] Coburger Hof, Marstraße 4.

Nette, frdl. Bedienung bei gutem Verdienst zum 15.8. gesucht. [illegible]

Freundl. Bedienung in feste Stellung gesucht. Grüne Straße 12.

16jährig. Hausmädchen für sofort gesucht. Dresden [illegible] Bäckerei.

Zuverl. Wirtschafterin [illegible]

Wirtschafterin [illegible] Geringswalde.

Hausmädchen zum 15. 8. gesucht. P. Bunde, [illegible] Dresden, Lindenaustr. 17.

Tüchtige Stenotypistin [illegible] Zuschr. unt. „W K 1645" Exp. d. Bl.

Alleinmädchen mit guten Kochkenntn. für selbständ. Tätigkeit in frauenlos. Villenhaush. [illegible] unt. „W E 1644" an die Exp. d. Bl.

Alleinmädchen zuverlässig, für 2-Personen-Villenhaushalt sofort oder später gesucht. Kochkenntnisse Bedingung. Frau E. Böttcher, Radebeul 1, [illegible] Telefon 72306.

Aufwartung gesucht. [illegible]

Stellen-Gesuche
Männliche

Bilanzbuchhalter 30, erf. im Steuerrecht und all. kaufm. Arbeit., branchekund., i. n. ungek. Pos., sucht Vertrauensstellung in mittl. od. größ. Baufirma. Offerten unt. „F E 8749" Exp. d. Bl.

Junger Mann 27 J. alt, led., gelernt. Musik. (Cellist), sucht Arbeit gleich welch. Art [illegible]

Bote [illegible]

Was und wo man wenn es auch sei — auf die Klein-Anzeige in den Dresdner Neuesten Nachrichten können Sie sich stets verlassen

Stellen-Gesuche
Weibliche

Jg. perf. Stenotypistin in ungekünd. Stellung, wünscht sich zum 1. Okt. zu verändern. Ang. mit Gehaltsangabe erbeten unter „G L 8237" Exped. dies. Blattes.

Foto-Drogistin [illegible]

Junge Schwester staatl. gepr., ev., sucht zum 1. Okt. Anstellung in Krankenhaus oder Klinik in Dresden oder Umgebung. Offert. unt. „P A 8745" Exp. d. Bl.

Alleinstehende 38jähr. Frau [illegible]

Stütze [illegible]

Unabhängige Frau [illegible]

Thüringerin sucht Stellung als [illegible]

Wirtschafterin [illegible]

Frau, Mitte 40, [illegible] sucht passenden **Wirkungskreis** [illegible]

Verschiedenes

Warum dick? Doppelkinn, Hängeleib, wenn sich bei solchen Erscheinungen Einreibungen mit dem flüssigen Hoffmann's Entfettungs-Balsam (seither Marke Schwan) ganz hervorragend bewähren. Vollkommen unschädlich. Erhältlich in vielen Apotheken, bestimmt aber Kronen-Apotheke, Bautzner Straße 15, Drogerie Koch, Altmarkt 5.

Anmäh-füßlinge in Wolle u. Baumwolle, fix u. fertig angenäht gleich zum Mitnehmen. Paar 0.45, 0.50, 0.55, 1.00. **Richter** Rosenstraße Ecke Ammonstr.

Veritas Nähmaschinen. Große Auswahl, Bequeme Teilzahl., Feritas-Freyer, Grunaer Straße 11

PHOTO-GÖRNER PHOTO-GÖRNER

Wirklich ausgereift

daß kann man mit ruhigen Gewissen von der neuen Contax sagen. Wenn es sogar gelungen ist, Sucher und Entfernungsmesser zu vereinigen, einen Selbstauslöser einzubauen, die Verschluß-geschwindigkeit bis über ein Tausendstel hinaus zu steigern und die Handhabung so einfach zu gestalten, daß selbst die schwierigsten Aufnahmen verblüffend leicht herzustellen sind, dann werden selbst die weitgehendsten Wünsche restlos erfüllt. Hinzu treten noch die hervorragenden Leistungen der Zeiß-Objektive, die jede Garantie für einwandfreie Schärfe übernehmen.

ZEISS IKON **Contax II**

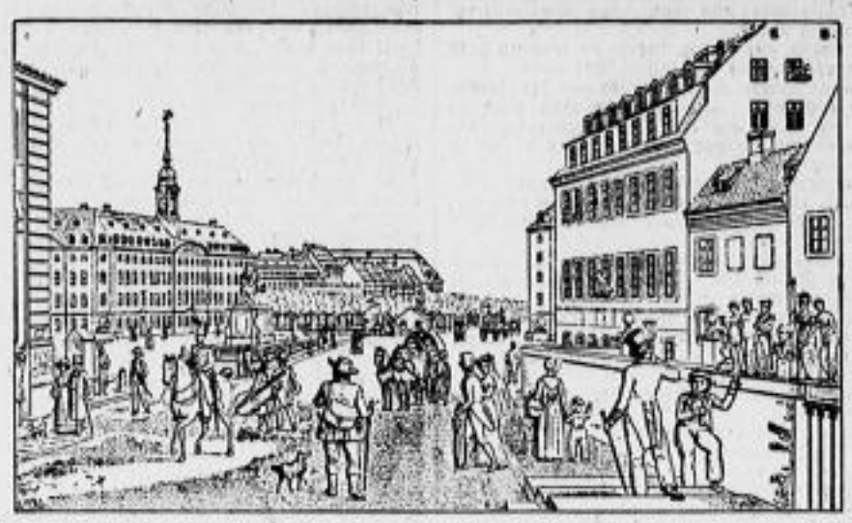
		oder 1/3 Anzahl.	10 Monatsraten
Zeiß Tessar 1:3,5	360.-	72.-	30.25
Zeiß Tessar 1:2,8	385.-	77.-	32.35
Zeiß Sonnar 1:2	450.-	80.-	37.80
Zeiß Sonnar 1:1,5	585.-	117.-	49.15

Wir sind Spezialisten für Contax und die gesamte Kleinbildphotographie.
Jederzeit unverbindliche Vorführung.
Unser Lager verfügt sofort über alle neuesten Modelle.
Ihre alte Kamera nehmen wir zu günstigen Bedingungen in Zahlung.

Photo-Görner
Fachgeschäft für Photo · Kino · Projektion · Optik
Bismarckplatz 8
unmittelbar hinter dem Hauptbahnhof
Tausch • Teilzahlung • Versand

PHOTO-GÖRNER PHOTO-GÖRNER

Tradition verpflichtet



1835. Blick von der Augustusbrücke auf den Neustädter Markt; am Anfang der Allee die 1837 abgebrannte „Grüne Bude" und rechts die „Kunstausstellung" eines Gipsgießers. Phot. DNB.

Schon vor 75 Jahren war unser Grundsatz: **preiswert und gut** sowohl für alle Artikel des täglichen Bedarfs als auch für Feinkost und Wein bei festlichen Gelegenheiten und den „Tabak" des Hausherrn.

Tradition verpflichtet!

Der Görlitzer stellt Sie zufrieden, der Görlitzer hilft Ihnen haushalten.

75 Jahre GÖRLITZER WAREN-EINKAUFS-VEREIN A.-G.

38 Jahre **Möbel**
Speise-, Schlaf- und Herrenzimmer, Küchen- und Einzelmöbel
Eigene Tischler-, Polster- und Lackier-Werkstätten
Ehedarlehnsscheine werd. angenommen
Möbel-Ehrlich Louisenstraße 70/72 Reitbahnstraße 4

Gardinen in allen neuzeitlichen Ausführungen
Gardinen-Piper
Leipziger Straße 88
Ecke Torgauer Straße Ruf 50922
Str.-E. 10, 14, 15, 17 — NBG-Lieferant — Ebefa — Ehestandsdarlehen

27 Jahre **Lü-Ul** Arznei-Bäder
Seit 27 Jahren in der ärztlichen Praxis bewährt
ARZNEI-BÄDER

18 Jahre **Schnee Rolf**
Fenster-, Parkett- und Gebäude-Reinigung
N 6, Glasiestraße 18, Ruf 51864 (Hausnr.)
A 5, Wachsbleichstraße 43, Ruf 59534

18 Jahre **Stühle - Sessel - Tische - Polstermöbel**
sowie alle anderen Möbel für Wirtschaften, Behörden, Büros und Wohnungen
Heinrich Roßberg
Dresden N 6, Königstraße 10 Ruf 57861

1925 **Otto Arnold & Co.**
Spezialgeschäft für Parkettfußböden
Dresden N 6, Katharinenstr. 5 • Ruf 51182

1896 BAUMEISTER ARCHITEKT **CONRAD MATERNE**
DRESDEN N 15 ALAUNPLATZ 2 FERNSPRECHER 55 272

1925 **Dresden-Trachauer Metallgießerei**
Max Schneider
Dresden N 23 Bahnhofstraße 9 Ruf 57293
Metallgußteile in allen Legierungen
Auftragsübernahme vom kleinsten bis zum größten Quantum

Seit 75 Jahren **Ernst Seifert**
Fachgeschäft f. sämtlichen Büro- u. Schulbedarf
Dresden N 6, Louisenstraße 32 — Ruf 55776

1877 **Friedrich Klotz G. m. b. H.**
Dresden N 6, Großenhainer Str. 21
Eisenwaren. Oefen. Herde. San.Geräte

Bruno Schäfer
Dresden N, Oschatzer Straße 10
Ruf 53764
Ausführung von Wasser-, Gas- u. Heizungsanlagen
Bauklempnerei

Aelteste Apotheke der Neustadt
privilegiert 1640
Schwan-Apotheke
Dr. Georg Hübner
Allopathie, Homöopathie
Großes Spezialitäten-Lager
Dresden N
Neustädter Markt 3—4, nahe der Elbbrücke

375 Jahre **Echt bayr. Schultheißbräu**
Generalvertrieb Max Zschoke Nfl.
Dresden A 46 Ruf 691291

1870 **H. & G. Bittdorf**
vorm. Wilhelm Krumbiegel
Sauerkohlfabrik · Gurkeneinlegerei
Kartoffel- u. Zwiebel-Großhandlung
Dresd. N 6, Martin-Luther-St. 20, Ruf 50662, 50562

1880 **Pfunds Molkerei u. Kondensmilchfabrik**
vorbildlich **seit 57 Jahren** für die Versorgung großer Städte mit Milch

80 Jahre **Trommelwäscherei „Fortuna"**
DRESDEN N Prießnitzstraße 44-48
wäscht alles!
Naßwäsche, Gewichtswäsche
Blendend weiße Wäsche durch Waschen in weichem Prießnitzwasser. — Jeder Auftrag wird separat ausgeführt.
Großer Luftbleichplatz und Rasenbleiche vorhanden.
Jeder Post. wird von allen Stadtteil. abgeholt u. zugestellt. Bitte rufen Sie: 51107

1874 **ROBERT WEBER**
Inh. Oskar und Johannes Gühne
Weingroßhandlung
Wermutweinkellerei
Obstweinkelterei
Dresden N, Großenhainer Str. 35, Fernruf 51217

11 Jahre
Anstalt für kinotechnische Apparate
Schneider & Munzke
Dresden N 6 Ruf 54638 Lößnitzstr. 7
Fabrikation von Kino-Aufnahmeapparaten für Beruf und Amateure
Reparaturen an Wiedergabeapparate

40 Jahre **Steinmetzbrot**
aus gewaschenem u. enthülstem Korn
Dr. Bircher-Benner-Brot, das Diätbrot I. Ranges
Alleinherstellung für Groß-Dresden:
Kurt Hoyer, Alaunstr. 47 Ecke Louisenstr., Ruf 51208
Ab 1. Sept. stelle ich mein stadtbekanntes Steinmetzbrot direkt in der Steinmetzmühle, Ottendorf-Okrilla, her. Dadurch wird eine noch bessere Qualität meines Steinmetzbrotes verbürgt.

H. Hellwig
Pumpen für jeden Zweck
Antrieb: Diesel-Benzin-Elektromotor
Verkauf — Lager — Reparatur
Pumpversuche — Leihaggregate
Dresden N 6 Kiefernstr. 9 Ruf: 54052

Spezial-Schuhgeschäft
E. Tradel / Dresden N 6
Seit 40 Jahren Alaunstr. 53
Empfehle in altbek. vorzügl. bewährter Qualität:
Moderne Herren-, Damen- u. Kinderschuhe in großer Auswahl
Kräftig. Gebrauchsschuhwerk. Orthopäd. Schuhe in d. man sich wohlfühlt!
Pantoffel, Turn-, Filz- u. Kamelhaarschuhe, immer sehr preiswert a. Lager

1600 **Körnergarten**
Das ehemalige kurfürstliche polnische **Hofbrauhaus**
Die angenehme, volkstümliche Einkehrstätte.
Jeden Sonnabend, Sonntag und Montag die beliebten Tanz-Veranstaltungen
Dresden N 6, Große Meißner Straße 19. Inh. Paul Zaunick

1889 *Baumeister Herrmann Gräfe*
Neu- und Umbauten
Büro: Bautzner Str. 123 Ruf: 56365

Über 60 Jahre Likäre, Weinbrand u. Jamaikarum sowie Weiß- u. Rotweine
Robert Seifert Nachf.
Inhaber: Johannes Langenegger
Dresden N, Böhmische Str. Ecke Alaunstr.
Filiale Hauptstraße 25 (früher A. L. Fuchs)

Friedr. Karl Schaal Dresden N 6, HECHTSTR. 17
SÄMTLICHE MALEREI-BEDARFSARTIKEL FERNRUF 51895

Paul Anders Nachf., Johs. Kahle
Louisenstr. 47 Ruf 51963
1878 *Papierverarbeitung Papiergroßhandlung*
Spez.: Falten- und Bodenbeutel für Kolonialwaren und Bäckereien / Obstfäten u. Obstbeutel

Trinkt „Grenzquell"! Das deutsche Qualitäts-Pilsner
Gen.-Vertr.: Bierdistributionsgesellschaft m. b. H., Dresden N 6

Zu Fuß durch die schöne Heimat

Von Bretnig nach Stolpen

Eine Wanderung von Bretnig nach Stolpen über die Luchsenburg, den Burkauer Berg, den Butterberg und Bischofswerda, kann in zehn Stunden zurückgelegt werden. Sie kann bei Benutzung der Autos der KVG. und der Post an einem Tag erfolgen: wenn man auf Wanderfahrschein 1, der 3 M. kostet, früh 7.20 Uhr von der KVG.-Warte am Wiener Platz in einer Stunde bis zur Sonne in Bretnig fährt, die Rasten auf drei Stunden beschränkt und 21.28 Uhr mit dem Postauto vom Markt in Stolpen zurückfährt. Wer an einem Tag zehn Stunden nicht zurücklegen mag, aber den schönen Umweg über Luchsenburg und Butterberg nicht weglassen möchte, muß einen halben oder ganzen Tag mehr opfern. Der Wanderfahrschein gilt vier Tage.

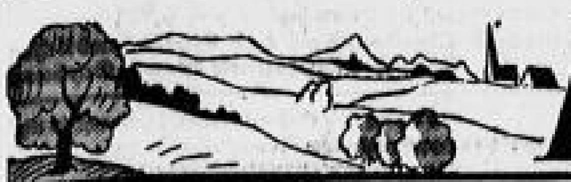
Von der Haltestelle an der Sonne in Bretnig durch das angrenzende Hauswalde bis zur Kirche. Bei Kilometer 4.2 an der scharfen Rechtsbiegung der Autostraße (20 Min.), geradeaus. Hinter den letzten Häusern über eine bewaldete Anhöhe (20 Min.). Am Waldrand rechts (grüner Strich) in einer Linksbiegung durch den Wald und dann der Leitung nach auf eine Straße. Auf dieser links, hinter dem ersten Haus rechts zur Luchsenburg (30 Min.). Hier Allee rechts (Wegw.: Hochstein, Heiterer Blick). Beim Eintritt in den Wald sofort auf dem rechts abgehenden breiten Weg durch den Wald bis auf den Naumannweg (25 Min.). Auf diesem rechts; beim Austritt aus dem Wald (knapp 15 Min.) links am Waldrand aufwärts. Bei einer Bank am Fuße von sechs aus einer Wurzel wachsenden Eichen geradeaus in den Wald, nach etwa 5 Min. an einem Wegkreuz rechts (Wegw.: Heiterer Blick) stets dem Zinken folgen bis zum Heiteren Blick (30 Min.). Jenseits auf dem von der Straße Elstra-Rammenau abgehenden Feldweg (Zinken, Wegw.: Butterberg) auf den Burkauer Berg. Vor dem Wald Querweg rechts, der an einem Wegweiser nach links zum Wald biegt. Der mangelhaft gekennzeichnete Weg führt stellenweise auch durch Wiesen und Felder. Mitten in Feldern schließlich einem Wegweiser nach rechts, bald darauf dem Wegweiser am Waldrand (30 Min. nach dem Weggang vom Heiteren Blick) links folgen und bald am Wald entlang. Bei Austritt aus dem Wald (15 Min.), wo jedes Wegzeichen fehlt, die Felder nach links an den Waldrändern umgehen. An einer Waldecke erscheint endlich ein Wegweiser zum Butterberg. Diesem folgen, dann rechts am Waldrand weiter. Nach wenig Minuten ohne Wegzeichen Fußweg links in den Wald. Erst nach dem Kreuzen einer Schneise kehrt der Zinken wieder. Dem Weg weiter folgen. 25 Minuten nach dem Umgehen der Felder bei Forstnummer 81 rechts aufwärts (Wegzeichen) oben links auf den Butterberg (10 Min.). — Von Bretnig bis auf den Butterberg 3¾ Wegstunden.

Vom Butterberg Fahrstraße abwärts durch Pickau nach Bischofswerda. Vor dem Bahnhof (1¼ Std.) Straße nach Dresden rechts. Bei Rechtsbiegung der Autostraße auf Nebenstraße geradeaus. Diese Straße führt (15 Min.) unter der Bahn durch. Wo rechts ein Bahndurchlaß, auf der Fahrstraße links über eine Bodenwelle nach Weickersdorf. Am Schalturm (25 Min.) öffentlicher Weg geradeaus durch ein Gehöft bis Kleindrebnitz (10 Min.) Dorfstraße links, hinter dem zweiten Gut (Nr. 8) Feldweg rechts, der auf eine Straße bringt (20 Min.). An der dort stehenden Wegsäule (Armensäule) sofort Wiesenweg links auf und ab, immer geradeaus, schließlich Feldweg durch eine Waldlücke auf die Straße (20 Min.). Diese links: an einem Baum mit Bank geradeaus über eine Anhöhe, auf der Schloß Stolpen sichtbar wird. Abwärts nach Bühlau (30 Min.). Geradefort Straße aufwärts nach Lauterbach. Dicht hinter der nach Schmiedefeld abgehenden Straße vor dem ersten Haus (15 Min.) Fußweg rechts. Nach 20 Min. bei Teilung vor dem Wald rechts Wiesenweg abwärts über einen Wassergraben und die Wesenitz zur Scheibenmühle (10 Min.) Straße wenige Meter links, zweiten Fußweg links, anfangs steigend unter der Leitung weg, dann fallend an der Wesenitz entlang. Nach 15 Min. bei einem Verkehrszeichen mit Punkt über die Brücke zur Buschmühle. Straße an der Wesenitz entlang. Wo die Straße hinter der Stadtmühle über die Wesenitz geht, Fahrstraße geradefort in Windungen aufwärts. (Hinter der zweiten Windung geradeaus.) Am Schützenhaus links Gäßchen, nächste Straße ein Stück links, zwischen zwei auffälligen roten Strichen durch Gäßchen auf den Markt in Stolpen (1 Stunde). — Butterberg-Stolpen 6¼ Wegstunden. vt.

Mit dem Auto rund um den Kottmar

Kein Berg der weiteren Dresdner Umgebung kann sich an Umfang des Rundblickes vergleichen mit dem Kottmar in der Lausitz, der sich 538 Meter hoch erhebt zwischen dem Zittauer Grenzkamm und dem Löbauer Berg. Die Fernsicht umschließt die gesamte Sächsische Schweiz, das Böhmische Mittelgebirge bis zum Milleschauer, die Lausitzer Berge von der Lausche bis zum Jeschken und weiter bis zum Riesengebirgskamm. Unweit vom Gipfel, am „Spreeborn“, finden wir die höchstgelegene Spreequelle, die als der eigentliche Ursprung der Spree angesehen wird. Der „Kupper“, wie er im Volksmund heißt, gilt als ein Wolansberg. Wenn er „raucht“, so bedeutet das auch heute noch schlecht Wetter.

Genußreich ist die Fahrt zum Kottmar. Wir nehmen den Weg über Stolpen nach Neustadt. Hart an der sächsischen Grenze schlängelt sich die Straße bergauf und bergnieder. Am Valtenberg eine kurze Rast. Ein Fußpfad führt in knapp 30 Minuten zum Gipfel, dessen Aussicht schon einen Vorgeschmack gibt von der Großartigkeit des Kottmarblickes. Steinigtwolmsdorf, Oppach, Neusalza werden durchfahren, bis in Eibau links der Weg zum Gipfel des Kottmar abzweigt. Abwärts in nordwestlicher Richtung. Bei Kottmarsdorf erreichen wir die Fernstraße, die von Rumburg nach Löbau führt. (Ein Abschiedsblick vom Löbauer Berg auf die Lausitzer Landschaft lohnt sich, doch steigt man besser zu Fuß hinauf.) Dann auf der bekannten Fernstraße Löbau, Bautzen, Bischofswerda zurück nach Dresden. Rund 175 km.



Hinaus ins Freie

Die Lausitz

Kottmar-Bergbaude Walddorf bei Löbau. Die Perle d. Oberlausitz, 583 m. Gepflegte Gaststätte von Ruf. Hotel u. Pension, Fernsicht, Spreequelle, Liegewiese, Autoparkplatz, 2 Anfahrtsstraßen. Ruf Neugersdorf 3192.

Kennen Sie schon **KIRSCHAU** im Mittellausitzer Gebirge mit seinem herrlichen Waldstrandbad. Gute Einkehrstätten u. Hotels

Neusalza-Spremberg die 850jährige Stadt im Spreetale empfiehlt sich als Sommerfrische. Auskunft durch Bürgermeister und Verkehrsverein.

Felsenmühle Ebersbach (Sa.) Größt. Ausflugsort der Oberlausitz, Platz f. 3000 Personen. Jed. Mittw., Sonnab. u. Sonntag Konzert und Tanz. Besonders geeignet für Hlau- und Betriebsfahrten. Bequeme Autoanfahrt

Bischofswerda d. Pforte der sächs. Lausitz, inmitten herrlicher Wälder. Beliebtes Ausflugsziel. Auskünfte u. Prospekte Stadt. Verkehrsamt.

Gasthaus Burche, Oppach O.-L. Altbekannt. Familien und Speiselokal. Ausflgl. u. Gesellsch. Schön. Lindengarten

Trinkt Eibauer Bier!

Zittauer Gebirge

Hütters Hotel, Zittau

Café Schiffner, Zittau

Schwartenberggebiet

Deutsches Haus, Dt.-Einsiedel Speisehaus mit eigener Fleischerei

Buntes Haus Seiffen Größtes Speisehaus am Platze, 22 Betten, fl. Wasser, warm u. kalt. Saal für Veranst., Parkpl., Garag. Ruf Seiffen 343

Müglitz-, Gottleuba-Tal

Bleyl's Kux-Schänke, Dohna Perle im herrlich. Müglitztal. Beliebte Kaffeestation, schattiger Garten. Saal. Vereinszimm. Ruf Weesenstein 80.

Gasthof zum Erbgericht Hellendorf Die [illegible] letzte Einkehrst. v. d. Grenze. Autos.-Kaffeest. Gemütl. Räumlichkeit f. Ver. Parkplatz. Ruf Gottleuba 376

Diesmal Ihr Ziel! **Waldfriedenbaude** Zwiebel bei Berggießhübel. Staubfreie Terrasse mit herrlich. Aussicht. Autoanfahrt Berggießhübel—Zwiesel (P). Neue Bewirtung: Emil Pfaff. Ruf Gottleuba 339.

Sächsische Schweiz

Rathmannsdorf mit Ortsteil **Wendischfähre** Billige Sommerfrische, unmittelbar neben Bad Schandau. Ausflugsmöglichkeiten nach allen Richtungen.

Leupoldishain-Nikolsdorf ideale Sommerfrische bei Königstein (Sächs. Schweiz), waldr. romant. Höhenlage, abseits der Autostraße. Zimm. m. Pens. ab 3.50 M., ohne 0.80 M. Auskunft d. den Verk.-Verein.

Amselgrundschlößchen (Rathen) am Aufstieg zur Bastei.

Schützenhaus Neustadt i. Sa. Großer und kleiner Saal, Doppel-Kegelbahn, Vereinszim. Jed. Sonntag Dielentanz

Lieber Freund, ob du zu Fuß tippelst, ob du Auto fährst, oder ob du radelst, Du eins laß gesagt dir sein: In der „Doberzeiter Bauernschänke“ (Pirna-Lohmen) da kehre ein!

Ein lohnendes Ziel! **Gasthaus Röllingmühle** herrlich im waldreichen Krippengrund. Sommerfrische, bekannt gute Küche. Ursiler Brutto

Ottomühle, Rosenthal-Schweizermühle herrlich im Bielatal

Buschmühle bei Stolpen. Ruf 187

Bitte verlangen Sie bei dem Besuch von Gaststätten die Dresdner Neuesten Nachrichten.

Osterzgebirge

Altenberg

Bunte Burg im Berge! - 500 Jahre Zinn-Bergbau - Von d. Pinge z. Heinrichsohle 35 feuergesetzte Felsendome. Bergbaulich-kulturgeschichtl. einzig! Täglich Führungen. Heinrichsohle, Altenberg. Ruf Amt Lauenstein 482.

Hotel Stadt Dresden Ruf 374 Lauenstein. Neuzeitlich eingerichtetes Haus. Pensionspreis 4.50–5.50 RM.

Ratskeller Altenberg Ruf 434 Lauenstein. Beliebtes Speiselokal. Fremdenzimmer. Großer Saal.

Zinnwald-Baude Ruf 453 Lauenstein. Hotel-Pension-Restaurant-Café. Jeden Sonnabend u. Sonntag nachm. Tanz im Freien. Gr. Liegewiese, Parkplatz. Zeitgem. Preise. R. Grassell

Sächsischer Reiter Zinnwald in Sachsen. Die beliebte Einkehrstätte.

Gasthof und Sommerfrische **Löwenhain** bei Geising. 17 Betten, Bad. Volle Pension 3.75 M. Fleischerei im Hause. Sport- u. Schlepplift, Liegewiese. Gr. Saal. Schöne Ausflugsziele. Tel. Lauenstein 276

Fremdenhof, Pension **Café Zugspitze, Waldidylle** Wald — Sonne — Höhenluft. 100 km Fernsicht. Neuzeitl. Haus. Beste Erholung. Ruf Schmiedeberg 361

Gasthof Falkenhain Das gutbürgerliche Haus im Osterzgeb. Herrliche Sommerfrische. M. 3.50. Wochenend. Eigene Fleischerei. Ruf Schmiedeberg, Kipsdorf Nr. 330

Schellerhau Die ideale Höhenluft-Sommerfrische. 750—800 m über NN, im waldreichen Kammgelände des Osterzgeb. Auskunft u. Prosp. d. Gemeindeverw. Ruf Kipsdorf 486.

„Fritzsches Gasthof“ Oberbärenburg Das bekannt gute Haus. Bes. Gustav Hickmann

Kaffee Laubert, Kipsdorf staubfreie Terrasse, schattiger Garten. Inh. Herbert Dörschel.

Café Schwarz, Dippoldiswalde

Sommerfrische Waldhaus Niederfrauendorf. Die bel. Einkehrstätte am Fuße des Luchberges (570 m) im Rotwassertal gel. Gemütl. Räumlichkeiten. Wochenend. Ruf Dippoldiswalde 204. Prospekte. R. Friebel

Hotel Tellkoppe Kipsdorf. Freundl. Fremdenzimmer. Gemütl. Aufenthaltsräume. Großer Saal, schatt. Gart., Wochenend. Ruf: Schmiedeberg 513.

Streller's Gasthof Rehefeld-Zaunhaus. Beliebte Einkehr, Fremdenzim. m. od. ohne Pension. Ruf Hermsdorf Erzgeb. 14

Auch 1937 wieder **Dönschten** b/Schmiedeberg m. seinem herrl. Freibad u. Liegewiesen

Biedermanns Gasthof, Rehefeld Zim. m. u. ohne Pens., Gesellsch.-Saal, gute Küche, Liegew., Ruf Hermsdorf 62

Gasthof Waldesruh, Dönschten Idyll. im Walde geleg. In 10 Min. von Bahn- u. Autohaltest. Buschmühle zu erreich. Ruh. Sommerfr. Schwimmbad. Gemütl. Räumlichk. f. Vereine u. Blaufahrten. Ruf Kipsdorf 302.

Gasthof Grüne Tanne (Buschhaus) Hermsdorf im Erzgeb. Die ländliche, bill. Sommerfrische mit u. ohne Pens. Dir. am Walde geleg. Gute Ausfl.-Ziele.

Goldner Stern, Frauenstein Fremdenzi. m. u. o. Pens., eig. Fleisch. Gemütl. Aufenth. Inh. Georg Franke

Freiberg und Umgebung

Weinhaus Elsig Freibergs Tanzdiele

Der 700 Jahre alte Gasthof **„Schössergut“** ist der beliebte Ausflugsort für Gesellschaftsfahrten. Tanzdiele — Saal — Garten

Station aller Autos und Omnibusgesellschaften an der Hauptverkehrsstraße Dresden–Chemnitz **Gasthof Kleinschirma** erwartet Sie! Meine neu vorgerichteten Säle für 150—200 und 400 Personen halte ich für werte Betriebe u. Vereine zu Ausflügen bestens empfohlen. Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Sonntags von 4 Uhr an feiner Ball. Mittw. Schlachtfest, Damenkaffee, Dielentanz

„Rosinhäuschen“ Schönster Ausflugsort Freibergs. An der Staatsstr. Freiberg–Teplitz. Auto-Haltestelle. Gart., Gebeiz. Lokal, Frei- u. Glasveranda, Küche u. Keller erstkl. Ziel für Gesellschaftsfahrten. Ruf Freiberg 3304

Oelmühle Inh. Helmut Neuber. Waldschänke u. Sommerfrische. Oberschöna bei Freiberg. Neuer Badeteich, Gute Küche u. Kaffeest. Wochenende / Ruf Brand 51 / Parkpl. / Naturpark

Rund um Dresden

Berghof **Klein-München** Niedersedlitz, Heidenau. Bel. Kaffeestation, Veranda m. herrlich. Rundblick. Jeden Mittwoch u. Sonnabend ab 8 Uhr Tanz im Freien sonntags ab 4 Uhr.

Erbgericht Niederpoyritz Ausflugslokal mit herrlichem Garten, direkt an der Elbe. Für Familien, Vereine und Betriebe bestens empfohlen. Groß. u. klein. Saal. Ruf Dresden 37134. Inh. Kurt Angermann.

Hausberg Pillnitz. Berühmter Rundblick. Beste Küche. Mäßige Preise. Leichter Aufstieg. Ruf 329

Gaststätte Einnehmerhaus Autobuslinie I. Ruf Nr. 40101. Gute Kaffeestation. Eigene Fleischerei. Bundeskegelbahn

Heidemühle Wendischcarsdorf Beliebte Einkehrstätte / Herrlicher Lindengarten / Großes Freibad / Haltestelle KVG, Dresden—Dippoldiswalde. Neue Bewirtung!

Gasthof Rockau Großer, schattiger Garten / Herrliche Fernsicht / Gesellschaftssaal / Haltestelle Linie 18, Niederpoyritz. Ruf 37194

Rund um den Tharandter Wald

Gasthof Groß-Dorfhain am Wege z. Talsperre Klingenberg. Eig. Fleischerei, Saal u. Vereinszimm.

Gasthof Pretzschendorf Beliebte Einkehrstätte v. d. Talsperrenpartie Klingenbe. Herrl. Sommerfrische. Wochenend. Ruf Pretzschendorf 21. Gart. u. Saal für Vereine u. Veranstalt.

Gasthof Klein-Dorfhain Herrliche Sommerfrische u. beliebte Einkehrstätte am Tharandter Wald. Gute Ausflugsziele. Wochenend. Saal, Kegelbahn, Garten. Eig. Fleischerei. Ruf Höckendorf 257

Stadtkaffee Schirgiswalde Erstkl. Konditoreiwaren. Erfrischungen / Gemütl. Gasträume

Eins der schönsten Ausflugsziele ist und bleibt die **Beerwalder Mühle** (Oberes Ende d. Klingenberger Talsp.) Ruf Pretzschendorf 20. Inh. E. Täuber.

Nestlers Gaststätte, Grillenburg Die bekannte Einkehrstätte am Walde — Autoverbindung —

Die Stübemühle freut sich, Sie zu sehen! 4 km v. Bahnstation Edle Krone, i. romant. Tal d. Wild. Weißeritz. Reizendes Ausflugsziel und idyll. Sommerfrische. Ruf Höckendorf 238. Prosp.

Wo liegt die **Hofenmühle?** Im wilden Weißeritztal zwischen Edle Krone u. Klingenberg. Autoanfahrt über Höckendorf. 4 km v. Bhf. Klingenberg. Sommerfrische u. Wochenend. Ruf Höckendorf 294.

Talsperrenschänke - Klingenberg. Herrl. Ausflugsort, v. d. Kirche i. 15 Min. zu erreichen. Sommerfrische. Wochenend. Groß. Garten. Ruf Klingenberg 63

Kaffee Hubertus, Tharandt

Cossebaude und Umgebung

Restaurant zur Linde, Cossebaude angen. Famil.-Aufenth., gr. schatt. Gart., gute Kaffeestation. Kurt Lehmann. T. 66617

Gasthof Cossebaude Endstation der Linie 19, Fahrpreis 22 Pf. Bevorzugte Speise- u. Kaffeegaststätte. Großer Garten, Tanzdiele, Kegelbahn, Vereins- u. Fremdenzimmer. Inh. Paul Bach. Ruf Nr. 66223

Talschänke, Cossebaude Schattiger Garten. Bundeskegelbahn. Vereinszim. Eig. Fleischerei. T. 66553

Zum Abschluß der Ferien ist die **Gohliser Windmühle** ein lohnender Ausflug! H. Pflaumenkuchen

Die Wilhelmsburg u. Sternbecken **Niederwartha** erwartet Ihren Besuch. — Herrl. Fernsicht. - Straßbl. 19 für 22 Pf. Parkplatz

Tanzpalast Niederwartha Bek. Ausflugsort. Schatt. Gart., Glasveranda, Liegewiesen. Auto-, Dampfschiff-, Bahnst. Sonntag Konzert u. Tanz.

Lochmühle - Waldfrieden Cossebauder Grund. Sommerfrische. Wochenend

Am Rand der Dresdner Heide

Kennst Du den **histor. Weinkeller** v. August d. Starken in der **Hellerschänke** sow. d. herrl. Oelgemälde i. Gastzim.

Kurhaus Klotzsche Jeden Mittwoch, Sonnabend und Sonntag **Tanz** — Haltestelle der Linie 7 —

Gasthof Weißig bei Bühlau, neugebaute Verbandskegelbahn, Garten u. Saal, geeignet für Vereins- und Betriebsausflüge. Anerkannt gute Küche. Ruf Dresden 28201. Fritz Galle

Rabenau u. Umg.

Gasthof u. Sommerfrische Löbau ein schön. Fleckch. Erde f. sich. Sonnt. Kaffeekonz. u. Tanz. Tägl. hausback. Kuchen. Sehr geeignet für Kränzchen, Vereine u. Betriebs-Ausflüge. Wochenend, 30 Bett., Kegelb. Ruf Dresd. 673631

Bergkaffee Rest. Rabenau Staubfrei gel. Terrassen mit herrl. Fernsicht. Küche und Keller bieten das Beste. Angenehmer Familienverkehr, Damenkränzchen, Herrenpartien.

Die Lößnitz

Erstkl. Speisehaus — Eig. Fleischerei. Mittwoch, Sonnabend und Sonntag nachmittags und abends: Tanz

Berggasthof **Wilhelmshöhe** der Balkon der Lößnitz. Kränzelverkehr. Saal u. Grt. f. Betriebsfei. geeign. T. 74936

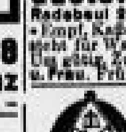
Bergschänke Sängerhöhe Tel. 71804. Herrl. Fernsicht, angen. Aufenth., gute Kaffeestat. Halltest. W. Roß. Geeign. f. Vereine u. Betriebsfeiern

Spitzhaus Radebeul erb. 1622 von Kurfürst Joh. Georg I. Die herrl. Fernsicht in Dresdens Umgebung. Fahrstraße Wilder Mann Richtung Moritzburg. Ruf 72903. Bes. Alfred Fischer

Weinschank — Café **FLORA** Lößnitzgrund, am Elektr.-Werk. Jeden Sonnabend — Sonntag TANZ. Strb. 15 Postpl. - W. Roß nur 20 Pf.

Meierei Schönst. Ausflugsziel im Lößnitzgrund. Sonntags Gartenkonzert. Tanz im Saal und im Freien. Mittwochs Konzert und Kaffeekränzchen.

Gaststätte Erholung Radebeul 2, Moritzburger Straße. Empf. Kaffeestation - Verbandsbillard steht für Wanderklubs zur Verfügung. Um gütig. Zuspruch bitt. Karl Thomas u. Frau. Früh. Dresd. N. Wurzener Hof



Kleines Kuffenhaus Altkötzschenbroda. Das Wein- u. Speiselokal der Lößnitz. Gr. Garten an d. Elbe. Autopark. Ruf 72062

Keppschlößchen Hosterwitz. Sonnabend Schlachtfest

Alt-Heidelberg Moritz- Ecke Ringstraße. Heute Freitag Lange Nacht!

Radio, Musikinstrumente

3-Kr., 4-R.-Schaub, nur RM. 210.-, bei Radio-Beumel, Ziegelstraße 7, Ruf 18808.

Braun Koffer-Super Mod. 1937, gt. i. [illegible] Wilhelm Weißinger, Hecke 14, 4. [illegible] 17—19 Uhr.

Markenflügel [illegible]

Im Weindorf täglich Polizeistunde 3 Uhr! Stimmungskapelle „Herbst“

Die neuesten Modelle der Funk-Ausstellung hören Sie bei **Fahrrad-Haufe** Wettinerstraße 19

Regina Polizeistunde 3 Uhr

Elias-Café, Eliasplatz 5. Heute Freitag LANGE NACHT

Hotel Stadt Prag Große Meißner Straße 8. Heute Freitag Lange Nacht

Albrechtshof Ecke Rähnitzer und Albrechtstr. Jeden Freitag Lange Nacht

Bamberger Bräustübl Zahnsgasse 7. Jeden Freitag Lange Nacht

„Zum Wahren Jacob“ Jeden Freitag Lange Nacht. Bischofswerdaer Straße 4

Kamenzer Hof Kamenzer Straße 44. Jeden Freitag Lange Nacht

Stadt Bischofswerda Kaiserstraße 21. Jeden Freitag: Lange Nacht

Bürger-Kasino Täglich Polizeistunde 3 Uhr

Silb. Glocke Löbtau - Gohliser Straße 17. Jeden Freitag Lange Nacht!

Mutter Anna's Weinstube Trompeterstraße 18. Heute Freitag Lange Nacht

Drei Palmen 1. Gesell. Saal Palmstraße 41. Heute Freitag Lange Nacht

Heute Freitag Lange Nacht **Autoliebchen,** Drehgasse 2

Edenheim Rosenstraße 57. Jeden Freitag Lange Nacht

Fischhaus Große Brüdergasse 17. Täglich Unterhaltungsmusik. Freitag und Sonnabend Lange Nacht. Gute preiswerte Küche. Fischspezialitäten

STADTKRUG Heute Freitag Lange Nacht

Bahnhofs-Wirtschaft Wettinerstr. Billigen Mittagstisch und Abendbrot. Jeden Freitag Lange Nacht

BOLS Täglich Polizeistunde 3 Uhr. Am Flügel: Günther Conrad

„Sport-Ecke“ Bürgerstr. 52. Jeden Freitag Lange Nacht

Kleine Pilsner Lange Nacht. Töpferstraße 14. Nähe der Frauenkirche

Ullrich Ammonstraße 60. Jeden Freitag Lange Nacht! Frische Wurst, frische Sülze

Heute Freitag Lange Nacht **Ringschänke** Lößnitzer Straße 21

Knape's Restaurant Augsburger Straße 2. Jeden Freitag Lange Nacht. J. Friebe

Neustädter Bürgerbräu Hauptstraße 30. Jeden Freitag Lange Nacht

Drei Brücken Gerichtsstraße 21. Heute Freitag Lange Nacht. Wahl

La Viña Ringstraße 56, a. Pirnaischen Platz. Heute Freitag Lange Nacht

Alte Mühle, Freiberger Platz 2 Jeden Freitag Lange Nacht!

Jeden Freitag Lange Nacht **Schützenlies'l** Röhrhofsgasse 6

Moltke — Poppitz 2 Heute Freitag Lange Nacht. Hammer Ernst

Markgrafenstraße 30. Heute Freitag: bei **HEBEDA** Lange Nacht!

Landeskrone Schweriner Straße Ecke Ostbahnstr. Jeden Freitag Lange Nacht

Ammonschänke Ammonstraße 21. Heute Freitag Lange Nacht

Palmengrotte Schloßstraße 23. Jed. Freit. bis 3 Uhr

Flemminghof Freitag Lange Nacht

Freitag Lange Nacht! **Meißners Gaststätte** Schulgutstraße 6

Theater-Spielplan

Opernhaus (Sächs. Staatstheater) Bis mit 31. August geschlossen

Schauspielhaus (Sächs. Staatstheater) Bis mit 28. August geschlossen

Theater des Volkes Städt. Theater am Albertpl.
Freitag, 6. August
Wenn der Hahn kräht
Anfang 1/29, Ende geg. 1/211
Fr. Kartenvk. u. NSG.-KdF.-Ring 25
NSG.-Karten nur in der Geschäftsstelle, Sidonienstraße 6

Sonnabend, 7. August
1/49 Wenn der Hahn kräht
Komödie in drei Akten von August Hinrichs. Spielleitung: Jähnig.
Jan Kreyenborg ... Bleck
Geline ... Maz
Lena ... Vera
Willem Tameling ... Melcher
Therese Renken ... Ernst
Amtshauptmann Kröger ... Döbbelin
Wachmeister Sindt ... Jähnig
Gustav Pievers ... Wilkerling
Peter Wilt ... Löschke
Trina Wilt ... König-Löwe
Ende gegen 1/211
Fr. Kartenvk. u. NSG.-KdF.-Ring 26
NSG.-Karten nur in der Geschäftsstelle, Sidonienstraße 6

Sonntag, 8. August, 1/29
Elisia
Fr. Kartenvk. u. NSG.-KdF.-Ring 27
NSG.-Karten nur in der Geschäftsstelle, Sidonienstraße 6

Montag, 9. August
Elisia

Komödienhaus Geschlossen

Central-Theater Geschlossen

Strandfest

im Luft- und Schwimmbad **Dölzschen**

Sonntag den 8. August ab 14 Uhr **Konzert**
Tanz-Diele - Hafenschänke - Schwimmwettkämpfe
große Warenverlosung - Riesenfeuerwerk
„Dölzschen im Artilleriefeuer"
Keine erhöhten Eintrittspreise - Straßenb. 1, 16, 22
Autobus F
Bei ungünstiger Witterung Verlegung auf 15. August

Hallo! Hallo! - Erscheint alle zum herrl.

Strandfest

Sonntag, 8. August, ab nachmittags 2 Uhr im
Strand- u. Waldbad Neustadt in Sachsen

ED Autoreisen
9.-10. Aug.: 2 Tage ins Riesengebirge 16.- M.
20.-27. Aug.: 8 Tage Bayernrundreise 86.- M.
31. 8.-5. 9.: 6 Tage Schweiz—Bodensee (devisenfrei) 79.- M.
Ausflugsfahrten: Sonnabend 14 Uhr: Sumpfmühle—Grabentour 3.30 M. Sonntag 7 Uhr: Bad Flinsberg 9 M. Montag 14 Uhr: Große Blaufahrt 3.75 M. Dienstag 14 Uhr: Talsperre Kriebstein über Autobahn 4.40 M. Mittwoch 9.30 Uhr: Kirnitzschtal — Zeughaus — Unger 4.50 Mark
Auskunft und Anmeldung: Erich Dietze, Gwinerstraße 22, Ruf 15081, oder Reisebüro Altmarkt.

Rudolf Simmer Omnibus Vermietung
Sonnabend d. 7. 8., Abf. 16 Uhr: Vom Blauen ins Schwarze, 2.- RM. / Sonnt. d. 8. 8., Abf. 9 Uhr durch das herrliche Zschopautal nach Augustusburg m. Besichtigung v. Ki.-Erzgebirge, 5.50 RM. / Sonntag d. 8. 8., Abf. 14 Uhr: Große Blaufahrt m. erweitert. Ziel 2.50 RM. / Dienstag d. 10. 8.: Große Blaufahrt, 14 Uhr, 2.- RM. / Mittw. d. 11. 8.: Ob.-Bärenburg - Ladenmühle, 14 Uhr, 2.50 RM. / Donnerst. d. 12. 8.: Große Blaufahrt, 14 Uhr, 2.- RM. — Anmeldung: Mozehaus Möbius, Sammelkasse, sowie Ruf 40861 — Abfahrt Wiener Platz, vor Alt-Bayern.

Zum Schwarzwälder

Die gediegene Biergaststätte im Heimatstil
Prager Straße, Ecke Sidonienstraße (Europahof)
Mittags- und Abendgedecke M. 1.50
Sonntags Mark 1.50 und Mark 2.—

L • Linden-Garten • G
Linie 7 u. 107 / Königsbrücker Str. / Arsenal
Heute: d. beliebte Freitags-Ball bei freiem Eintritt und Tanz!

Tanzpalast Blumensäle
Sonnabend, 7. August
der gr. Damenball
Rosenfest
Die Rosen werden am Schluß verlost!
Eröffnung 7 Uhr
Bindar Ernst ... und das gemütl. in Erdbeerbowle!

Café Waldesruh

wie schön liegst du!
30 Minut. v. Endstation Wilder Mann, Lin. 3 u. 6
Jeden Sonntag u. Mittwoch
Garten - Konzerte
Drum auf zum Wald-Max

Z Z bleibt
Paradiesgarten Zschertnitz
Sonnabends 8 Uhr, Mittwochs und Sonntags ab 4 Uhr **TANZ**
Im Autobus zum
Hohenstein-Rennen
Preis 4.50, Abf. 8. 8. 8 Uhr, Ringstr. Ecke Rathausplatz. — Karten bei H. Roßbach, Roonstr. 5, I. R. 18215

Weinstuben Staatsweingut RADEBEUL
Hoflößnitzstr. 60
Flaschenweinversand

Mietpiano ab 6 RM. mtl.
Wolfframm Ringstr. 18.

Gummilösung Tube 5 Pf
Fahrrad-Haufe Wettinerstr. 10

TANZVARIETÉ „Vaterland"

RUF: 14777
Prager Straße 6

Die Presse schreibt:
Mit einem **Bombenprogramm** startet „Vaterland" (Freiheitskampf). — Ein an Umfang und Güte **ganz ungewöhnliches Programm.** (Dresdn. Anzeiger)

Sonnabend, Sonntag, 4 Uhr
TANZ-TEE
mit ***vollem*** Programm bei ***freiem*** Eintritt. — Sonntag abends 75 Pf.
Würzburger Hofbräu

Das große Bertis Schulz-Orchester (10 Solisten) spielt zum Tanz
bis 3 Uhr nachts
Kerzenparade, Nachtkabarett

Olympia-Expreß
Montag, 9. 8., nach **Jonsdorf und Oybin** Abfahrt 8 Uhr, Preis M. 4.-
Dienstag, 10., Mittwoch, 11., Donnerstag, 12. 8.
3 Tage Kyffhäuser und Harz. Fahrpreis inkl. Verpfl., Übern. u. einer Bergbahnfahrt nach dem Brocken ... M. 40.-
Anmeldung **P. Jeremias,** Dr.-N 30, Lützowstraße 21, Ruf 51384 sowie Reisebüro Hauptbahnhof, Ruf 13460
Meißen Reisebüro Victor Pohl, Ruf 2080

Traube

Gaststätte der guten Küche u. Weine
Gepflegtes Pilsner Urquell
In der Bar
spielt Hannes Schunk
zu Unterhaltung und TANZ
Große Kirchgasse, Weiße Gasse Nähe Altmarkt
Täglich 3 Uhr Polizeistunde

Weißer Adler

Bad Weißer Hirsch
Sonnabend d. 7. 8. ab 8 Uhr
Der Tanz als Sport
Es spielt die Tanzsportkapelle Fred Groß
Tanz frei!
Sonntag ab 4 Uhr: **Tanz um die Fontäne**

Heute Freitag treffen wir uns im
Gasthof Blasewitz
zum Dahlienfest!
Eintritt und Tanz frei!
POLANSKYS TANZKAPELLE

Schusterhaus

Festsäle • Tanz-Kaffee Pavillon
Haltestelle Linie 19, 119, wenige Min. v. Postplatz
Jeden Freitag Tanz Eintritt u. Tanz frei!
Morgen Sonnabend 20 Uhr, Sonntag 18 Uhr
Rheinischer Abend
Harry Forkerts Goldene Solisten in voller Original-Besetzung
Stimmung • Humor • Ueberraschungen!
Sonntags nachm. 1/24-8 Uhr Tanz im Pavillon
Eintritt frei!

Bellevue

Dresd.-Friedrichst. Waltherstr. 27
Freitag: 8 Uhr / Sonnabend: 8 Uhr **Feiner Ball!**
Sonntag: 7 Uhr **Damenball!**
Eintritt m. Tanz: Damen 30, Herren 60
Sonnabend: Lange Nacht m. Tanz!

Dampfschiff-Hotel Blasewitz
Morgen Sonnabend 8 Uhr
Gesellschaftstanz
Eintritt und Tanz frei!

Tanzet zu Hause.
Neueste August-Tanz-Schlager auf Schallplatten soeben eingetroffen
Unter anderen: „Zum Glücklichsein gehört nicht 'ne Million" — „Ich tanze mit dir in den Himmel hinein"
Musikhaus Otto Friebel
Ziegelstraße Eckhaus Steinstraße

Grundstücksmarkt Verkäufe

Verkauft und leergestellt wird **Ein-Zwei-Familien-Villa** in Dresden-Strehlen wegen Erbteilung. Preis 30 000 M., Anzahlung 10 000 M. Postalischer Müller, Dresd.-Leuben, Strehlenstr. 30, I.

Hausgrundstück m. Obst- u. Gemüsegarten, an Auto-Lin. Dresd., Gladbütte zu vf. Näh. Tipoldswalde, Oberdorf 8

Grundstücksmarkt Kaufgesuche

Suche kleines 1- o. 2-Fam.-Haus möglichst Stadt Dresden, b. 4-5000 Anz. Ang. unt. „V. 2" 8482 an d. Exp. d. Bl.

Klein-Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten führen schnell zum Ziel

Boote

2er-Faltboot-Klepper fast neu, billig z. vf. M. Sterbis, Dohna, Dorfstraße Nr. 19.

Autoverleih

60481 verleiht Wagen zu mäßig. Preis. Tag u. Nacht fahrbereit, **Hugo Reinhardt,** Blumenstr. 58

Automarkt Verkäufe

Meisterkasse-Kabriolett, neuwertig, verkauft billig Auto-Ausstellung G. Opalene-Museum, Hans-Schemm-Allee.

Automarkt Kaufgesuche

Gut erhaltener 4-Zoller-Kastenwagen zu kaufen gesucht. Gebr. Friedrich, Dohna.

Gebr., entschieden 4-Sitzer-Limousine teuerste, a. Priv. sof. gef. Umgeb. Vorlage, a. angeb. erm. R. Bräuer, Wilsdruff, Dresd.-ner Str., Ruf 113.

Person.-Wg. ev. spät., Jahrber., geg. Sch. Teilzahl. gef. Off. u. „D 2" 8721 Exp. d. Bl.

Schöner Tourenwagen, in Zuf. Festpreis 60 M. Näh. Tankstelle Hotel Stadt Wien Antonstraße.

Fahrräder Verkäufe

Phänomen Adler Brennabor Diamant **Fahrräder** in groß. Auswahl Anz. 10 M. Rate M. 1.50
Fahrrad-Haufe Wettinerstraße 10

Motorräder Verkäufe

DKW-Motorräder in sch. Zustande, Wilsdruffer Str. 40.

200-ccm-DKW. in Zust., 230 M. Hoflößnitzstraße 7. Ebersfeld.

Sport-Beiwagen verk. billigst Auto-Ausstellung beim Hyg.-Museum, Hans-Schemm-Allee.

ZENTRUM

LICHTSPIELE | Fernruf: 14700 | SEESTRASSE

Ja, da legst dich nieder!
Denn das —

Weiber-regiment

rückt ein mit
Erika von Thellmann, Heli Finkenzeller, Oskar Sima, Beppo Brem, Theo Danegger
Eine feuchtfröhliche, unbekümmert bajuvarisch deftige Geschichte von appetitlichen Weibsleut'n und handfesten Mannsbildern.
Foxwoche und Kulturfilm: **„Hinein"**
Ab morgen - Sonnabend
BEGINN: 3 5 7 9 TÄGLICH

Die Lichtspielhäuser zeigen heute:

Universum: „7 Ohrfeigen" mit Lilian Harvey, Willy Fritsch. Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 2.15, 4.30, 6.45, 9.
Capitol: „Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit" mit Olga Tschechowa, Ivan Petrovich. Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 2.15, 4.15, 6.30, 8.45.
Ufa-Palast: „Wenn Frauen schweigen" mit Hans Knoteck, Joh. Heesters. Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 2.30, 4.30, 6.30, 9.
Zentrum: „Pat und Patachon im Paradies" mit Lucie Englisch. 3, 5, 7, 9.
Prinzeß: „Liebe kann lügen", Hauptd.: Karl Ludwig Diehl, Jutta Freybe, Dorothea Wieck. Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 3, 5, 7, 9.
U.T.-Lichtspiele: Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 3, 5, 7, 9: Das entzückende Filmlustspiel „Husaren heraus" mit Ida Wüst, Leo Slezak, Maria Andergast, Fritz Rasp, R. A. Roberts, Rudolf Platte u. a.
Alberia, Leipzig. Str. 58: 6.30, 8.30: „Der Etappenhase", Militär-Lustspiel.
D.A.H.-Lichtspiele: „Gefährliches Spiel" mit Jenny Jugo, Theo Lingen, Harry Liedtke. Anfangszeiten: So. 4.30, 6.15, 8.30, Wo. 6.15, 8.30.
Faun-Palast, Leipz. Str. 76: Wo. 6.30, 8.30: „Die Kreuzeuin" (E. Schmid)
Film-Eck Friedrichst.: „Der Mann, von dem man spricht" mit Heinz Rühmann, Theo Lingen, Hans Moser. So. 4.15, 6.30, 8.30, Wo. 6.30, 8.30.
Fü.-Li. Theater am Fürstenplatz: 6, 8.30: Zwei schöne Stunden mit „Peter im Schnee", Paul Hörbiger, die kleine Traudl Stark, Ursula Grabley, Viane Haid. Jugendliche erlaubt.
Gloria-Palast: 6, 8.30: „Der Bettelstudent" nach der gleichn. Operette mit Marika Rökk, Joh. Heesters, Ida Wüst. Für Jugendliche erlaubt.
Gonia-Lichtspiele, Görlitzer Str. 18: „Der neue Fridericus-Film". Jugdl. erl.
Hebbel-Lichtspiele Cotta: „Susanne im Bade" mit H. Brausewetter u. a.
Kammer-Lichtspiele: 4, 6.15, 8.30: „Arzt aus Leidenschaft". Ein Großfilm aus unseren Tagen mit Albrecht Schönhals, Karin Hardt u. a.
Kosmos, Alaunstraße: Wo. 6.15, 8.30: „Soweit geht die Liebe nicht" Lucie Englisch, Maria Paudler, Joe Stöckel.
Lichtspiele Freiberger Platz: 4, 6.15, 8.30: „So weit geht die Liebe nicht" Lucie Englisch, Joe Stöckel. (Jugendliche erlaubt)
Lichtspiele Goldenes Lamm: Wo. 6.15, 8.30: „Straßenmusik" (W. Karlstadt)
Lichtspiele Mutenhalle: „Die ganz großen Torheiten" mit Paula Wessely, Rudolf Forster. Anfangszeiten: So. 4, 6.15, 8.30, Wo. 6.30, 8.30.
M.-S.-Lichtspiele, Marschallstraße 30: Wegen Umbau geschlossen.
National: 4, 6.15, 8.30: Das neue, große Lustspiel „Heiratsinstitut Ida & Co." Ida Wüst, Theo Lingen, Ralph A. Roberts, Rudolf Platte, Carola Höhn. Ein ganz großer Lacherfolg!
Olli-Lichtspiele, Schand. Str. 79: 6.15, 8.30: Der gr. Farbenfilm „Ramona"
Rädelsburg-Lichtspiele: Wo. 6.30, 8.30: „Sonnenscheinchen" m. Sh. Temple
Rathaus-Lichtspiele Cotta: „Port Arthur" mit Wohlbrück, Karin Hardt.
Realgast.-Pl., Augsburger Str. 12: 6.10, 8.30: „Gordian, der Tyrann" mit Weiß Ferdl, Paul Richter. Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt
Reicker Lichtspiele: 8.15 . . . . . „Der Mann, von dem man spricht"
Saxonia-Lichtspiele: Tom Mix in „Der Held von Texas", Anfangszeiten: So. ab 3, Wo. ab 11 Uhr.
Schauburg: Wo. 6.15, 8.30, So. 4, 6.15, 8.30: „Mein Sohn, der Herr Minister"
Schillergarten: 6.30, 8.30 . . . . . „Wenn wir alle Engel wären"
Stephenson-Pl. Leuben: 6.30, 8.45: „Das schöne Fräulein Schragg". Ein Ufa-Film mit Hans Knoteck, Otto Gebühr. Für Jugdl. üb. 14 J. erl.
Theater am Bischofsplatz . . . . . „Soweit geht die Liebe nicht"
Titania, Trachenbg. Str. 15: 6.30, 8.30: Spielfilm „Fridericus" (Gebühr)
Weißeritz-Theater, Kesselsdorfer Str. 20: „Versprich mir nichts" mit Benjamino Gigli, Wanda Schneider. Anf.-Zeiten: So. 4.30, 6.30, 8.30, Wo. 6, 8.30.
Wettin-Lichtspiele: So. 2, Wo. 4, 6.15, 8.30: „Augenblick soll man nicht küssen oder" mit Heinz Rühmann, Viane Haid, Theo Lingen.
Zschachwitzer Lichtspiele: „Mädchenpensionat" mit A. Sallaker. (Jgdl. erl.)

Fahr-räder
reiche Auswahl viele Modelle auch f. Knaben und Mädchen
Winkler-Läden
Seit 28 Jahren das bekannte Fachgeschäft
Struvestr. 9, Kg.-Johannstr. 19, Prager Str. 36

Bitte beachten Sie die Anzeigen in den D. N. N.

Stahlfelge 75 Pf Fahrrad-Haufe Wettinerstr. 10

große Auswahl **Wanderer** Bauer, Mifa Anz. 10.- Rate 1.50
Spezialräder 25, 35, 40, 50 M. Kronprinz Rudersrad m. Muffen 45.- St. Seifert; einige gebr. Räder auch Ballon, bill.
Lange Eilholsweg 40

Fahrräder!
Hochbord ... 32.-
[illegible]
Garantie
Anzahlung 10.-, wöchentl. Rate 1.50
G. Bergmann ... bei Leitungsstr. Nachschrift

Für Barkäufer
Ballon-Muffenräder
mit Werkzeug und Zubehör, 6-Volt-Chrom-Lichtanlage
Rohrgepäckträger mit Klappe, Speichenschloß, Elastiksattel, Klotzpedale.
Rm. 46.50
Johannes Bary
Wettinerstraße 10
Fahrradhandlung

Fahrräder Massen-Auswahl, neue 25, 30, 35, 40, 50, 55, 58 M., Teilzahl. gestattet, gebr. Räder 15, 20, 25, Geld Knab. u. Mädch.-R. bill. z. v. Leibnitzstr. (Wetzel) **Oppelstr. 19, 1.**

Verkäufe Verschiedenes

Erika, Conti u. a. Schreibmasch. neu, gebr. Bücke, Schreibm.-Werk., Daimlerstr. 8, 1. Kr. 18, Keller.

Reise-Schreibm. neuwert., Hesse, Hohnsdorf. Kesselsdorf, Str. 34

Gelegenheit! Einige versenkbare, wenig gebrauchte **Nähmaschinen** mit Garant. bill. abzug. Evtl. Teilzahlung! Fahr-rad-**Haufe** Wettinerstr. 10

Schlafzimmer Echt Birke hochglanz pol., herrl. Modell, m. Kristall-spiegel 520.—
Schleiflack schwere Ausf. m. echt Nußb. pol. u. Kristallspiegel 380.—
Küche aus Tischlerarbeit, fabrikneu m. Aufsatz 125.—
1 Kleiderschrank 38 M. u. a. Ebens...
Möbel-Hentschel 30 Jahre Dresden-Neustadt, Hauptstr. 8—10.

Gebr. Nußbaum-Büfett, Kredenz, Schreibtisch, umzugshalb. z. vf. Klopstockstr. 12, 2 links, 6—7 Uhr.

Federbetten, Bettstellen billig, Amalienstr. 12 Hof.
Transp. Kachel-**Stubenofen** billig zu vf. Klotzsche...
Sebbersplatz... Kleiner Str. 8.

Tiermarkt

Gut. Rattenpinsch. (10) 2 J., z. vf. Reichstr. 6/8, Lipsk.

2 Kaiserstühle billig zu verkauf. Schnorrstraße 40.

1 echt Eiche-**Schlaf-zimm.,** m. pol. Nbk., Spieg., 180 cm, 30.-, bequem, gelehrig, Teilzahl. gestatt. Riesbaumst. 48 M. Körig, Ebehard.

Stühle, Tische kaufen Sie gut und billig im Spezial-Lager, auch Wiederverk. Amalienstr. 19, 1.

1 schön. Speisez. echt Eiche m. Nbk., mod. Büf., 1,80 Br., m. Silberfach, gr. Auszugt., Kred., Polsterstühle, neu, fol. 1 300 M. bar z. verkaufen. Näh. Küchen-Franke Dorl.-Str. ...

Garten und Heim

Sommerblumen u. Dahlien blühen!

Sonnabend, 7. August
Im Naturtheater
17 Uhr: Gastspiel des „Theaters des Volkes"
„Hans-Sachs-Spiele"
Prolog — „Der tote Mann" — „Der Roßdieb zu Fünsing" — „Der Krämerskorb" — Epilog
20.30 Uhr: **Heitere und heiterste Tänze**
zeigen Hanna Schlenker-John und Fritz Schulz Solotänzer der Staatsoper Dresden

Sonntag, 8. August
Auf dem Kugelhausplatz:
11 Uhr: **Jiu-Jitsu u. Gymnastik** Vorführungen des Jiu-Jitsu-Instituts Wolfram Werner, Dresden
Im Naturtheater:
17 Uhr: Gastspiel des „Theaters des Volkes"
„Hans-Sachs-Spiele"
Prolog — „Der tote Mann" — „Der Roßdieb zu Fünsing" — „Der Krämerskorb" — Epilog
20 Uhr: **Konzert, Dresdner Philharmonie**
Leitung: Bruno C. Schestak
Im Naturtheater:
20.30 Uhr: **Wiederholung des Tanzabends**
Heitere und heiterste Tänze von Hanna Schlenker-John und Fritz Schulz Solotänzer der Staatsoper
Bei ungünstigem Wetter findet diese Veranstaltung im Ausstellungspalast statt

8.—29. August im Steinpalast:
Große Sonderschau des Volkskundlichen Trachtenmuseums Groß-Schönau

Voranzeige! Donnerstag, 12. August, 20 Uhr:
Sonderkonzert der Dresdner Philharmonie
Slawischer Abend

Alles tanzt Sonnabend und Sonntag im
Schmetterling

„Garten und Heim", Eingang Lennéstr.
Gastspiel Fliegerhorst Dresden
1. Teil
dazu künstlerische Darbietungen
Konzert ab 15 Uhr — Polizeistunde 3 Uhr
Es ladet höflichst ein Norbert Spitzhofer

Rennen

zu Dresden
Sonnabend, 7. August 15,30 Uhr
Sonntag, 8. August 15 Uhr
Preise 49100 Mark
Eintrittspreise im Vorverkauf bis zum Tage vor dem Rennen: Loge 4.10 M., Tribüne 3.60 M., I. Pl. 3.10 M., II. Pl. 1.40 M., III. Pl. 0.60 M.
Sonderzüge z. Rennplatz ab Hauptbhf.: 7. Aug. 14.35 u. 15.05, 8. Aug. 14.30 u. 14.50
Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

Zu vermieten
Wohnungen

Zu vermieten Haus b. Dippoldiswalde 1 K. Mädchenzi., Bad, Küche, Gart., Wäsch. ..., m. u. f. W., Warmw.-Heizg., ... Näh.: Weißeritzstr. 15, 1. Ruf 17478

4-Zimmer-Wohnung im 2. Stockw., ca. 50 M., f. 1. 9. 37 od. spät. zu vermiet. Näheres: Paul Rohberg, Delbrückstraße 2, Erdg.

Wohnung 4 Zi., Kü., Bad, Veranda, Zentr.-Warmwasserheiz., 1. 9. od. später zu verm. Weinböhla, Maxstraße 38, 1.

Wohnungen [illegible]
Mö.-Käm. Müller Wettinerstraße 3, 1. OG. Winkelmann

Leere Zimmer

Gr. leer. Zi. 16.- Erlanger, Pauraben 11, Wulff.

Möbelelnstellen Zimmer ca. 4 M. **Hermann Görlach** Dürerstraße 64, F. 30 100.

1 leer. leere helle Zimm. f. 15. 8. o. 1. 9. zu vermiet. Neukirche 6, 2. l.

Möblierte Zimmer

Möbl. Zi. u. m. W., Bad, Tel., fr. Weiße, Ferdinandplatz 1.

Freundl. möbl. Zim. an 1 od. 2 Herr. frei Am b. Wasser Nr. 6, 4. Müller.

Zentr. möbl. Zi. berufst. H. f. 1. 9. Terrassenufer 5, 1.

Schlafstellen

Gr. led. Schlafst. für Fräul. frei Ammonstr. 87, 3. l.

Schlafstelle frei Gerokstr. 30, 4. r.

Sonstige Räume

Bönischplatz 4 Laden mit kleiner Wohnung, sof. zu vm. Sch. Krahmer, Wernerstraße 34, Telefon 10711.

Raum (20 qm) zum Einstellen sof. od. spät. zu verm. Körnerstr.

Mietgesuche

Wohnungen
[illegible]

Leere Zimmer

Zimmer leer ab sofort als Büro m. Tel. ...

Schlafstellen

Sonstige Räume
[illegible]

Hauptschriftleiter: Theodor Schulze
Vertreter: Dr. Paulus Lambrecht (verreist)
Verantwortlich für Außenpolitik: Theodor Schulze; für Innenpolitik: Dr. Alfred Naag (verreist), i. V. ...; Münchner; für Kunst und Wissenschaft und Unterhaltung: Dr. Heinz Sieghan; für Dresdner und sächsische Angelegenheiten: Dr. Hans Joachim Seyer; den Handelsteil: Dr. Paulus Lambrecht (verreist), i. V. Herbert Bruchmüller; für unpolitische und vermischte Nachrichten: Leonie Dobler; für Sport: Herbert ...müller; für Bilder: der für den Teil des Blattes, in dem die Bilder erscheinen, verantwortliche Schriftleiter; Verantwortlicher Anzeigenleiter: Willi Schubert, sämtlich in Dresden.
Berliner Schriftleitung: Berlin, ...straße ...
Druck und Verlag: Verlag der Dresdner Neuesten Nachrichten Dr. Wolfgang Huck.
Durchschnitts-Auflage VII. 37: über 94 000.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 7 gültig
Die vorliegende Nummer der Dresdner Neuesten Nachrichten umfaßt 16 Seiten.